

Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Band: 137 (1992)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
Heft 5
12. März 1992

SLZ

1170



J. A. Comenius
DIDACTICA OPERA
OMNIA .

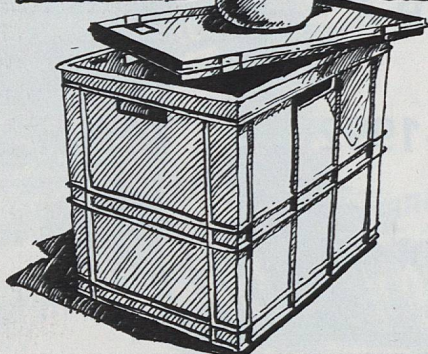
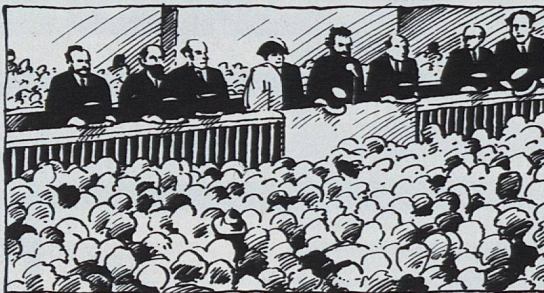
J. A. Comenius 1592-1992

Crup de ru

Sensationelle Wende bei der Lands-gemeinde

Der Beschluss kam unerwartet, doch um so eindeutiger – und wurde ohne lange zu fackeln auch in die Tat umgesetzt: Deshalb sah man nur wenig später die versammelte Landsgemeinde in geselliger Hochstimmung rühren und schmausen, diskutieren und debattieren. – Erfreut über die Entscheidung, hier und jetzt bei einem Fondue zusammen zu sitzen!

Fondue geniessen wird eben nie zu einem Problem – auch nicht bei einer grösseren Gesellschaft; denn dafür gibt's den Ausleihdienst für Caquelons, Réchauds und Gabeln der Schweizerischen Käseunion!



COUPON

Wenn Sie auch für Fondue stimmen, dann sichern Sie sich die Fonduekiste für Ihre Gesellschaft: füllen Sie den Coupon aus, oder

fragen Sie bei Ihrem Detaillisten nach. Telefonische Auskunft erhalten Sie bei Frau Trattmann von der Schweizerischen Käseunion, Tel. 031 45 18 11/12.

Bitte schicken Sie mir das Verzeichnis aller Fondue-material-Ausleihstellen.

SLZ

Name, Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Tel. privat:

Tel. Geschäft:

Bitte einschicken an: Schweizerische Käseunion AG, Postfach 8273, 3001 Bern

Liebe Leserin, lieber Leser

Man zögert heute – als Redaktor einer der Konkurrenz ausgesetzten Lehrerzeitschrift –, eine ganze Nummer mit «Geschichte» zu füllen. Wo doch Aktualität und Unterrichtspraktisches gefragt sind. Und in Gesprächen, in Kursen und in Vorträgen mache ich immer wieder die Erfahrung, dass die jüngere und mittlere Generation von Kolleginnen und Kollegen nicht eben viel Schul- und Pädagogikgeschichte im Gepäck hat, in Diskussionen selten schul- oder berufsgeschichtliche Bezüge bemüht.

Wenn wir hier die ganzen elf Seiten des Hauptteils dem Johann Amos Comenius und seinem Umfeld widmen, dann nicht aus Freude an Jubiläen und pädagogischer Ahnenverehrung. Auch nicht aus populärem Geschichtsutilitarismus heraus: «Schaut her, was die damals schon wussten! Das ist doch wieder hoch aktuell, da lässt sich einiges mit Autoritäten rechtfertigen, was wir heute glauben und vertreten.» Auch nicht als Trostpflaster: «Tut gut zu sehen, was die schon damals für Probleme und Träume hatten und sie auch nicht (ein)gelöst haben.» Auch wenn gerade Comenius für beide Interessen einiges hergibt.

Ich habe selbst – trotz Geschichtsstudium – erst nach Jahren entdeckt, was Schul- und Pädagogikgeschichte mir als Lehrer bedeuten kann. Und mir ist in den letzten Jahren in der Arbeit mit Lehrerinnen für Krankenpflege aufgefallen, wie bedeutsam das dort vorhandene Wissen und Bewusstsein über die Geschichte des Gesundheitswesens und der Pflegeberufe als Teil der Professionalisierung dieses (sich vom Arztkittelzipfel emanzipierenden) Berufs ist.

Auf zwei Sätze gebracht: Ein geschichtliches Berufsbewusstsein lässt mich erkennen, welche überlieferten Spuren von Schul- und Lehrerbildern auch in mir wirken, dass mein Handeln nicht nur eigenen Erfahrungen und Einsichten entspringt. Und es lässt mich erkennen, in welcher geschichtlichen Schullandschaft drin ich wohne, welche Denkfiguren in den heutigen Schulstrukturen, Lehrplänen und Lehrmitteln drin stecken, dass die nicht vom lieben Gott so geschaffen, sondern von geschichtlich verfangenen Menschen und Institutionen tradiert und weiterentwickelt wurden – und ergo weiteren Entwicklungen, einer erneuten Befähigung, aber auch einer Kritik bedürftig sind. Was unterscheidet uns Profis von pädagogisch talentierten Laien, wenn nicht, dass wir wissen, warum wir so sind und handeln?

Anton Strittmatter

Leserseite

3

Ein pädagogischer Ruf in die Wüste ist sauer aufgestossen; und ein anderer Ruf hat unerwartet viel Echo erbracht.

Pädagogik/Didaktik

4

Comenius – aus den Tiefen der Mystik zur pädagogischen Weltreform

4
Fritz-Peter Hager über die universelle Schau (Pansophie) und Pädagogik (Pampaedia) des Johann Amos Comenius, dessen Geburtstag sich am 28. März zum 400. Mal jährt.

Comenius als Lehrmittelautor

7

Schon Comenius wusste, dass wichtige Anliegen vor allem über Lehrmittel in die Schule gelangen. Und er setzte gleich Massstäbe im Lehrmittelschaffen, welche bis heute nachwirken. Ivo Nezel stellt den «Orbis pictus» und andere didaktische Werke vor.

J. J. Redinger, ein schweizerischer Praktiker des «komenischen Lehrwegs»

10

Basil Schader erzählt die wechselvolle Geschichte des Zürcher Comenius-Schülers, welcher «On y va» schon vor 350 Jahren geschrieben hat.

LCH-Bulletin mit Stellenanzeiger

16-1

Unser Berufsbild selbst definieren

16-1

Dem 1. LCH-Kongress vom 11./12. September soll eine breite Berufsbild-Diskussion vorausgehen.

Lehrerbildung Afrika LCH/SPR

16-2

Ein Rechenschaftsbericht von Hans Furrer, ein Brief von Mania Kye Makasi und eine Einladung zur Mithilfe.

Sektionsnachrichten

16-4

Magazin

25

Nachrichten aus Bund und Kantonen

25/31

Hinweise/Veranstaltungen

33/35

Impressum

35

Schule im Rückspiegel (X)

36



«Lehrer der Nationen», wurde Johann Amos Comenius von den Nachfahren geadelt. Interessant ist die Gestalt dieses heute wieder als modern entdeckten Pädagogen nicht nur als früher Lernpsychologe, Didaktiker und Europäer, sondern vor allem wegen seiner umfassend-philosophischen Betrachtungsweise von Lernen, von Schule und Erziehung. Ein wichtiger Aspekt der aktuellen Berufsbild-Diskussion. Dass es auch Tücken haben kann, ein gleichzeitig phantasievoller Didaktiker und politisch engagierter Pädagoge zu sein, illustriert das Beispiel seines Zürcher Schülers Johann Jakob Redinger.



Der 11./12. September 1992 könnte ein Markstein in unserer aktuellen Schul- und Berufsgeschichte werden: Wenn es nämlich gelingt, am 1. LCH-Kongress erstmals ein von der Lehrerschaft selbst definiertes Berufsbild zu verabschieden. Ob es soweit kommt, hängt von der Breite und Intensität der Diskussionen ab, welche nun anlaufen und für welche der dieser Nummer beigelegte Berufsbild-Entwurf den Zündstoff bieten soll.

Machen Sie mit bei der Trendwende: Weg vom Jammern über die vielen Zumutungen hin zur selbstbewussten «Tarifierklärung». Darüber, was wir uns künftig zutrauen wollen, was wir sein und tun wollen und was nicht!



Schulmusik- Woche in Arosa 2.-8. August 1992

Kurse – Workshops – Referate –
Konzerte – Offenes Singen

Dozentinnen und Dozenten:

Urs Fässler, Lehrerseminar Luzern:
«Ernte» Musik im Schulunterricht
Kurt Müller, Schulmusiker, Näfels:
Arbeit mit einem Schülerchor
Lotti Spiess, Blockflötenlehrerin:
Orff-Instrumente im Schulunterricht
Stefan Ruppen, Sekundarlehrer:
Rock und Jazz im Schulunterricht
Anina Janett, Luzern: Renaissance-Tanz
Aldino Ragonesi, Lehrerseminar Menzingen:
Musik und Bewegung
Anna Marton, Konservatorium Bern: Rhythmus-Technik
Armin Kneubühler, Musiklehrer, Zug:
«Musik als Ganzheit erleben»

Im Baukastensystem werden für alle Schulstufen aktuelle Themen angeboten. Die Kursgebühr beträgt pauschal 400 Franken. Seminaristinnen und Seminaristen erhalten eine Ermässigung von 150 Franken. Alle Angebote haben den Zweck, den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern neue, praxisbezogene Ideen und Impulse für den Eigengebrauch zu vermitteln.

Die Schulmusik-Woche findet im Rahmen der «Musik-Kurswochen Arosa 1992» statt. Für Lehrerinnen und Lehrer werden unter anderem auch Kurse für Panflöte (bauen und spielen), Leitung von Schülerensembles sowie eine Chorwoche angeboten.

Der detaillierte Prospekt kann unverbindlich beim Kulturkreis Arosa bezogen werden:

Kulturkreis Arosa, 7050 Arosa, Telefon 081 31 33 55



MEDILAX

Fordern Sie kostenlos Informationen an bei:

MEDILAX AG
brainLight Schweiz

Obergrundstrasse 69,
6003 Luzern

Tel 041 233 272, Fax -273

Entspannen Sie sich gesund

Die Wirkungsweise unseres neuen Mental-Systems (MEDILAX - Mind-Machine) ist einfach und leicht anwendbar. Es garantiert Ihnen Ruhe, Lebensfreude, Vitalität und Klarheit.

Dr. Gerd Bittner, Universität Essen:

"Wer regelmässig bL-Synchros anwendet, wird entspannter, wacher, klarer. Ziele lassen sich leichter erreichen. ..."

Schweiz. Kodály-Musikschule Zürich

Leitung: Esther Erkel

Lehrerkurs für musikalische Früherziehung – Grundschule

oder als Weiterbildung für Schule und Kindergarten



4 Semester – Fähigkeitsausweis

Mittwochnachmittags in Zürich

Neuer Kursbeginn: August 1992

Anmeldeschluss: 9. Juli 1992

Unsere Schule bietet:

Theorie und Didaktik, Rhythmik und Improvisation, Teilnahme in eigenen Kindergruppen. Intensivwochenenden mit div. Themen.

Auskunft und Anmeldung:

Telefon 01 53 24 60 oder 01 251 55 73
ab 5. Mai 01 381 24 60



Atem – Bewegung – Musik, Lehrweise Medau

Ausbildung:

Seminar für organisch-rhythmische Bewegungs- und Musikbildung
Irene Wenger/Ursula Beck, Maygutstrasse 20, 3084 Wabern/Bern
zweijährig, berufsbegleitend für Menschen aus pädagogischen, therapeutischen und sozialen Berufen

Ferienkurse:

6.-10.7.1992 in Aarau, 20.-24.7.1992 in Bern, 27.-31.7.1992 in Wabern, 28.9.-2.10.1992 in Bern, 26.-30.12.1992 in Wabern

Auskunft:

Telefon 031 54 15 84 (ab 28.3.1992 031 961 15 84)



Gymnasium/Diplommittelschule St. Klemens, 6030 Ebikon b. Luzern

Gymnasium/Diplommittelschule für junge Leute (auch Mädchen) mit Sekundarschulabschluss, Lehrlinge, Berufstätige.

Gymnasium: Typ B

Diplommittelschule (von der EDK anerkannt): Vorbereitung auf kirchliche, pädagogische, soziale und Laborberufe.

Familiär geführtes Internat, Tagesschule und Externat.

Auskunft und Prospekte:

Schulleitungsteam St. Klemens,
6030 Ebikon, Telefon 041 36 16 16



ARFAG
Arbeitskreis für Familien-
und Gesellschaftsfragen

Dr.med.Ursula Davatz
Prof.Dr.med. Gonzague S.Kistler

DROGEN – Die Gefahren erkennen und helfen

Broschüre, 45 Seiten, Preis Fr. 5.–

"...fundierte, differenzierte und umfassende Darstellung..." W.Müller, Zürich, Lehrer

Senden Sie diesen Coupon bitte auf eine Postkarte geklebt an:

ARFAG, Postfach, 3000 Bern 6

Ich bestelle ____ Ex. Broschüre 'Drogen' à Fr. 5.–

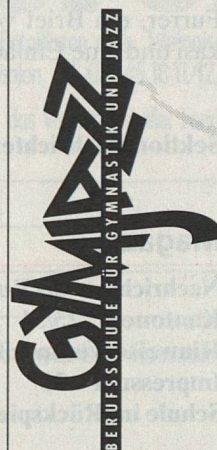
Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Unterschrift: _____

SL



Berufsschule für Gymnastik und Jazz, Zug

Büro: Zugerstrasse 47
6318 Walchwil
Telefon 042/77 22 80

Ihr neuer Beruf:

GYMNASTIKLEHRERIN

1-jährige Ausbildung
mit Diplomabschluss

Berufsbegleitend

Ich wünsche gratis Unterlagen:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Pädagogische Rufer in der Wüste

(Zum Artikel «Lernen auf Vorrat» in «SLZ» 2/1992, S. 4–5)

Wenn die Redaktion der «SLZ» den Artikel «Lernen auf Vorrat» von Felix Mattmüller auf Seite 4 und 5 unter breitem rotem Titel plazierte, dann muss er ihr wichtig sein. Dass ihr dabei vielleicht doch nicht ganz so wohl ist, könnte man aus dem redaktionellen Vorspann ableiten, man publiziere den Artikel nicht aus Freude an *Maso-Schulkritik*.

Mich hat der Artikel geärgert wie schon lange nichts mehr in dieser Zeitung, und ich will begründen, warum:

1. Der Autor gibt vor, Schulwirklichkeit zu beschreiben und montiert das Feindbild eines curricularen Unterrichts, das jeder Realität spottet. Wenn gilt, was er sagt, dann

- folgen wir Lehrerinnen und Lehrer programmierten Unterrichtsplänen, lies: *missgebildeten und missbildenden Kopfgeburten resp. technokratischen Indoktrinationsillusionen* und bereiten damit schlimmste Terrorstrukturen vor;
- trainieren unsere Kinder unter Trotz und Tränen und unterstehen dem Zwang zum Auswendiglernen, und sie tun das im Wissen, dass ihnen damit das Denken erspart bleibt;
- praktizieren wir einen *volksverdummenden Schultrott*, weil die *Besatzungsmacht in unserer Seele sitzt*, und vergessen Lebensfreude und Liebeslust;
- huldigen wir einem *Lernen auf Vorrat*, was nur mit Druck und Kontrolle möglich ist, und verlieren dabei unsere Zeit;
- erziehen wir auf *Befehlsempfang, Buchhaltung, Faschismus, Sachzwangsvorstellungen und Diktatur* hin.

Dieses Zerrbild von Schule wird aus der Zettelkastensammlung des Zitatensammlers zusammengeschustert: Jacoby, H. Müller, G. Weiler, B. Brecht, W. Bittner, Detlefsen, P. Lauster müssen herhalten und werden zu einem Gebräu gemixt, das sauer aufstösst.

2. Dem wird als Idealbild der völlig Unbedarfte gegenübergestellt, der in der entscheidenden Situation vortritt, der das Risiko eingeht, etwas falsch zu machen, der zugreift im Bewusstsein vielleicht, dass wohl immer etwa 50% danebengehen.

3. Eine minimale intellektuelle Redlichkeit würde erfordern,

- dass man sagt, wo in unserem Land solche curricularen Indoktrinationsprogramme zur Anwendung kommen (ich kenne für meinen Fachbereich [Geschichte] die meisten Lehrpläne der Schweiz und wüsste doch kein Beispiel zu nennen);

– dass man ernst nimmt, was Lehrpläne in unserer Schulwirklichkeit intendieren: eine Referenz für didaktische Überlegungen zu liefern, ein Fach gegenüber der Öffentlichkeit zu begründen und eine minimale Koordination im inhaltlichen Bereich zu gewährleisten;

– dass man deutlich macht, was situatives und was auf Verstehen angelegtes, langfristiges Lernen (im Artikel polemisch «Lernen auf Vorrat» genannt) leisten und nicht leisten kann. Die beiden Formen gegeneinander auszuspielen, als wären sie unabhängige Kontrahenten, ist unfair und unsinnig.

4. Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit der Problematik müsste sich darum kümmern, die didaktisch fruchtbaren Scharnierstellen zu bezeichnen, wo Alltagserfahrung in Verstehenlernen übergehen kann, die exemplarischen Situationen zu nennen, in denen Erfahrungen zu gewinnen sind, die über den Alltagsmoment hinausweisen. Doch das lässt sich mit einem blossen Griff in die Zitatensammlung nicht leisten.

Ärgerliche Methode verbaler Verunglimpfung

Ich habe Verständnis dafür, dass die «SLZ» sich den pädagogischen Modeströmungen öffnet, und finde wichtig, dass sie ein Diskussionsforum bietet.

Aber ich habe Mühe mit pädagogischen Rufen in der Wüste, die uns Lehrern, die wir uns von Tag zu Tag mühen, einen guten und menschlichen Unterricht zu machen, zuerst vorführen, dass wir zu *Faschismus und Diktatur* hinführen, die uns mit ein paar billig zu habenden Zitaten ein schlechtes Gewissen machen, dann als Lösung ein paar Gemeinplätze offerieren, die in der Schulwirklichkeit auch nicht ganz neu sind (*Entdeckungsreise statt Fortschritt, Erfahrungs- und*

Alltagslernen statt Lernen nach Vorschrift u.ä.), und sich schliesslich womöglich mit der Bemerkung aus der Verantwortung stehlen, der Artikel habe ja nur eine Diskussion provozieren wollen (vgl. redaktionelle Einleitung).

Mich ärgert diese Methode der verbalen Verunglimpfung, die Diskussion nicht auslöst, sondern verhindert, weil sie von vornherein Gut und Böse festlegt, und ich kann keinen Sinn darin sehen, dass die «SLZ» ein solches Pamphlet an so prominenter Stelle publiziert.

Rudolf Hadorn, Gymnasium Biel,
Mitglied der Kommission Gymnasium-Universität (KGU)

Schreiben
nicht um den Leuten
ins Gewissen
sondern in die Gedanken
zu reden

Paul Menz

Briefe aus Russland

Gegen Ende letzten Jahres waren, wie heute, die Zeitungen voll von Berichten über Russland. Die Gorbi-Euphorie war vorbei, Litauen besetzt, und Angst und Not regierten. Ich litt mit. Aber das störte mich. Ich wollte etwas tun.

Wie wäre es denn, wenn ich meine Sprachkurse in Richtung Russland erweitern würde? Das könnte den Menschen dort etwas Arbeit und Hoffnung geben.

Gedacht – getan. Ich startete ein Inserat in der «Isvestija» und suchte Kollegen, welche mit der Lozanov-Methode unterrichteten.

Es kam eine Flut von Briefen. Über 600 Adressen habe ich hier von Sprachlehrern, Professoren, Frauen und Männern, ganzen Familien, in allen europäischen Sprachen inklusive Esperanto. Die Russisch-Kurse sind inzwischen geplant, aber alle die anderen Adressen habe ich registriert und bin heute bereit, sie weiterzugeben für Briefwechsel und Gedankenaustausch. Gegen Einsenden von Fr. 2.– in Briefmarken erhalten Sie je drei Adressen nach Ihren Wünschen. Bitte geben Sie Alter, Hobby, Familiensituation und die Sprache an. Ich verstehe das als eine Art von Russland-Hilfe, denn diese Menschen sehnen sich nach Kontakt und brauchen einen Hoffnungsschimmer. Machen Sie mit! Danke!

Frau A. B. Conti, PF, 4335 Laufenburg

Mitarbeiter dieser Nummer

Prof. Dr. Fritz-Peter HAGER, Schwen-
denhausstrasse 2, 8702 Zollikon
PD Dr. Ivo NEZEL, Pestalozzianum,
Beckenhofstrasse 31–37, 8006 Zürich
Dr. Basil SCHADER, Greifenseestrasse
50, 8050 Zürich
Jaroslav TRACHSEL, Doldertal 19,
8032 Zürich

Bildnachweise

Comenius-Abbildungen durch I. NE-
ZEL (Zürich) und Comenius Verlag
(Hitzkirch)

Redinger-Buchseite durch B. SCHA-
DER (Zürich)

Kupferstich Kreiselreiben durch F. K.
MATHYS (Basel)

Aktuelle Grafik durch sda/SGN (Bern)



Comenius – aus den Tiefen der Mystik zur pädagogischen Weltreform

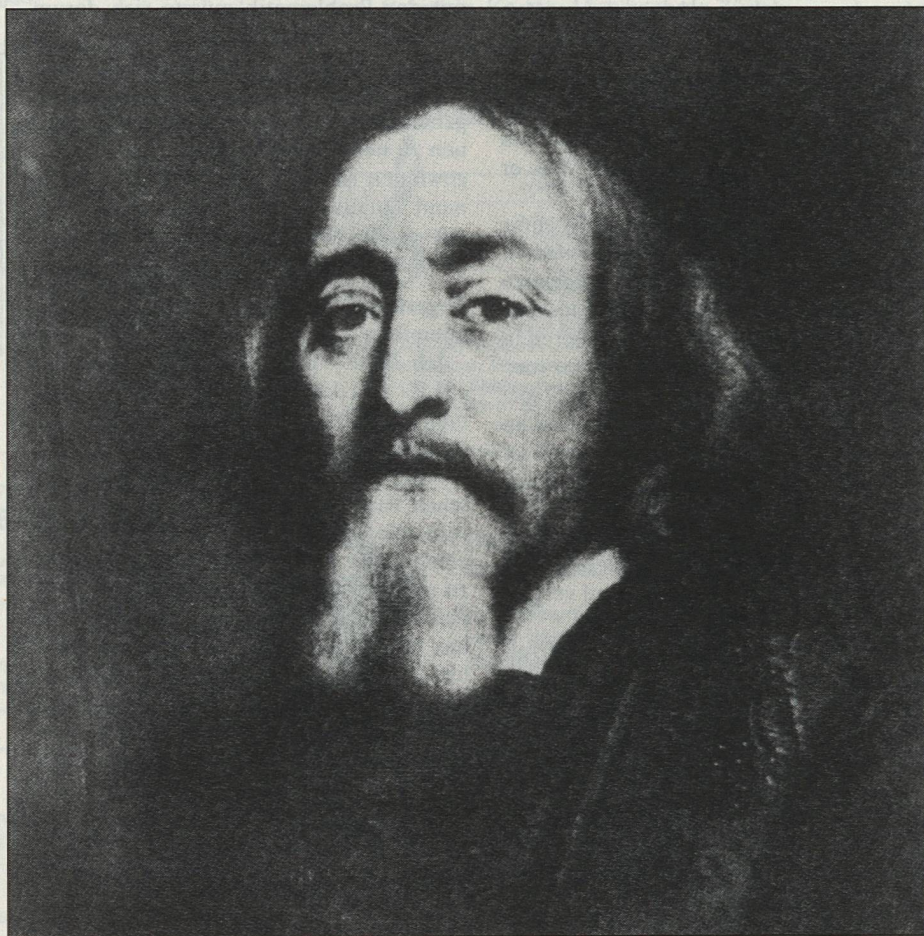
Am 28. März 1992 jährt sich zum 400. Mal der Geburtstag des grossen tschechischen Pädagogen, Philosophen und Theologen Jan Amos Komenský oder wie man ihn, der dem Brauch seiner Zeit gemäss viele seiner Werke lateinisch geschrieben hat, in der lateinischen Umformung seines Namens auch nennt: Johann Amos Comenius. Wir haben allen Grund, gerade im 20. Jahrhundert, dieses Jubiläum besonders zu feiern, denn einmal ist ein umfangreicher Teil des nachgelassenen Werkes des Comenius erst im 20. Jahrhundert wiederentdeckt worden (und soll nun nach und nach systematisch ausgewertet werden), und zum andern darf man sagen, dass Comenius gerade in den philosophisch-theologischen Tiefendimensionen seines Werkes (die erst im 20. Jahrhundert wieder voll erschlossen wurden) eine erstaunliche Aktualitätsbedeutung aufweist, indem viele unserer heutigen Probleme, wenn sie im Lichte der Weisheit des Comenius betrachtet würden, einer besseren Lösung zugeführt werden könnten.

Seinen ersten Ruhm zu seinen Lebzeiten gewann Comenius vor allem als Didaktiker und Schulbuchautor. Nicht nur an seine «Grosse Didaktik» ist dabei zu denken («Didactica Magna»), welche eine Methodik und Didaktik des schulischen

Fritz-Peter Hager

Unterrichts, aber auch schon der Pädagogik im Sinne einer Allgemeinen Pädagogik mit Ausführungen über Wesen und Ziel der Erziehung und mit anthropologischer Fundierung enthält, sondern an so berühmte Sprachlehrbücher wie die «Janua linguarum reserata» («Das geöffnete Tor zu den Sprachen») oder die «Methodus linguarum novissima» («Neueste Methode des Sprachunterrichts»). Noch Goethe berichtet in «Dichtung und Wahrheit», welch

FRITZ-PETER HAGER ist Ordinarius am Pädagogischen Institut der Universität Zürich.



J. A. Comenius, Gemälde von Juriaen Ovens

tieften Eindruck bei ihm als Kind der «Orbis sensualium pictus», das illustrierte, nach pädagogischen Zwecken konzipierte, zwei- und bald auch mehrsprachige Sachwörterbuch des Comenius, hinterlassen hat.

Der Vordergrund: ein früher «Reformpädagoge»

Comenius tritt in diesen pädagogischen und didaktischen Schriften, welche 1657 in einer grossen vierbändigen Ausgabe, vereinigt als «Opera Didactica Omnia» er-

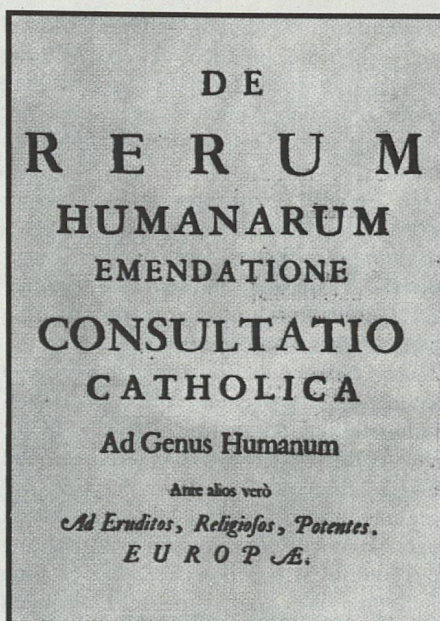
schiene sind, als der grosse *Verfechter des Sachunterrichts und des Anschauungsunterrichts* auf, welcher das Lernen der Sprache immer in strenger Bezogenheit auf den Sachunterricht und niemals als sich selbst genügende Spielerei oder als «l'art pour l'art» ansieht.

Ein weiteres Moment, welches den Schulbuchautoren, Lehrbuchautoren, Pädagogen und Didaktiker Comenius auszeichnet, ist die systematische *Erfassung aller Menschen in einem institutionell konzipierten und streng analog gegliederten Schulsystem*, welches in der «Grossen Di-

daktik» von der Mutterschule (für Kinder bis zu 6 Jahren) über die Muttersprachschule (für die 6–12jährigen, eine Art Grundschule) bis hin zum Gymnasium (Lateinschule für die 12–18jährigen) und zur Universität (für die 18–24jährigen) reicht, in einem pädagogischen Spätwerk (der «Pampaedia») dann aber bezeichnenderweise noch weiter ausgebaut wird. Comenius hat die Forderung nach pädagogischer Betreuung *aller* Menschen (ohne Rücksicht auf Unterschiede des Standes, Vermögens, Alters und Geschlechts) erhoben, lange bevor die Französische Revolution das Recht aller Menschen auf Bildung proklamierte und sicher lange bevor in den meisten Ländern Europas der obligatorische Grundschulunterricht für alle Kinder eingeführt wurde.

Das Unterrichtskonzept des Comenius, welches, vergleichbar mit anderen enzyklopädischen und didaktischen Bestrebungen des 17. Jahrhunderts, den Menschen auch alles für sie Wesentliche beibringen will, macht zunächst den Eindruck, als sei es ganz aus dem Geiste der Neuzeit entstanden. Comenius (1592–1670) war ja ein Zeitgenosse Descartes' (1596–1650), welcher zunächst durch einen methodischen Zweifel alles nur im mindesten Ungewisse und Zweifelhafte ausschalten wollte (und dabei schrittweise die Zuverlässigkeit der Sinneswahrnehmung, den Glauben an die Realität der Aussenwelt und schliesslich sogar die Vertrauenswürdigkeit des reinen mathematischen Denkens anzweifelte), um zur einen und einzigen grundlegenden Gewissheit zu gelangen, die durch keinen Zweifel mehr zu erschüttern wäre und auf der man alle übrige Wahrheitsgewissheit (in Philosophie und Wissenschaften) aufbauen könnte. Wie man weiss, ist diese grundlegende Gewissheit für Descartes das «Cogito ergo sum!» gewesen, das denkende Subjekt des Menschen war für ihn, aber auch für den neuzeitlichen Menschen überhaupt, nicht nur der Ausgangspunkt aller Gewissheit, sondern auch das Fundament, von dem aus der Mensch alle Probleme seines Lebens methodisch in den Griff bekommen sollte (insbesondere auch die Probleme der technologischen und wissenschaftlichen Bewältigung der Aussenwelt).

Comenius nun, der Zeitgenosse des Descartes, scheint zunächst ganz cartesianisch in neuzeitlichem Geiste vorzugehen, wenn er in seiner «Grossen Didaktik» *allen Menschen alles von Grund auf methodisch beibringen* will. Ähnlich wie der andere grosse Didaktiker des 17. Jahrhunderts, der Holsteiner Wolfgang Ratke (1571–1635), hätte auch Comenius alle dem Menschen seiner Zeit erreichbaren Wissensgegenstände enzyklopädisch systematisieren und methodisch dem Lernenden möglichst effizient beibringen wollen. Dabei wäre er von dem typisch neuzeitlichen («moder-



«De rerum humanarum emendatione consultatio catholica» von Comenius entstand in den Jahren 1645–1670, in Teilen seit 1662 herausgegeben, als Gesamtwerk zum ersten Mal 1966.

nen») Sendungsbewusstsein des Menschen erfüllt gewesen, dass der Mensch durch seine Vernunft alles zu ändern und die gesamt menschlichen Verhältnisse in dieser Welt zu bessern vermöge, wenn er nur von den richtigen erkenntnistheoretischen Grundlagen ausgehe und die Lösung aller Probleme methodisch anpacke.

Der Hintergrund: der Pansoph Comenius und seine «Pampaedia»

Diese von den Erfahrungen des 18. und 19. Jahrhunderts her naheliegende Deutung des Comenius aus dem Geiste der Neuzeit (des 16. bis 19. Jahrhunderts) aber wurde nun wesentlich modifiziert, als 1935 der Slawist D. Tschizewskij in Halle an der Saale grosse Teile des pansophischen Hauptwerks des Comenius auffand. Dieser grosse Werkkomplex trägt den Titel «De Rerum Humanarum Emendatione Consultatio Catholica» («Universelle Beratschlagung über die Verbesserung der menschlichen Angelegenheiten»), und entfaltet in sieben grossen Teilen das pansophische Weltbild des Comenius, aus dem heraus allein auch seine pansophische Konzeption der Paideia, der Erziehung und Bildung also, welche Comenius selbst «Pampaedia» nennt, verständlich ist. Es

gilt darum, hier zunächst das pansophische Weltbild und Menschenbild des Comenius kurz zu umreißen und dann anzugeben, welches Konzept der Pädagogik sich daraus ergibt, sowie kurz darauf hinzuweisen, inwiefern dieses pansophische Konzept der Pädagogik nun das Bild der Pädagogik des Comenius als eines Produkts der Neuzeit noch modifiziert.

Pansophie ist für Comenius *ganzheitliche Weisheit* oder Weisheit über das Ganze, was natürlich nicht ein rein enzyklopädisches Wissen von allem bis in kleinste Detail hinein meint, sondern vielmehr ein *methaphysisch-theologisches Wissen von den universalen Zusammenhängen der Wirklichkeit im Ganzen*. Wie der zitierte Titel seines pansophischen Hauptwerks besagt, geht es Comenius bei seinen pansophischen Bemühungen auch um eine grundlegende *Verbesserung der menschlichen Angelegenheiten* überhaupt, also muss es sich bei dem angestrebten Wissen um ein Wissen handeln, das nicht nur für Spezialisten eines gelehrten Fachgebietes interessant ist, sondern um ein Wissen, das der Verbesserung der Situation des Menschen dient. Der Mensch befindet sich also offenbar nicht in bester ihm möglicher Verfassung, seine Verhältnisse können und müssen vielmehr noch verbessert werden, und eine umfassende Beratung und Erwägung darüber anzustellen, bedeutet zunächst einmal, im Lichte pansophischer Erkenntnis zu zeigen, wie es nicht nur zur Entstehung des Menschen, sondern auch zur Verschlechterung seiner Situation gekommen ist und mit welchen Mitteln und durch welche Massnahmen dem Menschen (eben zur Verbesserung seiner Verhältnisse) geholfen werden kann.

Comenius zeigt besonders im dritten Hauptteil seiner «Consultatio Catholica», welchen er «Pansophia» oder «Pantaxia» nennt, *wie alle Dinge aus Gott als ihrem Schöpfer entstanden sind und wie sie alle durch den Menschen wieder zu ihrem Ursprung Gott zurückgeführt werden müssen*. Das Verhältnis von Gott zur Gesamtheit seiner Geschöpfe wird bei Comenius mit den Symbolen der neuplatonischen Lichtmetaphysik beschrieben. Alle Dinge sind, geordnet nach Stufen der Vollkommenheit des Seins, aus Gott als dem ursprünglichen Licht erflossen. Damit aber der ursprüngliche Schöpfungsplan Gottes vollendet werde, muss diesem Hervorgang aller Dinge aus dem einen Grunde zur Vielheit hin, dieser Pröhodos der Dinge aus Gott, wieder eine Zurückwendung, eine Rückbeziehung der ganzen Schöpfung auf den Ursprung hin, eine Epistrophé der Dinge zu Gott, entsprechen. Nur durch diesen Rückbezug auf Gott als ihren einen Ursprung hin können sich die vielen Geschöpfe überhaupt im Sein erhalten und zugleich Anteil an der Ganzheit und der Sinnhaftigkeit des Seins gewinnen.

Dasjenige Geschöpf aber, welches von Gott seit Anbeginn der Schöpfung dazu ausersehen worden ist, diesen Rückbezug aller Dinge auf Gott herzustellen und zu verwirklichen, ist der *Mensch*. Er ist nach dem Verständnis des Comenius die *Ver-sichtbarung, das Ebenbild Gottes par excellence*, wie es in geringem Grade auch alle übrigen Geschöpfe sind, und indem er seine wesentlichen Aufgaben in Philosophie, Politik und Religion, in Wissenschaft, Sittlichkeit und Religiosität erfüllt und alle Dinge sachgemäss, d. h. ihrem wahren Sinne gemäss, behandelt, in dieser «Chresis» (dem «rechten Gebrauch») der Dinge führt der Mensch diese zu ihrem Ursprung Gott zurück.

Obwohl aber der Mensch zu dieser für die ganze Schöpfung zentralen Aufgabe ursprünglich bestimmt ist, ergibt es sich in den gegenwärtigen Weltzeit nach Comenius gerade nicht von selbst, dass er diese Aufgabe auch wirklich erfüllt. Im sündigen Abfall Adams von Gott, der ursprünglichen Willensverkehrung, in der der Mensch der Herr seiner selbst sein wollte, hat der Mensch die wahre Ordnung seiner ursprünglichen Bestimmung verlassen und ist zur Erfüllung seiner zentralen Aufgabe untauglich geworden. Die Paideia, die Erziehung und Bildung, insbesondere aber die pansophische Paideia, die Pampaedia, ist es, welcher nach Comenius die epochale Aufgabe zufällt, *den Menschen wieder in die ursprüngliche Ordnung seiner wahren*

Bestimmung einzusetzen, ihn vom Dunkel der Verkehrung ins Licht der Erleuchtung zurückzuführen und ihn so zur Erfüllung seiner zentralen Aufgaben gegenüber der Welt angesichts Gottes wieder tauglich zu machen.

Es ist also *nicht* nur der autonome, selbstherrliche und selbstbewusste Mensch im Sinne der Neuzeit, welcher bei Comenius die Aussenwelt und sein eigenes Inneres, Gesellschaft und Natur als sein rein menschliches Werk gestaltet, sondern der *Diener Gottes*, welcher seinen ihm von Anfang an zugedachten Auftrag der Wiederherstellung der wahren Ordnung in der Welt erfüllt. Das also bedeutet es, und diesen theologisch-metaphysischen Zusammenhang sollte man bedenken, wenn man Comenius als Ziel seiner Erziehung und Bildung verkünden hört, dass er allen Menschen alles von Grund auf beibringen will (*omnia – omnibus – omnino*).

Dennoch ist Comenius nicht einfach ein rückwärtsgewandter christlicher Theologe, welcher etwa nur von mittelalterlichen Glaubensanschauungen und religiösen Voraussetzungen her verständlich wäre. Vielmehr glaubt auch er, dass es in hohem Masse *am Menschen selbst liegt*, sich auf den Weg zu Gott (und auf sein zukünftiges Reich hin) zu machen. Der Pädagoge, der alle Menschen auf ganzheitliche Weise in die Zusammenhänge der von Gott beherrschten Gesamtwirklichkeit hineinführen will, soll nach Comenius wissen, dass

Comenius-Medaille an drei Schweizer

Anlässlich der Comenius-Feier an der Tschechoslowakischen Botschaft in Bern am 19.2.1992 übergab der Rektor der Karls-Universität Prag die Comenius-Medaille an Prof. Dr. Jan Milic Lochman, ehemaliger Rektor der Universität Basel, und an PD Dr. Ivo Nezel, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle am Pestalozzianum Zürich und Privatdozent für Pädagogik an der Universität Zürich. Einen Tag vorher, anlässlich der Eröffnung der Comenius-Ausstellung am Pädagogischen Institut der Universität Zürich, wurde die Medaille dem Institutsvorsteher Prof. Dr. Fritz-Peter Hager verliehen.

Die Comenius-Medaille wird vom J. A. Comenius-Museum in Uhersky Brod herausgegeben und an Persönlichkeiten verliehen, welche sich wissenschaftlich mit dem Werk des Comenius befassen bzw. sich Verdienste bei der Verbreitung der Comenius-Ideen im Ausland erworben haben. (slz)

er auf ursprünglich natürliche Grundlagen der Humanität im Menschen zurückgreifen kann und dass er die im Menschen als Geschöpf Gottes von Anfang an als Möglichkeit angelegten Grundkomponenten der Humanität (nämlich Weltwissen, Sittlichkeit und Religiosität) nur zu entwickeln und in ihrer Entwicklung zu leiten braucht, wenn er einmal den Menschen, diesen Spiegel des Alls, wieder auf das wahre Zentrum des Seins, Gott, hin ausgerichtet hat. Dann wird sich auch die ganze pädagogische, didaktische und methodische Kunstfertigkeit des Menschen segensreich auswirken.

Zur Aktualität des Comenius

Comenius ist uns näher, als wir denken: Nicht nur, dass er im Bemühen, seine Pansophie, aber auch seine didaktischen und pädagogischen Einsichten zu verbreiten, ganz Europa bereist und zu allen europäischen Grössen der damaligen Zeit Kontakte gepflegt hat, lässt ihn uns im Sinne der *Einheit Europas* vorbildlich erscheinen, nicht nur sein angesichts des durch den Dreissigjährigen Krieg verbreiteten Elends doppelt intensivierte Streben nach *Verwirklichung des Friedens* (seine Schrift «Angelus Pacis» und seine diplomatischen Aktivitäten legen davon Zeugnis ab), vermag uns zu beeindrucken, sondern auch das Innerste seines Anliegens kann uns, die wir uns mehr denn je nach *ganzheitlicher Schau* sehnen, sehr viel bedeuten, nämlich aus einer metaphysischen Gesamtdeutung der Wirklichkeit heraus *den Sinn und das Wesenhafte (das für den Menschen Unerlässliche) der Erziehung und Bildung herauszuarbeiten und universell zu verwirklichen*.



Emblem und Losung von Comenius aus seinem Werk «Opera didactica omnia.» 1657: «Möge alles frei fließen, Gewalt möge den Dingen fern bleiben.»

(114)

LVI.

The Vintage.

Vindemia.



Wine
groweth
in the Vine-yard, 1.
where Vines
are propagated,
and tied with
Twigs to Trees 2.
or to props, 3.
or frames, 4.

When the time of
grape-gathering
is come, they cut off

Vinum
crescit
in Vineâ, 1.
ubi Vites
propagantur,
& viminibus
ad arbores, 2.
vel ad Palos (vidicas) 3.
vel ad Inga, 4.
alligantur.

Cum tempus
vindemiandi adest,
abscindunt

the

(115)

the Bunches,
and carry them in
measures of three-
bushels 5.
and throw them
into a Vat, 6.
and tread them with
their Feet, 7.
or stamp them with
wooden Pestill, 8.
and squeeze out the
juice in the
Wine-press, 9.
which is called must, 11
and being received in
a great Tub, 10.
it is poured into
Hogsheads, 12.

It is stopped up 15.
and being laid close in
Cellars upon settles 14.
it becommeth wine.

It is drawn out of
the Hogshead,
with a Cock, 13.
or faucet, 16.
(in which is
a Spigot)
the Dessel being un-
bunged.

Botros,
& comportant

Trimodiis, 5.
conjiuntque
in Lacum, 6.

calcant pedibus, 7.
aut tundunt
ligneo Pilo, 8.
& expriment
succum
Torculari, 9.
qui dicitur Mustum, 11.

& Orcâ 10.
exceptum,
Vasis (Doliis) 12.
infunditur,
operculatur, 15.
& in Cellas
super Cantherios 14.
abditum, in Vinum abit.

E dolio
promitur,
Siphone; 13.
aut Tubulo, 16.

(in quo est
Epistomium)
Vase relito.

2 Zythopain.

Comenius als Lehrmittelauteur

Würde sich heute jemand in den Kopf setzen, ein Lehrmittel zu entwickeln, das den gesamten Stoff der Primarschule umfasst und gleichzeitig als Lehrmittel für Fremdsprachen verwendet werden kann, dann hat er ein historisches Vorbild – den Comenius.

Wer es im Zeitalter der Informationsflut und der immer kürzer werdenden Gültigkeitszeit wissenschaftlicher Erkenntnisse wagen würde, ein Lehrmittel zu entwickeln, dessen Inhalte ohne Revision 60 Jahre und z.T. revidiert 238 Jahre aktuell bleiben, kann sich ebenfalls an Comenius wenden.

Und wer schliesslich den Mut des didaktisch Unbescholtenen hat und ein Lehrmittel zu erarbeiten gedenkt, das den Schülern so etwas wie selbständiges Lernen ermöglicht, sollte bei Comenius nachschlagen.

IVO NEZEL ist Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle am Zürcher Pestalozzianum und Privatdozent an der Universität Zürich.

Die Rede ist von den bis anhin berühmtesten Lehrmitteln der Welt, der Sprachentür für das Latein (Janua lingua-

Ivo Nezel

rum reserata, Lissa 1631), dem Vorhof der Sprachen (Vestibulum rerum, Lissa 1633), dem Innenhof (Atrium, Saros Patak 1652) und von dem 246mal verlegten und in 22 Sprachen übersetzten Orbis sensualium pictus (Welt in Bildern, Nürnberg 1658).

Die Vorbilder

Natürlich hatte auch Comenius Vorbilder, die er lobend, so z.B. in der Vorrede an die «gelehrten Leser» seiner dreisprachigen Janua (Prag 1667), erwähnt:

– Die «bewährten Skribenten» Terentius, Plato, Cicero, Virgilius, Horatius als Erfinder der Idee, das Erlernen der Sprache mit der Erkenntnis der Dinge zu verbinden.

– Den aus Irland kommenden Jesuiten William Bathe, Rektor des irischen Kollegs in Salamanca, der in seiner lateinisch-spanischen Sprachentür (Janua linguarum Latina et Hispanica, 1611) in zwölfhundert Sprüchen «alle die gebräuchlichen Wörter der Lateinischen Sprache» zusammengefasst hat.

– Isaac Habrecht, «ein Deutscher aus Strassburg», der 1617 die Janua von Bathe mit «Hinzusetzung der französischen Sprache» und nach seiner Rückkehr nach Deutschland durch die Zufügung des Deutschen bereichert hat, wird von Comenius als Vorbote der Anschauungslehre zitiert: «Es wäre viel leichter alle Tiere sichtbar zu unterscheiden, wenn einer in der Arche Noas ein auserlesenes Paar beisamen besuchte, als wenn er den ganzen Erdbogen durchwandern müsste, so lange, bis er ungefähr das eine oder andere antreffen würde» (Janua Prag 1667, S. IV).

Die Weltordnung darstellen

In die «Arche Noas» der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, d.h. in seine Lehrmittel, hat Comenius versucht, die ganze damalige Welt – in Form von «Weltwissen» – zu verfrachten.

Verglichen mit der Janua von Bathe, die keinen logischen Aufbau vorweisen kann und «deren Sinn und pädagogischer Wert oft recht mangelhaft blieb» (Andreas Flittner, 1985), besteht die Janua des Comenius aus 100 unterscheidbaren Sachgebieten, die in 1000 Sätzen und 8000 Wörtern (nach Flittner) die gesamte Weltordnung in ihren wesentlichen Zügen aufzeichnet. Das biblische Ordnungsprinzip, das der Skala von Schöpfung bis Apokalypse folgt, wird aufgegeben und durch ein Ordnungsprinzip abgelöst, das ontologischen (Ontologie = Seinslehre) und anthropozentrischen (Pflanzen und Tiere werden nach ihrer Nützlichkeit für den Menschen gegliedert) Gesichtspunkten Vorzug gibt. Es zeichnet sich folgender Aufbau ab, der später im Orbis pictus perfektioniert wurde:

- Die anorganische Welt, vertreten u.a. durch Elemente, Steine und Metalle;
- die organische Welt, aufgeteilt in Pflanzen, Tiere und den Menschen als biologisches Wesen;
- die vermenschlichte bzw. vom Menschen geschaffene Welt mit Unterteilung in Berufe, Erzeugnisse, gesellschaftliche Einrichtungen (Institutionen);
- die Welt der Künste und Wissenschaften, mit besonderer Hervorhebung der Naturwissenschaften;
- die Welt der Ethik und der Religion.

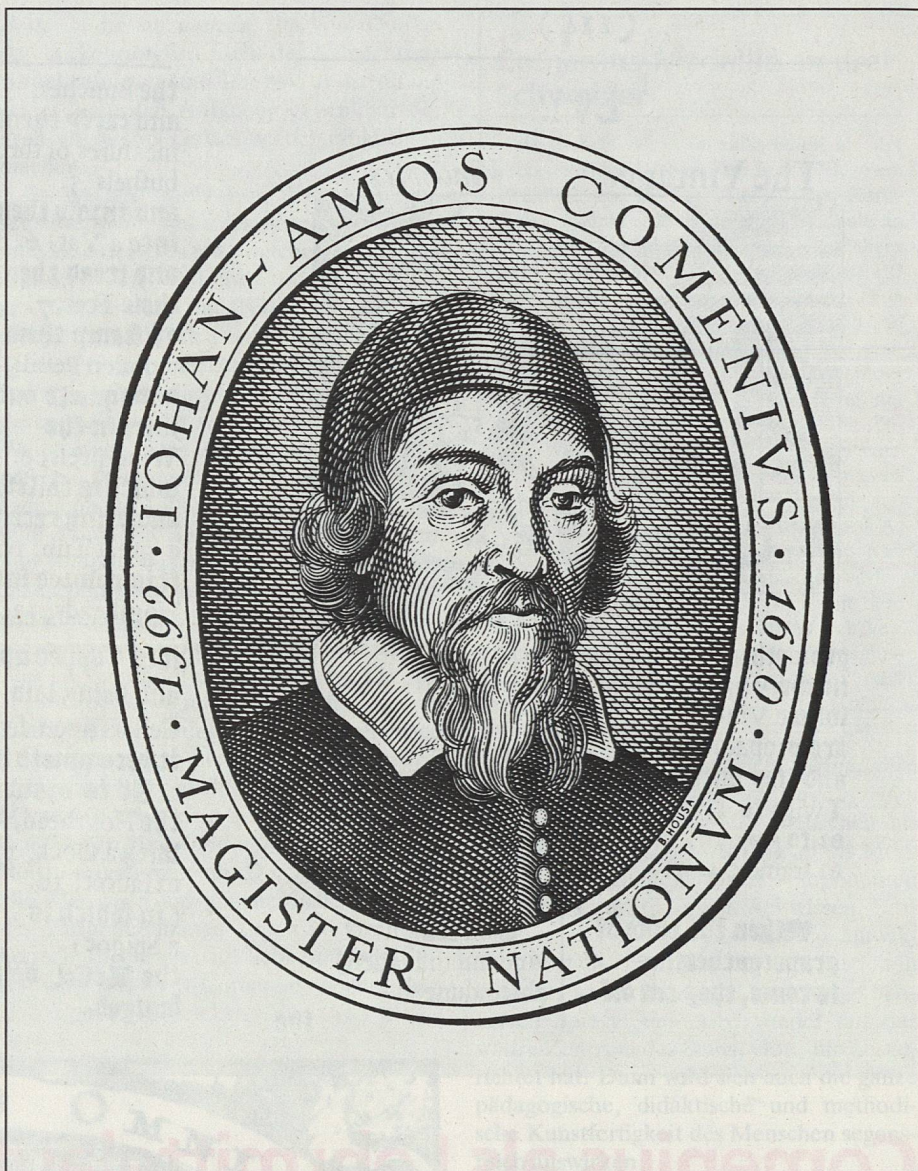
Die Satzformen sind schlicht, auf Genauigkeit und Ausdrucksknappheit bedacht, es wird meist Dingliches definiert und beschrieben. Die Verbindungen zwischen Sätzen jedes Kapitels lassen Begriffshierarchien erkennen.

Dazu zwei Beispiele, entnommen der Janua-Ausgabe 1667. Das erste betrifft den damals ehrbaren Beruf des Vogelfängers: «Nachdem der Vogelfänger die Vögelchen durch Lockrufe angelockt hat, überzieht er sie entweder mit Vogelnetzen oder hält sie fest mit den Leimruten, oder verstrickt sie im Sprenkel/in der Meisenfalle oder in Dohnen» (Kap. XXXIX, Abschnitt 428, S. 429).

Das zweite Beispiel ist stellvertretend für eine ganze Technologiekette, die unter den Oberbegriff «Zubereitung des (Wein-)Getränkes» zusammengefasst wird. Dem Anbau von Weinstöcken folgt ihre Pflege, die Weinlese und schliesslich das Keltern. Am Schluss eine Empfehlung für den Konsumenten: «Der Zirnenwein (einjährig) ist der beste, der Heurige ist noch etwas hefig» (ebenda, S. 444). Wie

diese Beispiele zeigen, wird bereits in der Janua das Stoffauswahl-Kriterium «Nützlichkeit/Anwendbarkeit» ersichtlich.

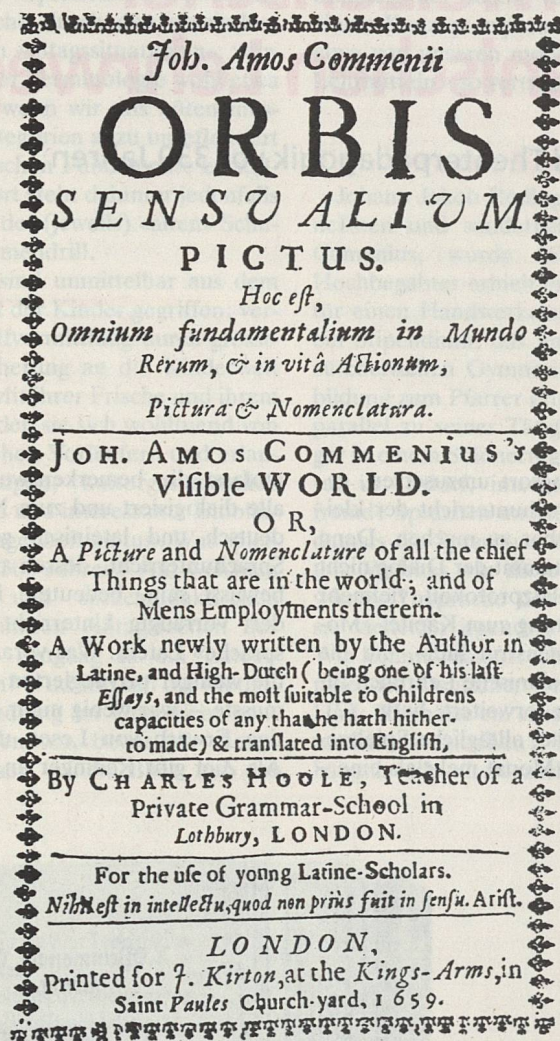
Als Kombination vom Sachbuch (Weltwissen) und Sprachbuch musste die Janua das Problem der (damaligen) Stoffmenge und Informationsflut lösen, d.h. sich auf den Grundstoff zu beschränken, der so anzuordnen ist, dass «alle späteren Studien nichts Neues hinzufügen, sondern nur eine besondere Ausgestaltung des Früheren sind» (Grosse Didaktik, 1967, 1985). Das Sinnbild des Baumes (Wurzeln, Stamm, Äste und Verästelungen) war für Comenius das Hilfsmittel der Stoffreduktion und der Strukturierung der Lerninhalte.



Didaktische Verbindung von Bild und Text

Zwei Versuche zur Steigerung der lernmotivierten Wirkung der Janua sind verbrieft, ihre Bebilderung und ihre Dramatisierung in Form eines Schultheaters. Von Ausgaben abgesehen, die offenbar ohne Einwilligung des Comenius erfolgten (z.B. 1661 in Zürich), gibt es keine durch Comenius redigierte bebilderte Janua-Ausgabe. In der Zürcher mit dem Atrium kombinierten Ausgabe sind einige Kupferstiche vorhanden, die in ihrer Ausführung und Platzierung didaktisch wertlos sind. Sie können bestenfalls als Illustrationen, als plakative Nachbereiter einiger weniger Textstellen genutzt werden.

Die Comenius-Idee, das Bild als optisch korrekte Darstellung des Textes und gleichzeitig als seine erkenntnismässige Erweiterung und Anregung zum textübergreifenden Selbstlernen, ist erst im Orbis sensualium pictus, der Welt in Bildern, verwirklicht worden.



Das Manuskript verfasste Comenius während seines Aufenthalts in Saros Patak (Siebenbürgen) im Zeitraum 1650–1654, wegen Verzögerungen in der Drucklegung konnte der Orbis erst 1658 in Nürnberg veröffentlicht werden.

Der ersten lateinisch-deutschen Ausgabe folgte nur ein Jahr später (London 1659) die englisch-lateinische Veröffentlichung mit Kupferstichen, die in ihrer Qualität die Holzschnitte der Nürnberger Ausgabe übertreffen (siehe Textausschnitt mit Bild auf Seite 7). Die Bilder sind sowohl Visualisierungsmittel des Textes als auch eigenständige Informationsträger, die den Betrachter über den Geltungsbereich der schriftlichen Information hinausführen.

Um diese Wirkungen zu erzielen, verwendete der Künstler mehrere Kunstgriffe, auf einige hat bereits Wendelin Toischer (1913) aufmerksam gemacht:

- Der Kunstgriff der Zweiteilung, d.h., das Bild vereint z.B. eine Landschaft mit einem sich öffnenden Innenraum.
- Mehrere Momente einer Geschichte sind in einem Bild integriert, z.B. Adam und Eva unter dem Baum, Vertreibung aus dem Paradies, das Leben danach.
- Menschen werden in Interaktion, in Bewegung, in nicht abgeschlossenen Handlungen dargestellt.

Der Typograph sorgte durch das sich ständig wiederholende Erscheinungsbild jedes Kapitels – das Bild wird immer auf der linken Seite angebracht, die Spalten und Lettern sind immer gleich – für die Rhythmisierung des Betrachtens und Lesens. Für jedes Kapitel werden zwei Buchseiten beansprucht. Jedes Umblättern vermittelt Vertrautes, die Wiedererkennung durch den Schüler wirkt als Verstärker zum

Weiterlesen. Grundsatz: Fremdsprachen werden am bekannten Stoff gelernt. Das Blickfeld ist ruhig, harmonisch und fördert dadurch die Konzentration des Lesens.

Für den gegenwärtigen Lehrmittelformatentwickler ist noch ein Merkmal vom Orbis pictus interessant, die konsequente Anwendung des Prinzips der Lernökonomie. Im Orbis sind nämlich drei Funktionen vereint: die eines Sprachlehrmittels, die eines überaus informativen Sachbuches und die einer begrifflichen Landkarte für das Begehen der Welt.

Literaturhinweise

Flittner, A. (Hrsg.) (1985): Johann Amos Comenius. Grosse Didaktik. Stuttgart: Klett-Cotta.

Toischer, W. (1913): Zur Entstehungsgeschichte von Orbis pictus. Zeitschrift für Geschichte der Erziehung und des Unterrichts. 3. Jg. Berlin, S. 169–193.

Publikationen zum Jubiläum

Zum 400. Geburtstag von J. A. Comenius haben der Pestalozzianum Verlag Zürich und der Comenius Verlag Hitzkirch drei Publikationen vorbereitet, welche jetzt bestellt werden können:

Ivo Nezel: *Didaktik des Johan Amos Comenius und des Heinrich Pestalozzi. Zeitlose Unterrichtslehren?*

Dieses Sachbuch erscheint im Herbst 1992. Es bietet einen doppelten Vergleich: zwischen den allgemeindidaktischen Ansichten der beiden Klassiker einerseits und zwischen ihnen und heutigen didaktischen Erkenntnissen andererseits.

Johan Amos Comenius: *Orbis sensualium pictus.*

Ein Faksimile-Druck der 1. englischen und insgesamt schönsten Ausgabe dieses weltbekannten Lehrmittels von 1659 (mit einem Nachwort von Ivo Nezel). Statt der in deutschen Ausgaben üblichen Holzschnitte verwendet die Londoner Erstausgabe Kupferstiche. Der Subskriptionspreis bis 31. März beträgt Fr. 182.–, die Auflage ist auf 980 Exemplare limitiert.

Überdies wird eine *Kunstmappe* mit 10 Tafeln von je acht Kupferstichen der 1. englischen Ausgabe im Format A3 bereitgelegt. Der Subskriptionspreis beträgt hier Fr. 52.–.

Alle drei Werke sind beim Comenius Verlag, Postfach 240, 6285 Hitzkirch erhältlich (siehe Inserat in dieser Nummer).

Schon seit einigen Jahren erhältlich ist: *Johan Amos Comenius: Grosse Didaktik.* Sie wurde bearbeitet und herausgegeben von Andreas Flittner und ist im Klett-Cotta Verlag Stuttgart erschienen.

J. J. Redinger, ein schweizerischer Praktiker des «komenischen Lehrwegs»

Modern anmutende Sprachdidaktik, Spiel- und Theaterpädagogik vor 330 Jahren

Flash-light auf einen Schulhof des Jahres 1662. Anfrage des Schülers Konrad (ca. 10) an seinen Lehrer Weissmeier (ca. 43): «Ehrwürdiger Lehrmeister/ weil es unmöglich ist den lernübungen allzeit obzuliegen: so bitte ich im namen aller mit-

Basil Schader

schülern unterthänig/ uns etliche spile zu vergönnen/ mit denen wir uns zuzeiten erzeigen mögen?» W.: «Dieses ist eine kühne bitte: doch damit ihr sehet dass ich meinen lehrjungen auch erwirkungen gönne/ so wil ich euch durch das ganze Jahr erlauben zu spilen/ aber mit dreien gedingen. 1. Die Spiele sollen ehrlich sein. 2. Im spilen werde zeit und mass gehalten. 3. Die Spiler sollen die gebotte ihrer pflicht nicht übertreten.»

Schauplatz dieser Szene aus der Frühzeit der Spielpädagogik ist nicht irgendein Schulhof, sondern derjenige der Lateinschule zu Frankenthal in der Pfalz. Und hinter «Weissmeier» steht nicht irgendein fiktiver Lehrer, sondern der fraglos bedeutendste Gefolgsmann des Comenius, den unser Land hervorgebracht hat: Johann Jakob Redinger aus Neftenbach bei Zürich (1); vom pfälzischen Kurfürsten 1658 eigens als Rektor berufen, um aus dem alten Pädagogium eine der fortschrittlichsten Reformschulen ihrer Zeit zu machen. Eine glückliche Wahl, hatte Redinger doch eben in Amsterdam zwei Jahre intensiv mit Comenius persönlich zusammengearbeitet, als Bearbeiter von dessen Schulbüchern, vor allem aber als Lehrer an einer in dessen Sinne geführten Musterschule.

Ein witziger Sprach- und Spielpädagoge

Und ist nun, wie die obige Szene zeigt, im Begriff, Comenius' Konzept des spielerischen, freudvollen Lernens auch an sei-

nem neuen Wirkungsort umzusetzen, genauer: für den Sprachunterricht der kleineren Schüler nutzbar zu machen. Denn selbstverständlich stammt der Dialog nicht aus einem Pausenplatzprotokoll, vielmehr bildet er die Einleitung zum Kapitel «Monatliche Spiele / menstrui ludi», um die Redinger das comenianische Lehrbuch für die Lateinanfänger erweitert hatte (2). Rund zwanzig kleine, alltägliche Spielszenen – für manchen Monat mehr als eine –

umfasst die bemerkenswerte Sammlung; alle dialogisiert und zum Nachspielen auf deutsch und lateinisch gedacht. (Denn Sprachunterricht, dessen müssen wir uns bewusst sein, bedeutete im 17. Jahrhundert vorrangig Unterricht in der «Welt-sprache» Latein. Was voranging – und für die weniger privilegierten Kinder reichen musste –, war wenig mehr als der notwendige Erwerb von Lesen und Schreiben.) Als Ziel gibt Redinger an, durch «spilge-

sprache die lernkünste leichter und lustiger zu machen». «Spielerischer Erwerb einer Fremdsprache durch den szenischen Nachvollzug von Alltagssituationen», würde das in heutiger Terminologie wohl etwa heissen – auch wenn wir uns hüten müssen, heutige Kategorien allzu unreflektiert über die historischen Differente zu stülpen; hier wie dort steht dahinter jedenfalls das Negativbild der (jeweils) «alten» Schule mit ihrem Formendrill.

Alle Szenen sind unmittelbar aus dem Leben und Spiel der Kinder gegriffen; versuchen, die Stoffvermittlung durch grösstmögliche Annäherung an die Kinderwelt zu erleichtern. Mit ihrer Frische und ihrem Witz unterscheiden sie sich wohltuend von ihren gravitätischen Vorläufern und erlauben uns Heutigen, kulturgeschichtlich höchst amüsante und interessante Einblicke in die Vergangenheit zu tun. Was spielten Kinder vor 300 Jahren? Auf welchem pädagogischen und sprachdidaktischen Hintergrund konnten Alltagsszenen aus der Kinderwelt Eingang in ein Latein-Lehrbuch finden? Und wie sah die Methodik ihrer Behandlung im Unterricht konkret aus? Werfen wir, bevor wir diesen Fragen nachgehen, einen Blick auf das

abenteuerliche und tragische Leben jenes Mannes, der schon vor 330 Jahren mit einem Konzept experimentierte, das uns – etwa von unseren modernen Französisch-Lehrmitteln – so vertraut anmutet!

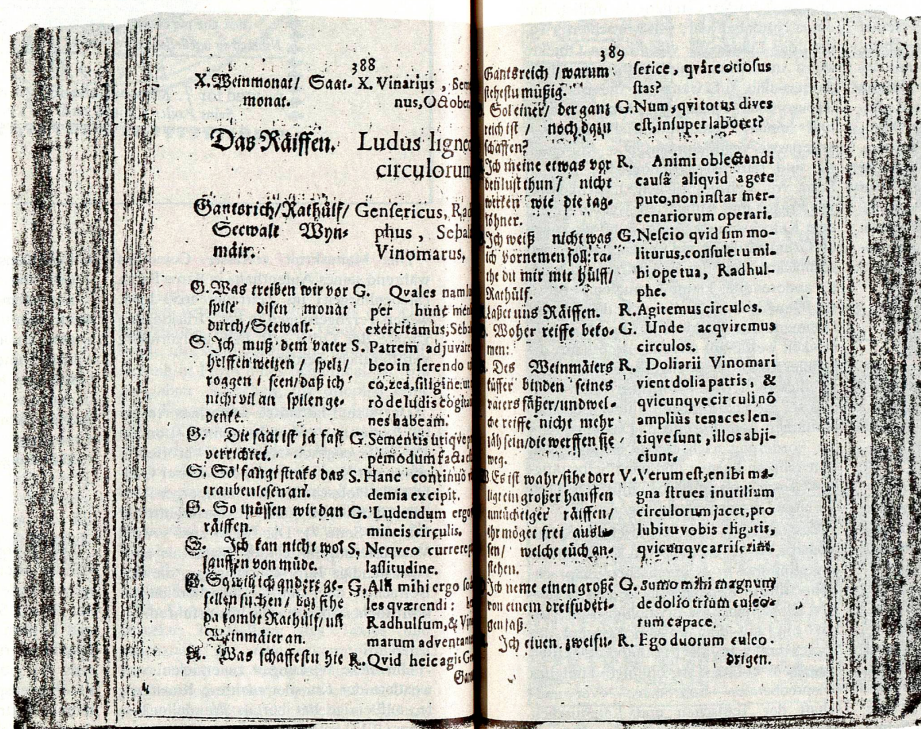
Eine barocke Biographie ...

Johann Jakob Redinger, einer der originellsten und sonderlichsten Schüler des Comenius, wurde 1619 geboren. Als Hochbegabter erhielt er – rare Ausnahme für einen Handwerkersohn vom Land! – ein Stipendium, das ihm den Besuch des zürcherischen Gymnasiums und die Ausbildung zum Pfarrer erlaubte. Früh schon, parallel zu seiner Tätigkeit als Feldprediger in einem Söldnerregiment und als Pfarrer in Urdorf, interessierte er sich für fremde Sprachen und für jene Fragen, die damals die Sprachwissenschaft beschäftigten: Welches war die eigentliche, «unverwirrte» Ursprache der Menschheit? Lebte sie vielleicht irgendwo fort? Aber auch: Wie könnte (damals schon!) die Orthographie des Deutschen vereinfacht werden? Und: Wie hätte ein effizienterer Sprachunterricht auszusehen? Eine zweite, verhängnisvolle «Leidenschaft» war sein wil-

der Antikatholizismus, in den er sich in seiner Pfarrei an der Konfessionsgrenze steigerte. Er eskalierte darin, dass er aus nichtigem Anlass den katholischen Priester von Dietikon kurzerhand gefangen setzte und als «brandstiftenden Pfaffen» in Zürich abliefern. In der politisch angespannten Lage der damaligen Zeit stiess er damit auf wenig Anerkennung und verlor umgehend seine Stelle. Gleichzeitig nahm ein beispielloses Intrigenspiel, das schliesslich sein ganzes Leben zerstören sollte, seinen Anfang: Die einflussreiche Sippe seiner Frau erwirkte die Trennung von der Familie und seine Ausweisung aus der Stadt.

In Schaffhausen, wo er vorübergehend unterkam, wandte er sich intensiv seinen sprachwissenschaftlichen Forschungen zu, um 1656 den bemerkenswerten Erstling «Latinischer Runs [Rinnsal] der Tütschen Sprachkwäl» herauszugeben. Anhand zahlreicher Wortherleitungen und -vergleiche erweist das Büchlein ziemlich klar, dass das Deutsche, insbesondere aber das altertümlichere Schweizerdeutsch («die Heldfeterische mundart»), der unverwirrten Ursprache der Menschheit am nächsten stand und jedenfalls viel älter ist als das Lateinische. Konsequenz für den Fremdsprachenunterricht, welche er gleich hoffnungsfroh (und in einer von ihm beiläufig kreierten Reformorthographie) mitbedachte: «Sol mir äin knab nit mit besserem lust / und grösserer begird Griechisch/ Latinish/ Italienish/ Französisch etc. lernen/ wan ich ime ershaine und durch die bispil wise/ dass besagte sprachen us siner muttersprach flüssind? Sol er mir nit in äiner stund mer wort lernen uf disen srot [auf diese Weise]/ als sonst in dreien?»

Diese Verbindung von sprachtheoretischen und praktisch-didaktischen Aspekten ist charakteristisch für Redingers ganzes Werk. Dass die didaktischen Arbeiten von Johann Amos Comenius schon früh sein Interesse gewonnen hatten, leuchtet ein. Wie er vernahm, dass dieser sich, nach der Vertreibung aus Lissa ebenfalls heimatlos, kurz zuvor in Amsterdam niedergelassen hatte, reiste er ihm 1656 kurzerhand nach. Es kam zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit, sowohl an der comenianischen Musterschule wie auch bei der Neubearbeitung von Unterrichtswerken (3). Insbesondere aber erfuhr Redinger, dass Comenius weit mehr als der «hochberühmte Sprachen-Lehrer» war, als den ihn seine Zeit so schätzte. Er gewann Einblick in die Pansophie, jenes eigenartige theologisch-philosophische Gedankengebäude, das für den grossen Pädagogen die eigentliche Basis allen erzieherischen Wirkens war. Vor allem aber faszinierten ihn jene neuen «göttlichen Offenbarungen», mit denen Comenius sich damals intensiv befasste und die er eben in einem Buch herausgegeben hatte (4). Die obsku-



ren, meist sehr düsteren Prophezeiungen und Weltuntergangs-Visionen dreier polnischer Seher, um die es sich dabei handelt, fielen in der apokalyptischen Zeit nach dem Dreissigjährigen Krieg auf einen denkbar fruchtbaren Boden. Nicht nur Comenius, den wir hier von einer weniger bekannten Seite her kennen lernen, nahm sie überaus ernst. Auch Redinger glaubte, so verhängnisvoll ihm dies auch werden sollte, nach anfänglicher Skepsis unbedingt und lebenslang an ihre göttliche Inspiriertheit und Wahrheit.

... mit tragischem Ende

Zunächst freilich stand die schulische Arbeit im Vordergrund; in Amsterdam, und dann – wir schlagen den Bogen – als engagierter und geschätzter Rektor in Frankenthal. Hier sehen wir ihn auf der Höhe seines pädagogischen Wirkens. Er setzt unterrichtliche Prinzipien des Comenius wie Anschaulichkeit, Kleinschrittigkeit, Gewaltlosigkeit um und ergänzt sie durch Eigenes: den Sprachenvergleich als Lernhilfe, die Ausweitung des Schultheater- und Spielgedankens, beachtenswerte Bearbeitungen der comenianischen Lehrmittel.

Den Kontakt zu Comenius und dessen Kreisen in Amsterdam hält er aufrecht, er ist geprägt durch eine zunehmende Unruhe angesichts der immer bedrohlicher heranrückenden Prophezeiungen für die nächsten Jahre: Fall Habsburgs 1664, Christi Wiederkunft und Anbruch des Tausendjährigen Reichs 1666. Comenius selbst ist es offenbar, der Redinger 1664 den Auftrag gibt, eine neue Ausgabe der Prophezeiungen dem pfälzischen Kurfürsten «und anderen hohen Oberkeiten mitzuteilen». Einen Urlaub von sechs Wochen, den er sich ausbat, überschritt er massiv, indem ihn kurz vor Ablauf der Frist «ein unwiderstehlicher trib, die Bücher dem König in Frankreich zu bringen» überkam. Weder Louis XIV noch die Zürcher Behörden, die er ebenfalls vor der drohenden Entwicklung warnen wollte, waren erbaut über die unerbetenen «Offenbarungen». Noch weniger war es Karl Ludwig von der Pfalz, den der anti-habsburgische und anti-katholische Gehalt der Visionen zudem politisch kompromittierte. Redinger verlor neuerlich seine Stelle. Enttäuscht wirft er sich in einer Art Flucht nach vorne auf eine weitere Kernaufgabe des apokalyptischen Heilsprogramms: die Bekehrung der heidnischen Türken. Unter abenteuerlichen Umständen schlägt er sich ins türkische Heerlager bei Neuhäusel durch, wo ihn der Grosswesir tatsächlich zu längeren Disputen empfängt. Erst als «der Teütsche Prophet», wie man ihn nennt, in zunehmend flüssigerem Türkisch auch das Fussvolk zu bekehren sucht, wird

er missliebig. Über Siebenbürgen und verschiedene Fürstenhöfe führt ihn seine gefahrenvolle Reise schliesslich wieder nach Frankenthal. Er landet unverzüglich im Gefängnis und schreibt dort die Geschichte seiner Reise auf (5).

Inzwischen erreichen ihn immer wieder herzerreissende Briefe seiner Kinder, so dass er sich schliesslich auf Gedeih und Verderb den zürcherischen Behörden stellt, um nur wieder mit der Familie sein zu können. Seinen Beteuerungen wird indes kein Glaube geschenkt. Statt dessen wird ihm, nach kurzen Intermezzi als Söldnervermittler, Übersetzer und einer weiteren Mission zu Louis XIV, der Prozess wegen religiöser Schwärmerei gemacht. Sein Vermögen wird konfisziert und er selbst ins «Spital», das damalige Irrenhaus, gesteckt. Mit winterlangem Entzug der Heizung, mit Schreibverbot, Fesselung und Einzelhaft in den dunkelsten Löchern wird sein unerschütterlicher Glaube an die Existenz nachbiblischer Offenbarungen geahndet. Einundzwanzig Jahre, bis zu Redingers Tod 1688, dauerte die unsinnige und unmenschliche Inhaftierung; Jahre, während derer er trotz entwürdigender Bedingungen sein Engagement für die Offenbarungen wie auch seine sprachwissenschaftlichen Arbeiten weiterführte. Dazu kam eine Flut von Rehabilitierungsgesuchen. Angesichts des Einflusses seiner Schwäger verpufften sie ebenso fruchtlos wie die Bitten, in Zürich eine im Sinne des Comenius geführte Sprachschule führen zu dürfen. Übriggeblieben ist von Redinger eine Sammlung von rund 550 Dokumenten, darunter Briefe des Comenius, ein sonst verschollener Text desselben und eine Fülle von religions-, erziehungs- und sprachgeschichtlich aufschlussreichen Texten. Ein Mehrfaches, das sich nur durch Verweise erschliessen lässt, fiel der Ignoranz der zürcherischen Behörden zum Opfer.

Praxis der comenianischen Pädagogik

Wir kehren zurück zu Redingers Blütezeit als Rektor der Frankenthaler Lateinschule. Redinger und seine Schulbücher, denen meist ein «Informatorium», eine Art Lehrerkommentar, vorangestellt war, sollen uns zu rekonstruieren helfen, wie fortschrittlicher Unterricht vor 350 Jahren ausgesehen hat, welches die Praxis der comenianischen Pädagogik war. Die genannte Schule selbst haben wir uns als anfangs zwei-, später vierklassig vorzustellen, das Alter der Schüler lag wohl zwischen 9 und etwa 15 Jahren, entsprechend also unserer Mittel- und Oberstufe. Unterrichtet wurde von 6–7, 8–10, 12–13 und 15–16 Uhr – im Winter begann die Schule eine Stunde später; Mittwoch- und Sams-

tagnachmittag waren wie heute frei; die Zwischenstunden dienten der Repetition.

Werfen wir zunächst einen Blick auf die Lehrmittel. Die wichtigsten sind das «Vestibulum» und die «Janua» für die ersten beiden Klassen; die Titel bedeuten «Vorhof» und «Türe» – nämlich zur lateinischen Sprache (6). Deren Erwerb (als Weltsprache wie heute etwa Englisch oder Französisch) bildet einen der Schwerpunkte des Unterrichts; deutsch lesen und schreiben müssen die Schüler als Eintrittsbedingung schon können. Obwohl die Bücher durchgängig zweisprachig, deutsch und lateinisch, gedruckt sind, unterscheiden sie sich fundamental von heutigen Lateinlehrbüchern. «Das Studium der Sprachen muss parallel zu dem der Sachen fortschreiten (...), damit wir sachlich ebensoviel verstehen wie sprachlich ausdrücken lernen. Wir bilden Menschen und nicht Papageien.» fordert Comenius in der «Grossen Didaktik» (7). So stellt die Einführung in die Welt der Dinge, der *realia*, einen zweiten gewichtigen Schwerpunkt dar. In unserer Terminologie würden wir von einer engen Verbindung von Sprach- und Sachunterricht sprechen. Dem entsprechen auch die vielen Abbildungen. Im Sinne eines echten Anschauungsunterrichts, wie ihn Comenius als erster nachdrücklich fordert, stellen sie freilich nur einen Notbehelf dar; viel wünschbarer ist, dass der Lehrer die eigentlichen Objekte selbst ins Schulzimmer mitbringt. Etwas zweites fällt auf, wenn wir die Bücher – insbesondere Redingers stark erweiterte und seinen Frankenthaler Bedürfnissen angepasste Vestibulumausgabe – ansehen: sie sind durchwegs dialogisiert, teils in Form von Lehrgesprächen, teils in Form von Fragen und Antworten, wie wir sie aus dem Katechismus kennen – und dies auch im Grammatikteil und im Kapitel «Vorgesmack mancherlei Gelehrtheit», der unter anderem das kleine Einmaleins enthält (8). Den Grund können wir in den Lehrerkommentaren nachlesen: Die Aufmerksamkeit werde auf diese Weise erhöht, die Schüler diskutieren angeregt, das Auswendiglernen wird erleichtert, und überdies sei die Dialoggestalt nützlich bei Repetitionen und Prüfungen. Das entspricht der Forderung nach einem spielerischen, angenehmen Lernen und nach Selbsttätigkeit: *Autopraxis*, die Comenius dem Drill der alten Lateinschule entgegenstellt.

Zusätzlich zu den «klassischen» Schulbüchern des Comenius und einer darauf abgestimmten «Komenischen Sprach-Lehr» führte Redinger zu Beginn der ersten Klasse eine Art etymologischen Vorkurs ein, mit dem er sein Konzept des Sprachenvergleichs als Lernhilfe didaktisch umsetzen wollte. Der blumige Titel des entsprechenden Lehrbuchs: «Verwandschaft der Deutschen und Lateinischen Sprache/ oder: Gleichlautendes Wörter-

büchlein, in welchem gezeigt wird: dass etlich hundert Lateinische Wörter/ theils aus der uralten Teutschen Sprache herkommen; theils mit derselben durch leichte Richtigmachung ihrer Verwirrung zu der Ursprach können gerechnet werden. Für die Frankenthalische Schuler/ und andere Teutsche Sprach-lieber gesamlet von Jakob Redinger» (9).

Ein Schultag

Wie sah die Arbeit mit diesen Büchern konkret aus? Als Tagesablauf für die erste Klasse lässt sich rekonstruieren: morgens zuerst Religion, dann Repetition des Sprach-/Sachpensums vom Vortag, in der

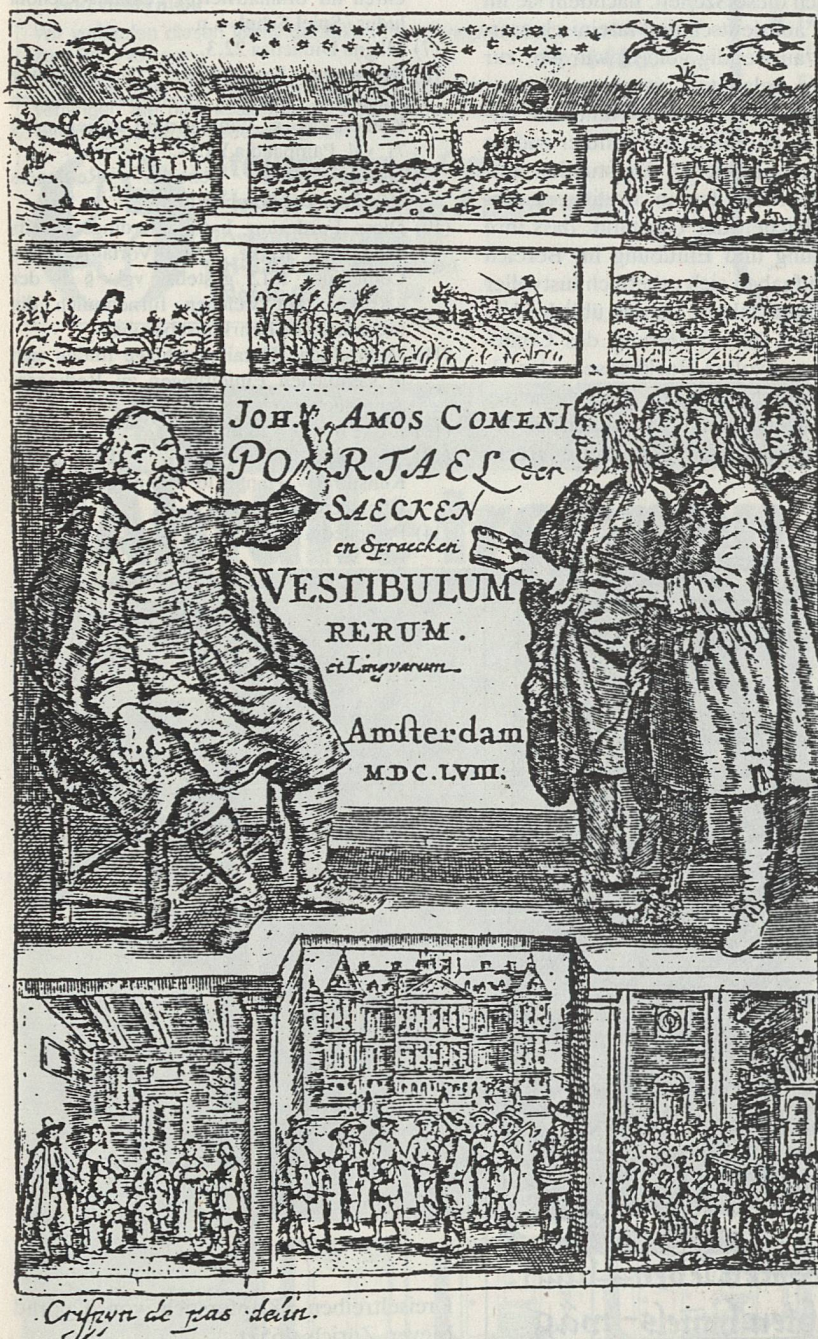
dritten Stunde Einführung eines neuen Pensums; am Nachmittag Vertiefung desselben, Bearbeitung eines kleineren neuen Pensums oder Musik (Chor), dann Schreibübungen. Die Methodik orientierte sich an den Prinzipien eines naturgemässen Lernens, wie sie Comenius formuliert hatte: alles zuerst in der Muttersprache (10); kleinschrittiges, stufenweises Vorgehen, vom Leichten zum Schwierigen, Anschaulichkeit, Altersgemässheit, Selbsttätigkeit. Und insbesondere: kein Zwang, denn der widerspricht ebenso wie harte Strafen und geistloses Auswendiglernen dem neuzeitlichen Bild des selbstbewussten Menschen!

Das Vorgehen in den einzelnen Sprach-/ Sachunterricht-Lektionen kann man sich in groben Zügen so vorstellen: die Lehrbü-

cher werden hervorgenommen, der Lehrer liest ein Frage-Antwort-Paar nach dem andern zuerst deutsch vor, erklärt und bespricht die notwendigen Begriffe und veranschaulicht sie durch die Gegenstände. Dann übersetzt er Wort für Wort ins Latein und repetiert die Sätze mit den Schülern solange, bis sie sie auswendig können. Zu den zentralen Phasen Vorlesen, Erklären, Auswendiglernen kommen kleine schriftliche Übungen und spielerische Wettkämpfe im Klassenverband, sie dienen dem Ansporn und der Auflockerung. Besonders beim Auswendiglernen, aber auch bei der Repetition und bei den Hausaufgaben bietet die Dialogisierung Möglichkeiten, den mühsamen Vokabeldrill trotz hoher Schülerzahlen spielerischer und mit mehr Eigenaktivität der Schüler zu gestalten: Frage-und-Antwort-Spiele in Partnerarbeit oder quer durch die Klasse, gegenseitiges Abfragen anhand der Bilder, kleine Gespräche mit den bekannten Wörtern und Sätzen usf. (11). Den Fortschritt, den dies bedeutete, können wir daran er-messen, dass nicht allzulange zuvor ein führender Pädagoge noch klar gefordert hatte: «Dem Lehrjungen gebührt zuzuhören und stillzuschweigen», «Alle Arbeit fället auf den Lehrmeister» (12).

«On y va» vor 350 Jahren

Eine Steigerung des spielerischen, eigenaktiven Lernens bieten Texte, die nicht nur dialogisiert, sondern von Anfang an in szenischer Form dargeboten und erarbeitet werden. (Nochmals sei z.B. an «On y va» erinnert, an Rollenspiele oder ans Dramatisieren von Lesetexten, mit dem wir Satzmuster, Wendungen und neue Wörter spielerisch ins Repertoire der Kinder überführen!) In diesem Sinne hatte Comenius bereits 1654 die Janua, das Lehrbuch der zweiten Klasse unter dem Titel «Schola ludus», die Schule als Spiel, umgeschrieben. Das Buch fasste den Stoff der Janua in acht Theaterstücken mit Titeln wie «Heerzug der Geschöpfe Gottes», «Wundergebäude des Menschen», «Haus- und Stadt-Verwaltung». Wohl von Anfang an arbeitete Redinger mit diesem Werk, dem er eigens hierfür eine deutsche Übersetzung beigelegt hatte (13). Zur oben geschilderten Erarbeitung des Stoffs traten dementsprechend umfangreiche theatrale Vorübungen, denn die Stücke wurden, mit Requisiten und musikalisch untermalt, tatsächlich auch aufgeführt; vor Publikum und mehrfach sogar im Beisein der kurfürstlichen Familie. Die szenische Arbeit scheint Redinger derart überzeugt zu haben, dass er sie auch für die Schüler der ersten Klasse nicht missen mochte. Freilich mussten die entsprechenden Szenen einfacher und kindertümlicher sein;



die moralschweren und durchdidaktisierten Stücke der «Spielschule» mit ihrem ethisch-religiösen Anspruch hätten den Forderungen nach Altersgemässheit und schrittweisem Aufbau schlecht entsprochen. Was lag (aus heutiger Sicht) näher, als bei den Kindern selbst anzuknüpfen und Situationen aus ihrer Lebens- und Spielwelt aufzugreifen – also kleine Szenen als Vorlage zu schaffen, in denen Spiel und Lernen aufs engste zusammenflossen!

So plausibel die Idee heute auch scheint, mit kindernahen, realistischen Kleinszenen motivierende und kommunikativ ergiebige Trainingsanlässe im Sprachunterricht zu schaffen, so bemerkenswert war diese Weiterführung des comenianischen Schultheatergedankens freilich vor 350 Jahren. Und die «Monatlichen Spiele», die Redinger als gänzlich eigenständige Zugabe seiner Bearbeitung des Vestibulum beifügte, gehören denn auch zu seinen besten und originellsten Leistungen. Mit ihrem leichten, witzigen und lebensechten Stil zeigen sie ihn uns als den warmherzigen, engagierten Pädagogen, als den ihn auch die übrigen spärlichen Zeugnisse seines Wirkens ausweisen. Als Themen bzw. Titel der einzelnen Szenen tauchen Kinderspiele auf, aber auch jahreszeitlich gebundene Tätigkeiten wie Weinernte und Jagd. Viele der Spiele sind noch heute geläufig: Ballspiele, Blindekuh, Kegelspiel; auch an Spiele mit «Klikern» (Glaskugeln), mit dem Reifen oder mit dem Kreisel erinnern wir uns noch; eher unbekannt muten das «Topichspiel» oder das «Kippen» an. Aufbau und Ablauf der Spielvorlagen sind

denkbar einfach: meist treffen sich einige Knaben, vereinbaren, das im Titel genannte Spiel zu spielen, und tun das dann auch eine Zeitlang. Die Dialoge zeichnen sich durch eine erfrischende Spontaneität und Natürlichkeit aus – selbst dort, wo die Absicht der Wortschatzerweiterung ziemlich deutlich wird wie im folgenden Beispiel:

«A.: Das ballenspiel hat mir den schweiss ausgetrieben/ dass ich ganz nass bin. B.: Lasst uns den abwaschen im bach/ und zugleich darin über und unter dem wasser schwimmen/ wie die fische/ frösche/ gänse/ enten und übrige wasserthiere. A.: Ich muss am abwaschen vorlieb nemen/ dan ich kan nicht schwimmen. B.: So bistu ungeschikter als die ochsen/ pferde/ schweine/ schafe/ hünde/ kazen/ kurzlich als alle thiere!»

Dass auch diese Szenen, nachdem sie im Unterricht auf deutsch und lateinisch erarbeitet und auswendig gelernt wurden, zur Aufführung gelangten, ist anzunehmen. Dass sie mit ihrer grossen Nähe zur tatsächlichen Spielrealität der Schüler zudem auch in den zahlreichen Freistunden aufgegriffen wurden, lag in Redingers Absicht; desgleichen der Umstand, dass ihre Wiederholung und Einübung im Bereich der Hausaufgaben sich erheblich lustvoller und aktiver gestaltete als das übliche Vokabelbüffeln. Der Forderung des Comenius, die «qualvollen Backhäuser» der alten Schule durch «liebliche Spielplätze des Geistes» zu ersetzen (14), trugen sie jedenfalls in mustergültiger Weise Rechnung.

Anmerkungen

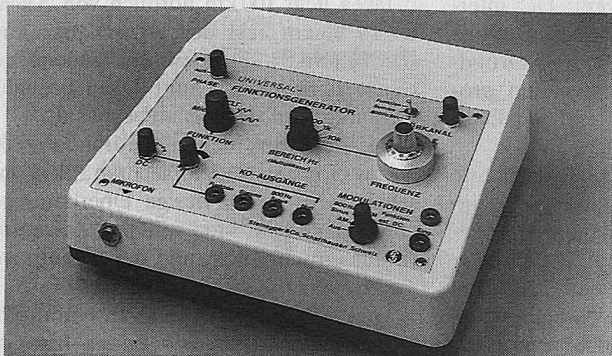
- (1) Zu Redinger s. Friedrich Zollinger: Johann Jakob Redinger und seine Beziehungen zu Johann Amos Comenius; Zürich 1905; Basil Schader: Johann Jakob Redinger, Sprachwissenschaftler und Pädagoge im Gefolge des Comenius; Zürich 1985 (vergr., Restexemplare beim Verfasser).
- (2) Gemeint ist die von Redinger bearbeitete Vestibulum-Ausgabe Frankfurt 1662.
- (3) Siehe insbesondere die bebilderte holl.-lat. Vestibulum-Ausgabe Amsterdam 1658.
- (4) Lux in tenebris; Amsterdam 1657.
- (5) Abgedruckt im Zürcher Taschenbuch 1896.
- (6) Anstelle des Vestibulums setzte Redinger zu Beginn seiner Tätigkeit den noch heute bekannten «Orbis pictus» ein, später verwirft er ihn als syntaktisch zu komplex (s. Vorrede der Vestibulum-Ausgabe Frankfurt 1662). Zur Ersetzung der Janua durch ihr dramatisiertes Pendant «Schola ludus / Spiel-Schul» s.u.
- (7) Magna Didactica 22.3.
- (8) Redingers konsequente Dialogisierung entspricht einem expliziten Wunsch Komenskys, s. Ventilabrium sapientiae § 71; vgl. Pampaedia VI.14.
- (9) Hanau 1659 (ebenso Redingers «Komenische Sprach=Lehr»).
- (10) Diese Forderung hatte allerdings bereits Wolfgang Ratke, ein Vorläufer des Comenius, 1612 gestellt; vgl. § 5 der «Artikel, auf welchen fürnehmlich die raticianische Lehrkunst beruhet».
- (11) Methodische Detailvorschläge finden sich in sämtlichen Einleitungen zu Redingers Schulbüchern.
- (12) Ratke a.a.O. § 13 und 14.
- (13) «Spielschule/ oder Lebendiger Kunstkreis», Hanau 1659 (einzige deutsche Übersetzung bis 1889!).
- (14) Pampaedia V, 8.



Das trübsal münkert außt Zum fromen Lebens-lauff;
Der wolstand machet träg Zum rechten himels- wäg

Kreiseltreiben (Kupferstich von Conrad Meyer, Zürich, 1657)

Demonstrationsgerät für den Physikunterricht
Universal-Funktionsgenerator



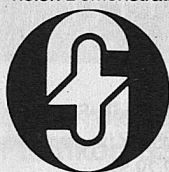
Das unentbehrliche Gerät für die Schwingungs-, Wellenlehre und Akustik mit vielen Spezialfunktionen.

- Funktionen: Sinus, Rechteck, Dreieck und Sägezahn
- Verstärkerausgang zum direkten Anschluss eines Lautsprechers
- Vorverstärkereingang zum Anschluss eines Mikrofons
- Zwei Sinusoszillatoren für Interferenzversuche und Schwebungen
- Frequenz- und Amplitudenmodulation
- Phasenstarre und freilaufende Lissajou-Figuren, Fourier-Synthese und vieles mehr

Wir verkaufen diesen leistungsstarken Funktionsgenerator inkl. Mikrofon zum Preis von nur

Fr. 1400.-

Wenn Sie mehr über den Universalfunktionsgenerator erfahren möchten, verlangen Sie bitte kostenlos die ausführliche Bedienungsanleitung mit vielen Demonstrationsbeispielen bei:



Steinegger & Co.
Elektronische Apparate
 Rosenbergstrasse 23
 CH-8201 Schaffhausen
 Telefon 053 25 58 90



Sprach-
kurse in
 Grossbritannien, Frankreich,
 Italien, Spanien, Malta, Kanada,
 USA, Irland, Australien, Portugal

- Intensiv- und Feriensprachkurse für Erwachsene, 1 bis 4 Wochen
 - Schülersprachreisen in den Schulferien
 - Internationale Langzeit- und Examenskurse für Teilnehmer ab 17 Jahren, bis 50 Wochen
 - Fortbildungskurse für Fremdsprachenlehrer
- Auskunft und Broschüren erhalten Sie bei



isi Sprachreisen
 Seestrasse 412/7
 8038 Zürich
 Telefon 01 482 87 65

Abfälle trennen macht Schule.

Ein System für die getrennte Sammlung von Abfällen in öffentlichen Gebäuden und Anlagen.

MULTI
MÜLL>EX®

Eine praktische Kombination von Abfallkästen mit beliebig 2, 3, 4 oder 5 Elementen für Stand- oder Wandmontage. Für das Trennen von brennbarem Kehrriecht, Kompostabfällen, Alu, Blech, Batterien, Glas usw. Verlangen Sie bitte Unterlagen.

STÖCKLI A. & J. Stöckli AG, Metallwarenfabrik
 8754 Netstal GL
 Tel. 058/61 25 25

Bitte um Unterlagen Multi-Müll>EX-System.

Vollständige Adresse:



SL MM 2/92



Immobilienmarkt Spanien

Eine Schweizer Firma geht neue Wege

Seriosität gefragt

Vermehrt in das Zentrum des Interesses rücken die durch Schweizer Firmen in Spanien erstellten Projekte, welche unter Schweizer Führung vermarktet und durch seriöse Bankinstitute vor- und nachfinanziert werden.

Schweizer Baustandard an der Costa Blanca

Als modellhaftes Beispiel dient der Wohnpark «La Plaza» in Javea (Costa Blanca). Die Urbanisation mit insgesamt 66 Wohnungen wurde von Schweizer Finanziers erstellt. Dr. Xavier B. Ghali, Rapperswil, fungierte dabei als Bauüberwacher und sorgte durch seine Präsenz dafür, dass wo immer möglich schweizerische Baustandards realisiert wurden. Wegen der konsequenten Überwachung der Bauvorgänge bietet «La Plaza» etwas ausserhalb von Javea (etwa 5 Min. zum Strand) eine Variation von erstklassigen 1- bis 3-Zimmer-Wohnungen (nach Schweizer Lesart 1½, 3½ Zimmer!) im Preisrahmen von Fr. 75 000.– bis Fr. 175 000.–.

Interessant ist dabei auch Dr. Ghalis Konzept, die bei solchen Anlagen üblicherweise als Separatleistungen angebotenen Attraktionen wie Mitbesitzerschaft von Tennisclub und Swimmingpools

in den Kaufpreis mit einzuschliessen.

Der Verkauf der Wohnungen folgt einem klaren Marketingkonzept: Der interessierte Kunde erhält eine reichhaltige Dokumentation mit sauberen Grundrissvarianten, Lageplänen usw., ein professionell erstelltes Videoband und klare Preisangaben.

Zudem entschied sich Ghali dazu, die Wohnungen erst nach vollendeter Fertigstellung der Umgebungsanlagen zum Bezug freizugeben. Auffallend ist der hohe Anteil an Spaniern, welche bei «La Plaza» eingestiegen sind, und – die einheimischen Standards bestens kennend – sehr wohl zwischen gut und günstig sowie schlecht und billig unterscheiden können.

Die vollumfängliche Projektrealisierung durch Schweizer Unternehmen erleichtert die Finanzierung. Ghali offeriert seinen Schweizer Käufern

Hypothekierung in der Schweiz

Viele potentielle Schweizer Käufer wissen nicht, dass verschiedene der in der Schweiz domizilierten Niederlassungen spanischer Geschäftsbanken durchaus in der Lage und bereit sind, Objekte in Spanien zu marktgängigen Konditionen zu hypothekieren.

Für die schweizerischen Banken ist dieses Geschäft bislang nicht rentabel, da sie in Spanien nicht über die notwendigen Supportorganisationen verfügen, die den effektiven Grundwert einer Liegenschaft

mit der notwendigen Seriosität einschätzen kann.

Javea liegt 100 km nördlich von Alicante. In einem Test der Wirtschaftszeitung CASH (Nr. 22/91) über verschiedene spanische Ferienorte schnitt Javea bezüglich Lage und Atmosphäre am besten ab.

Die Behörden hielten den Bauboom bisher in Grenzen und versuchten, die Landschaft nicht durch riesige Überbauungen zu verschandeln. Man will den Massentourismus einschränken und den qualitativen Tourismus fördern.

Weil sich das «La Plaza» in unmittelbarer Nähe des Strandes befindet, kann der Besitzer seine Wohnung in den Monaten Juni bis Oktober, zwischen Weihnachten und Neujahr und an Ostern problemlos vermieten. Auf diese Weise bringt ihm sein Feriensitz in Spanien pro Jahr bis zu 10 000 Franken ein.



Verkauf La Plaza: Casas del Sol AG, Schärenmoosstrasse 52, 8052 Zürich, Telefon 01 302 67 67, Fax 01 302 29 51.

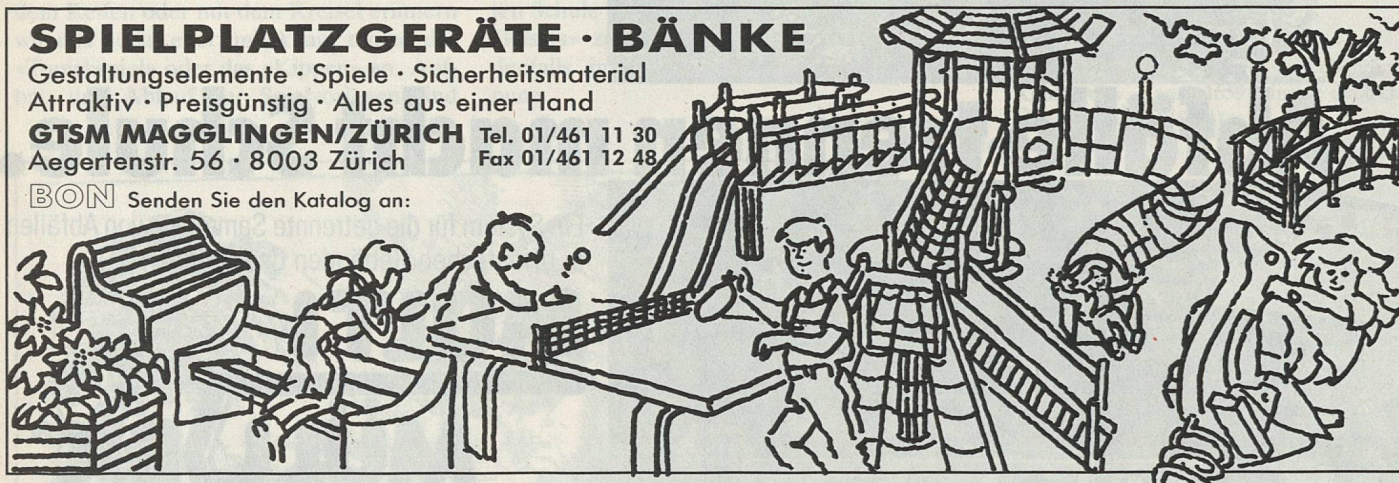
(Vgl. auch Inserat auf 4. Umschlagseite).

SPIELPLATZGERÄTE · BÄNKE

Gestaltungselemente · Spiele · Sicherheitsmaterial
Attraktiv · Preisgünstig · Alles aus einer Hand

GTSM MAGGLINGEN/ZÜRICH Tel. 01/461 11 30
Aegertenstr. 56 · 8003 Zürich Fax 01/461 12 48

BON Senden Sie den Katalog an:



Statt vieler Worte...

...eine Wandkarte

Wandkarten
und Lehrtafel
Spezialangebot für
Geografie, Englisch, Sozialkunde, Geschichte, Mathematik, Religion, Sport, Musik
Bitte Prospekt anfordern bei
STIEFEL
WANDKARTEN VERLAG
Friedhofstrasse 15, CH-8406 Winterthur
Telefon/Fax 052 202 00 72



berner oberland

**Sport/Erholungs
Zentrum
Frutigen** 800 mü. M.

Information: Verkehrsbüro, CH-3714 Frutigen, Telefon 033 71 14 21, Telefax 033 71 54 21

180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer, Aufenthaltsräume

Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Fussballplatz, Tennisplatz, Kraft- und Fitnessraum, Minigolf, Sauna, Solarium
Kunststoffplatz für Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis
Vollpension ab Fr. 32.–, inkl. Hallen- und Freibadbenützung

Für Sport- und Wanderlager – Skilager (Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2100 mü. M.)

Ein Schulausflug

(Wettersicher, mit Schwimm- und Rutschbahnplausch zu jeder Jahreszeit)

Vier Stunden Badevergnügen auf den längsten Wasserrutschbahnen Europas. Gesamtlänge von über 900 m! (Eintrag im Guinnessbuch 1992)

Im grössten gedeckten Wasserpark Europas (Guinnessbuch 1992) gibt es ein Brandungswellen-Hallenbad (30°C), ein Freischwimmbecken mit einem Fluss-Stromkanal zum Beschleunigen (26–28°C) und weitere Attraktionen.

Bei herrlicher Aussicht über den Zürichsee hat man Zeit, im Sprudel-Thermalfreibad (33°C) zu relaxen.

Das Café Rio und das Selbstbedienungsrestaurant laden zur Erfrischung und Stärkung unserer Bade-gäste ein.

Bringen Sie diesen Gruppengutschein mit. Sie erhalten eine Ermässigung von Fr. 3.– pro Person für die Monate Mai, Juni bis 10. Juli 1992.

Preise für Gruppen ab 12 Personen mit 1 Gruppengutschein pro Gruppe (ab 20 Personen 1 Lehrer gratis).

(Nicht gültig an Sonn- und Feiertagen)

Montag–Freitag: Erwachsene Fr. 17.– (statt Fr. 20.–)
Kinder Fr. 15.– (statt Fr. 18.–) bis 16 Jahre

Samstag: Erwachsene Fr. 21.– (statt Fr. 24.–)
Kinder Fr. 16.– (statt Fr. 19.–) bis 16 Jahre

Sie erreichen uns bequem mit der SBB von Zürich HB nach Pfäffikon SZ (im Halbstundentakt).

Vom Bahnhof Pfäffikon mit dem Bus ins Alpamare:

Montag–Freitag: ab 9.20–18.48 Uhr jede Stunde um 0.20 und 0.48 Uhr
(letzter Bus zurück Alpamare–Bahnhof 21.34 Uhr)

Samstag: ab 9.20–16.48 Uhr jede Stunde um 0.20 und 0.48 Uhr
(letzter Bus zurück Alpamare–Bahnhof 17.35 Uhr)

oder 15 Minuten zu Fuss

Für weitere Auskünfte, Gruppenvoranmeldung und zum Versand von weiteren Gruppengutscheinen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

BAD SEEDAMM AG, 8808 Pfäffikon SZ, Telefon 055 - 48 22 17 (Frau Seibert)

FEDERALRESERVE NOTE

Gutschein für 1 Gruppe

nur gültig bei
gleichzeitigem
Eintritt

Pro Person Fr. 3.– Ermässigung
für Gruppe ab 12 Personen
ab 20 Personen zusätzlich 1 Leiter gratis

nur gültig
1. Mai – 10. Juli
1992

Adresse / Schule:

Tel. 055 / 482217
Bad Seedamm AG



Alpamare

Zürichsee

nicht gültig mit
anderen Ermässigungen

Gruppenpreise mit Gutschein

Erwachsene 17.– (statt 20.–)
Kinder bis 16 J. 15.– (statt 18.–)

Samstag

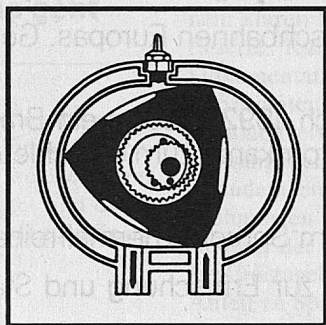
Erwachsene 21.– (statt 24.–)
Kinder bis 16 J. 16.– (statt 19.–)

Nicht gültig an
Sonn- + Feiertagen

8808 Pfäffikon/SZ

GUTSCHEIN

Motor- modelle ganz gross...



...damit Sie Ihren Schülern die Funktionsweise von Verbrennungsmotoren erklären können. Sie sind transparent, farbig, beweglich und 20 x 20 cm gross. Zum Vorführen mit dem Arbeitsprojektor *.

4-Takt Benzin Fr. 109.- 4-Takt Diesel Fr. 109.-
2-Takt Benzin Fr. 87.- Wankelmotor Fr. 87.-
Spezialpreis: alle vier Modelle zusammen Fr. 350.-
(gültig bis 30.4.1992)

* Falls Ihnen ein Projektor fehlt: Wir haben für Sie ein Top-Modell zu einem vorteilhaften Preis evaluiert.

Bestellen Sie so bald wie möglich. Mit 10 Tagen Rückgaberecht. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Unterrichtsräume durchdacht planen
und einrichten - seit über 20 Jahren.

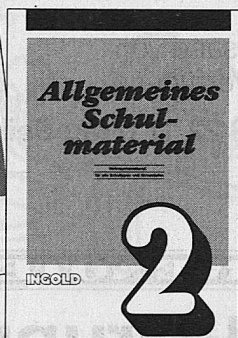
KILAR AG

3144 GASEL 031 849 22 22



Unser Sortiment ist umfassend.

**Wir senden Ihnen gerne
Ihre eigene Dokumentation.**



INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063/61 31 01



SEMINARLEITERAUSBILDUNGEN

für Autogenes Training • Anfänger • Fortgeschrittene •
Kinder • Mentaltraining • Fastenkurse • neue Kurse •
kleine Gruppen • intensive praktische und theoretische
Ausbildung • Abschluss mit Diplom.

INFORMATION:

Lehrstätte für Autogenes Training Marianne Markert
D-7763 Öhringen/Bodensee, Stein a. Rh.,
Telefon (0049) 77 35 27 24.



Publikationen zum 400. Geburtstag

des Johan Amos Comenius

am 28. März 1992

Ivo Nezel:

Didaktik des Johan Amos Comenius

und des Heinrich Pestalozzi.

Zeitlose Unterrichtslehren?

Im ersten Teil des Sachbuches werden allgemeindidaktische Ansichten beider Klassiker der Pädagogik gegenübergestellt und anschliessend mit den gegenwärtigen didaktischen Erkenntnissen verglichen.

Die zeitgenössische Rezeption des Pestalozzi-Werkes in Böhmen und des Comenius-Werkes in der Schweiz bildet den zweiten Buchteil. Ca. 200 Seiten, ca. sFr. 25.-

Faksimile-Ausgabe in 980 Exemplaren:

Johan Amos Comenius:

Orbis sensualium pictus.

1. englische Ausgabe. London 1659.

Mit separatem Nachwort von Ivo Nezel.

Von der graphischen Gestaltung und der hohen Qualität der Bilder her gesehen, ist es wohl die schönste der Erstaussagen des weltbekannten Lehrmittels. Statt der in deutschen Ausgaben üblichen Holzschnitte verwendet die Londoner Erstaussage Kupferstiche, die vermutlich aus der Werkstatt des berühmten Kupferstechers Thomas Cross d. Ä. stammen. Für den Faksimile-Druck wurde das bestens erhaltene Exemplar aus der Comenius-Bücherei in Leipzig ausgewählt. 328 Seiten, plus Kommentar.

Subskriptionspreis bis 31. März 1992:
sFr. 182.-. Später Normalpreis: sFr. 196.-

Kunstmappe:

Kunstmappe mit 10 Tafeln von je acht Kupferstichen der ersten englischen Ausgabe (1659) vom Orbis sensualium pictus. Format A3.

Subskriptionspreis bis 31. März 1992:
sFr. 52.-. Späterer Normalpreis: sFr. 60.-

COMENIVS VERLAG 6285 HITZKIRCH

Transaktionsanalyse

Offizielles Einführungsseminare für Frauen und Männer in psychosozialen Berufen, welche die TA für ihr persönliches Wachstum und/oder für die berufliche Kompetenzerweiterung kennenlernen wollen.

Das Seminar ist erster Baustein für eine mögliche Ausbildung in Transaktionsanalyse.

5. bis 8. Juni 1992 (Pfingsten) in Rotschuo, Gersau

Leitung und Auskunft: Lisbeth Fischer und Peter Lüthi, Lehrenden der Transaktionsanalytiker SGTA/ITAA

Brunnengasse 4, 8001 Zürich, Telefon 01 251 70 43, morgens 8 bis 9 Uhr



Die gute Schweizer Blockflöte

Wenn Sie **Angebote präsentieren** wollen...

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung

SLZ

Rebounding bringt verbrauchte Energie sofort zurück!

Ganzheitliches Training auf dem Trimilin-Rebouncer (Minitrampolin)

Wenige Minuten täglich reichen aus für

- die **sofortige Aktivierung des Lymphkreislaufs** und eine grundlegende **Verbesserung Ihres Stoffwechsels**
- den **Aufbau starker und lebensfähiger Muskelzellen** überall im Körper
- die **Belebung sämtlicher Organfunktionen**
- die **Erhöhung Ihrer Spannkraft** und des **Muskeltonus** innerhalb von Sekunden
- eine **erheblich verstärkte Fettverbrennung** und **Entschlackung**



Das Training mit dem Rebouncer stimuliert den Teil des Knochens zwischen Stamm und Knorpel und ermöglicht maximales Wachstum des Knochens. Daher ist es wichtig, dass Kinder in den Jahren der Entwicklung ihren Körper gezielt trainieren.

Trimilin-Rebouncer sind lieferbar in verschiedenen **Farben und Ausführungen**.

NEU: «Trimilin MED» mit neu entwickelter, superelastischer Spezialmatte. Ab Fr. 268.-, abzüglich 10% Schulrabatt. Garantie: 2 Jahre

Sie erhalten das Trimilin samt weiteren unverbindlichen Informationen bei: Roland Häner «Gesundheitsprodukte», Kirchweg 21, 4208 Nunningen, Telefon 061 80 06 40.

Schlapp Möbel



Schlapp Möbel AG

Postfach 459
CH-2560 Nidau
Telefon 032-41 29 49
Telefax 032-41 29 77

Dokumentation auf Anfrage.
Mit Coupon anfordern.

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

KOPIEREN und einschicken

SERIE 64

Informatik:
Braucht Ihre
Klasse...

Computer- tisch- Programm

...gute
Computer-
Tische?

Sie finden bei
uns weitere
3'000 Artikel
für die Schule!

Verlangen Sie
noch heute aus-
führliche Unter-
lagen - rufen Sie
uns einfach an.

Diese Tische wurden für
den Unterricht entwickelt.
Sie sparen Platz, sind sehr
robust und preiswert.

- Tische für Einzel- oder
Doppelarbeitsplätze
- Kabelkanäle für die Instal-
lierung in Informatikräu-
men
- Kabel können eingelegt
werden (kein Schlaufen,
Kreuzen oder Einziehen).

Unterrichtsräume durchdacht planen
und einrichten - seit über 20 Jahren.

KILAR AG
3144 GASEL 031 849 22 22



Schweizerische
Gesellschaft für
Gesprächspsychotherapie
und personzentrierte
Beratung **SGGT**

Société Suisse
pour l'approche et la
psychothérapie centrée
sur la personne **SPCP**

Praxisbegleitende Fortbildung in personenzentrierter Beratung

Fortbildung nach dem Konzept von **Carl Rogers**.
Für Personen aus sozialen, medizinischen, pädago-
gischen und andern beratenden Berufen.

Beginn neuer Kurse:

Einführung in die personenzentrierte Gesprächsfüh-
rung, in Basel
4 Abende im Mai 1992. Leitung: Anton Bischofber-
ger und Graziella Burri Rotach

Zweijährige, praxisbegleitende Fortbildung, in Zürich
Beginn: Oktober 1992
Leitung: Regula Häfeli

Zweijährige, praxisbegleitende Fortbildung, in Basel
Beginn: November 1992. Leitung: Anton Bischof-
berger und Graziella Burri Rotach

Detaillierte Informationen im SGGT-Kursprogramm
1992. Bestellung und Informationen beim SGGT-
Sekretariat, Brühlbergstrasse 56, 8400 Winterthur,
Telefon 052 203 40 45.

Leica

Leica Camera AG
Audiovision
Hauptstrasse 104, Postfach
CH-2560 Nidau
Telefon 032 51 35 35
Fax 032 51 98 23

DEMOLUX



der Schulprojektor

Studio 49

Orff-Instrumente

40 Jahre Studio 49 - Erfahrung die man hören kann.



Studio 49 Instrumente erhalten Sie in jedem Fachge-
schäft oder direkt bei der Generalvertretung.

Pan Vertriebe, Zürich

Heimatwerkschule Mülene

Seestrasse 72, CH-8805 Richterswil
Telefon 01-784 25 66, Telefax 01-786 21 05

Kurse Frühjahr/Sommer 1992

Bauen

Zimmern 6.4.-10.4.1992

Holzbearbeitung

Schreinern, Grundkurs 29.6.-10.7.1992
13.7.-24.7.1992
27.7.- 7.8.1992
Schreinern, Fortsetzungskurs 13.7.-24.7.1992

Handwerk/Kunsth Handwerk

Solarkocherbau 21.4.-24.4.1992
26.6.-28.6.1992
Korbflechten 21.4.- 1.5.1992
21.4.-24.7.1992
Papierfalten 21.4.-25.4.1992
Kalligraphie 27.4.- 1.5.1992
Hackbrettbau 27.7.- 7.8.1992
Schmieden, Grundkurs 27.7.- 7.8.1992
Schmieden, Fortsetzungskurs 10.8.-14.8.1992
Buchbinden 10.8.-14.8.1992
Papierschöpfen 10.8.-14.8.1992

Textiles Gestalten

Textiler Siebdruck 30.3.- 3.4.1992
Computertextilwurf 3.4.- 4.4.1992
Handweben, Grundkurs 21.4.- 1.5.1992
15.6.-10.7.1992
13.7.-24.7.1992
27.7.- 7.8.1992
21.4.- 1.5.1992
Bildweben 21.4.- 1.5.1992
Transparentgewebe 4.5.-15.5.1992
Ikat mit Doppelgewebe 15.6.-26.6.1992
Beiderwand 29.6.-10.7.1992
Kettmalen 13.7.-24.7.1992
Doppelgewebe 27.7.- 7.8.1992
Teppichweben 10.8.-14.8.1992
Ursprüngliche Textile Techniken 10.8.-14.8.1992
Schussikat 7.9.-18.9.1992
Experimente mit nordischen Bindungen 21.9.-2.10.1992
Neuenburger Spitzen 11.5.-15.5.1992
Sticken 27./28.6.1992
Freies Klöppeln mit Farben 13.7.-17.7.1992
Filzen, Grundkurs 27.7.-31.7.1992
Filzen, Fortsetzungskurs 3.8.-7.8.1992
Bündner Handarbeiten 7.9.-11.9.1992

An das Sekretariat der Heimatwerkschule
Ich interessiere mich für folgende Kurse:

Name, Vorname _____
Strasse _____
PLZ, Ort _____
Telefon _____ SLZ

dania seit 1965
Gymnastik-Lehrerin

*Gestalten Sie Ihre Zukunft!
Schulen Sie Ihr eigenes
Körperbewusstsein!
Begeistern Sie andere!*

*Ein erster Schritt zur
Verwirklichung ist eine
Ausbildung in Gymnastik.
Dauer: 2 Semester,
ein Tag pro Woche.*

*Eignungsabklärung.
Diplomabschluss.
Schulleitung:
Verena Eggenberger*

Ich wünsche Gratis-Unterlagen:

Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____ SL

dania Seminar Tel. 01-463 62 63
Brunaupark 8045 Zürich

Mittelschule und Tourismusfachschule

SAMEDAN

Kurszentrum im Engadin

- Topinfrastruktur für Sportvereine, Trainingslager, Klassenlager, kulturelle Kurse
- Bis zu 140 Betten in Einzel- und Doppelzimmern; Massenlager im Sommer

NEU

- Eigene Tennisplätze, Volley-, Fussball
- Trainingsmöglichkeiten mit bekannten Sportlerinnen und Sportlern
- Modernst eingerichteter Informatikraum für ideale Kombination von Bildung und Sport

Verlangen Sie weitere Unterlagen.



Ich wünsche gerne detaillierte Unterlagen über das Kurszentrum an der MTS

Name: _____

Vorname: _____

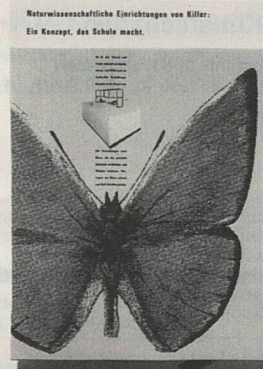
PLZ, Wohnort: _____

Telefon: _____

Einsenden an: Mittelschule und Tourismusfachschule,
Kurszentrum, 7503 Samedan, Telefon 082 6 58 51

Bestellen Sie ein Konzept, das Schule macht.

Diese neue Farbbroschüre zeigt Ihnen Schulbeispiel für Schulbeispiel, wie Killer sein individuelles Gestaltungskonzept in die Praxis umsetzt. Mit naturwissenschaftlichen Einrichtungen nach Mass, die das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar umfassen.



killer

Bitte senden Sie mir kostenlos (Anzahl) Broschüren (Ein Konzept, das Schule macht)

Vorname/Name _____ Str./Nr. _____ PLZ/Ort _____ Telefon _____

Einsenden an: J. Killer AG
5300 Turgi
Telefon 056/ 23 19 71

Killer. Das FarbFormFunktions-Konzept.

Audiovisual

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Kassettengeräte und Kassettenkopierer

A. J. STEIMER, ELECTRO-ACOUSTIC, 8064 Zürich, 01 432 23 63,
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer FOSTEX und Audiovisual-Produkte

Projektions- und Apparatwagen

FUREX AG, Normbauteile, Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22



Aecherli AG
Schulbedarf

8623 Wetzikon

Telefon 01 930 39 88

Visuelle
Kommunikationsmittel
für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV-
und Rollmöbel nach Mass

AUDIOVISUAL

GANZ

Video- und Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony

EIKI

VisaLux

AVB

AV Ganz AG, 8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92



Schmid AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden

BAUER
BOSCH

gepe

ROWI

Film- und Videogeräte

Diarahmen und Maschinen

Video-Peripheriegeräte

VITEC VIDEO-TECHNIK AG
8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06

Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Haupt PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Handarbeit und Kunstschaffen

Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 701 07 11

Informatik

Hardware und Software

SCHUCOMP Bucher & Partner, Molkenstrasse 1, 9000 St. Gallen, 077 64 25 28

Kopieren · Umdrucken



Bergedorfer Kopiervorlagen: Neu 8/90: Lesenlernen mit Hand und Fuß – Der Leselehrgang der 90er Jahre! Musik in der Sek. I und Einführung des Alphabets. **Bergedorfer Klammerkarten:** Vollig neu für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen**, Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg/N.E. Tel. 00 49 – 41 63/67 70

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32,
8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

Lehrmittel

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galeriestadien
- Bilderleisten

- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

bemag
sissach
Basler Eisenmöbelfabrik AG

Ihr kompetenter Partner für...

Informatikmöbel Kindertanzenmöbel
Schulmöbel Hörsaalbestuhlung

BEMAG

Netzenstrasse 4
Telefon 061/98 40 66 Postfach 4450 Sissach

embru

Kompetent für Schule und Weiterbildung,
Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH

Telefon 055 34 11 11, Telefax 055 31 88 29

SCHREINEREI «Rüegg»
EGGENBERGER AG
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gütenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

mesq

Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG

5614 Sarmenstorf

Telefon 057 27 11 12, Telefax 057 27 22 90

- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel

- Mehrzweckräume
- Saalbestuhlung

STOKKE
MAKES LIFE WORTH SITTING

Das neue Sitzen

STOKKE AG, Panoramaweg 33

5504 Othmarsingen

Tel. 064 56 31 01, Fax 064 56 31 60

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau

- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel

Tel. 056 45 27 27

- Hauswirtschaftsmöbel

- Stühle und Tische für
Mehrzweckräume

ZESAR

Der Spezialist für Schul- und
Saalmöbiliar

ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,

Postfach, 2501 Biel,

Tel. 032 25 25 94, FAX 032 25 41 73

Musik

Blockflöten

H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzstrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Mikroskope

OLYMPUS OPTICAL (SCHWEIZ) AG, Chriesbaumstrasse 6, Volketswil,
Postfach, 8603 Schwerzenbach, 01 947 66 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer

MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 267 55 42
Steiniger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90



Zoologisches Präparatorium, Fabrikation biologischer Lehrmit-
tel, Restauration biologischer Sammlungen + Glasvitrinen

Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen

CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

Fax 073 23 32 96

Physik, Chemie, Biologie



Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
Das individuelle Gestaltungskonzept von Killer
für das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar.
Ein Konzept, das Schule macht.

Das **FarbFormFunktions**-Konzept.

J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71

METTLER
Präzisionswaagen
für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31



MURRI AG

Spezialeinrichtungen für Schule und Labor
CH-3110 Münsingen, Erlenuweg 15
Fax 031 72114 85, 031 72114 12

Schulbedarf

Ökoschulmaterial

*** Erichsen & Partner AG, Rosrainstrasse 53, 8915 Hausen a. Albis,
* EAP * 01 764 02 02
* CH *

Schulmaterial/Lehrmittel

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20



CARPENTIER-BOLLETER AG
Graphische Unternehmen

Hüferen 36 Postfach 92 8627 Grüningen
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61

**Ringordner, Register,
Zeichenmappen usw.**

Verlangen Sie unser
preiswertes Schulprogramm

Schuleinrichtungen



Tel. 071 67 18 61

Arbeitsheim
für Behinderte
8580 Amriswil
Arbonerstrasse 15
Fax 071 67 72 78

- Kindergarten-
einrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren

leichter lehren und lernen
hunziker
Schuleinrichtungen

Hunziker AG
Tischenloostrasse 75
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 720 56 29

Konzepte fürs Wohnen, Lernen und Arbeiten

Eugen Knobel AG, 6300 Zug,
Telefon 042 41 55 41, Fax 042 41 55 44



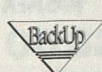
knobel

OFREX

Flughofstrasse 42
8152 Glattbrugg

**für zukunftsorientierte
Schuleinrichtungen!**

Tel. 01 810 58 11
Fax 01 810 81 77



SCHWERTFEGER AG

Wandtafelherstellung, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 50 10 80

- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

weyel
Visuelle Kommunikation

Schulungs- und Konferenzräume
Beschriftungen
Vitrinen und Anschlagkästen
Weyel AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln
Telefon 061 821 81 54
Telefax 061 821 14 68

Spiel + Sport

Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke

LUFTIBUS, Burghofstrasse 3, 8105 Regensdorf, 01 840 33 87

Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tutwil-Wängli, 054 51 10 10, Fax 054 51 10 12
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
UHU-Spielschür AG, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 761 77 88



eibe jms didaktik

Spielplatz- und Freizeitanlagen
Spielend lernen • Kindersport

9494 Schaan FL
Im Bahnhof
9470 Buchs SG
Postfach 406
Tel. 075 27 11 11
Fax 085 6 41 02

Spielplatzgeräte, Kletterbäume, Skateboard-Rampen

Armin Fuchs, Thun

Biergutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film



GTSM_Maggligen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen
für Kindergärten
und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

CH-1400 Yverdon-les-Bains



Telefon 041 96 21 21
Telefax 041 96 24 30
Telefon 024 21 22 77
Telefax 024 21 22 78

- Spiel- und Pausenplatz-
geräts
- Ein Top-Programm für
Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und
Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche
Dokumentation mit Preisliste



Spielplatzgeräte

für den öffentlichen und privaten Bereich.
Franz Putz, Bertschikerstrasse 102,
8620 Wetzikon, Telefon 01 932 21 80

Sprache

TANDBERG -Sprachlehranlagen Apco -Klassenrecorder

Schörl-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Planungshilfe
- Beratung

Theater

Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 17 18
Fax 058 43 17 81

Vermietung von: Podestern,
Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, Aus-
führung von:
Bühneneinrichtungen, Bühnen-
beleuchtungen, Lichtregulier-
anlagen, Bühnenpodesten,
Lautsprecheranlagen

eichenberger electric ag, zürich

ebz

Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektion · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/55 11 88, Telefax 01/55 11 65

Verbrauchsmaterial

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071 42 77 97

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Verbrauchsmaterial



Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 271 67 67

Wandkarten

Stiefel, Friedhofstrasse 15, 8406 Winterthur, Tel./Fax 052 202 00 72

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81, Fax 064 54 35 36
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77
Schwertfeger AG, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031 50 10 80, Fax 031 50 10 70
WEYEL AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Holzbearbeitungsmaschinen
Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, 041 492 333

Leder, Lederfournituren, Felle, Bastelart., Stopfwatte, Styroporfüllung
J. & P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 24 57 94

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Seile, Schnüre, Garne
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf
atelier citra, Töpfereibedarf, Letzigraben 134, 8047 Zürich, 01 493 59 29

AGA Aktiengesellschaft

Technische + medizinische Gase

Schweiss- und Lötmaterial

Pratteln 061 821 76 76

Zürich 01 431 90 22

Satigny 022 41 55 00

Mainenfeld 085 9 24 21



Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei

E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

ROBLAND Holzbearbeitungs- maschinen

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschi-
nen usw., kombiniert und getrennt



Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26



Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115,
3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45

Tony Güller

Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40



- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge,
Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühlweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

Werken, Basteln, Zeichnen

Holzbearbeitungsmaschinen Nüesch AG

Sonnenhofstr. 5 Tel. 071/31 43 43
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten

Telefon 01 / 814 06 66

3322 Schönühl

Telefon 031 / 859 62 62



TRICOT



8636 Wald, Telefon 055 95 42 71

Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen
und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Wettstein ag Holzwerkzeuge 8272 Ermatingen



Werkraumeinrichtungen direkt vom Her-
steller. Auch Ergänzungen und Revisionen
zu äussersten Spitzenpreisen. Beratung
und Planung – **GRATIS!**
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63



Umweltschuttpapier Schulsortiment • Von C. Piatti gestalte-
te Artikel • Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwoll-
schirme zum Bemalen, Speziallinoleum • Leseständer UNI
BOY • Carambole-Spiele und Zubehör • Schülerfüllhalter
Telefon 061 89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77

Allgemeines Schulmaterial: Kreiden, Tuschzeichner, Zirkel

Geräte: Hellraumprojektoren, Dia, Projektionstische, Folien, OHP-Faserschreiber
sowie diverse Büromaterialien, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln,
Trennwände, Leinwände

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,
Zubehör. **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Tor-
sen und Skelette, Büroeinrichtungen

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme

**Wenn Sie den
LehrerInnen etwas
verkaufen wollen.**

Beschaffen Sie sich die
Inserentenunterlagen! Te-
lefon 01 928 56 11, Charles
Maag verlangen. Oder
Direktwahl 01 928 56 07.

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung



SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Bergsteigerschule Meiringen-Haslital

Bergsteigen soll auch Abenteuer sein. Es ist zudem eine sportliche Betätigung, die uns jedesmal aufs engste mit der wilden, freien Bergnatur verbindet. Diese ungebundene Tätigkeit suchen heute viele Menschen, und es ist mein Bestreben, diesem Wunsche nachzukommen. Sei es für den Skifahrer, den beschaulichen Bergwanderer, den Hochtouristen oder den Kletterer – für alle steht in meinem Tourenprogramm eine reiche Palette an Möglichkeiten bereit, denn mein Angebot ist mit viel Sorgfalt ausgewählt worden, und die einzelnen Wochen sind ausführlich beschrieben.

Mein oberstes Gebot ist nach wie vor die Sicherheit meiner Gäste; sei es unter meiner Führung oder zusammen mit einem meiner erfahrenen Bergführerkollegen. – Sie sollen die Schönheit unserer Bergwelt sorglos und unbeschwert genießen können, und ich heisse Sie recht herzlich willkommen.

Gauli-Rosenhorn

mittelschwer

18.5.–23.5.1992

Anforderungen: Tourenerfahrung, Beherrschen des Stemmschwunges, Aufstieg 4–6 Std.

Berner-Oberland-Traversierung mit Wannenhorn leicht

15.5.–17.5. 25.5.–27.5. 6.6.–8.6.1992

In atemberaubender Schönheit präsentieren sich die berühmten Gipfel des Jungfrauberges und begleiten uns auf fantastischen Abfahrten.

Anforderungen: Skihochtourenerfahrung, gute Kondition.

Sustenhorn leicht

Nicht so bekannt wie seine Artgenossen

im Berner Oberland ist das Sustenhorn, jedoch als leichter Skitourengipfel ebenso reizvoll.

Anforderungen: Tourenerfahrung, Beherrschen des Stemmschwunges, Aufstieg 4 Std.



Korsika

Klettern und leichtes Bergsteigen

12.6.–21.6.1992, 2.10.–10.10.1992

Nicht zu Unrecht trägt Korsika diesen Beinamen. Mit einer faszinierenden, fast paradiesisch anmutenden Naturlandschaft zieht die Insel jeden Besucher in ihren Bann. Vor allem die Einsamkeit und die Grossartigkeit des Hochgebirges lässt so manches Bergsteigerherz höher schlagen. Mein Vorschlag lässt uns nebst abwechslungsreichen Kletterfahrten in jedem Schwierigkeitsgrad recht viel vom Land bewundern. Übernachtung in einfachem Restaurant, eventuell im Zelt.

Bergsteigerschule 3857 Unterbach
Meiringen-Haslital Telefon 036 71 25 93
Leiter: Peter Egger

Erlebnisferien im Zigeunerwagen

Unterwegs mit Pferd und Wagen ist eine Ferienform, die immer beliebter wird. Eine Prise Abenteuer in der freien Natur erleben, das ist das Motto der Planwagen-

und Zigeunerwagenferien von Media Tours & Travel.

Neben verschiedenen Planwagentouren in der Schweiz wird diese Form von Erlebnisferien auch in Frankreich, Ungarn und in Irland angeboten. Während man in der Schweiz jeweils in Landgasthäusern, im Zelt oder in Massenlagern übernachtet, lebt und schläft man sowohl in Frankreich, Ungarn und Irland im Zigeunerwagen. Diese sind wie Wohnwagen eingerichtet und haben vier Schlafplätze, Tisch, Kasten und Küche.

Vorkenntnisse im Umgang mit Pferd und Wagen sind nicht nötig. Am ersten Tag werden die Teilnehmer über Pferdepflege, An- und Abschirren und das Fahren eingehend instruiert.

Diese Form von Ferien eignet sich ausgezeichnet für Schulklassen oder Maturereisen. Immer beliebter wird diese Ferienform auch bei Familien. Die Welt im 6-km/h-Tempo ist ein Erlebnis für jedermann, ob jung oder alt.

Weitere Auskünfte und Prospekte erhalten Sie kostenlos bei Media Tours & Travel, Petersgraben 33, 4003 Basel, Telefon 061 261 20 20.



Das neue Russland erleben

In Moskau **die Sprache** mittels Suggestopädie kennen- und **sprechen lernen**.

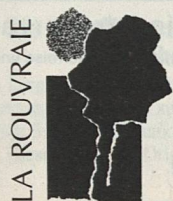
4 Stunden täglich. Sich auf der Krim erholen und mit vielen neuen Eindrücken heimkehren.

Infos bei Frau ABConti,
Laufenburg, Telefon 064
64 26 46, 01 361 45 23.

Hemberg SG – 1138 m

Haben Sie für 1992/93 schon eine ideale Unterkunft gefunden? Zu vermieten neues, modern eingerichtetes Lagerhaus im Toggenburg. Winter: 35 Plätze; Sommer: 60 Plätze. Ideal für Langlauf- und Skilager, Bergschulwochen, Pfadilager, Seminare, Vereins- und Familienanlässe. **Keine Massenlager, nur für Selbstkocher!** Auskunft und Unterlagen: 056 41 98 00/41 07 15.

**Stiftung
Sorgentelefon
für Kinder**
155 00 33
hilft Tag und Nacht
Helfen Sie mit.
3426 Aefligen, PC 34-4800-1



**Zwischen See und Gebirge
im Grünen leben.** Eine grosse Grünanlage für Lager, Zusammenkünfte, Seminare. Sport, Spiel, Wanderungen... Studien, Freizeitvergnügen. Zimmer, Schlafsäle. Vollpension. Naturlehrpfad.

LA ROUVRAIE Bevaix NE 038/46 12 72 Fax 038/46 20 15

ABENTEUER



TAGESTOUREN UND FERIEN

FÜR PRIVAT, FIRMEN,
VEREINE UND SCHULEN

HYDRO-SPEED AB FR. 80.–

RIVER-RAFTING AB FR. 95.–

KANU-TREKKING AB FR. 80.–

JETZT

GRATISPROSPEKT BEI:

01 382 31 30



Das ALPAMARE wird 15 Jahre alt

Das ALPAMARE geht in sein 15. Lebensjahr. Nun haben Teenager sonst häufig die Eigenschaft, Ermahnungen und Forderungen in den Wind zu schlagen; nicht so das ALPAMARE, denn Credo dieses Familienunternehmens war bereits im Babyalter Energiesparen, und bis zur Stunde ist und bleibt der Bad Seedamm AG Energieverschwendung eisernes Tabu. So betragen allein die Investitionen für Technik bezüglich Energierückgewinnung seit den Anfängen des Unternehmens bis heute über 3 Mio. Franken.

Kommt dazu, dass, obschon in den letzten Jahren das Angebot massiv erweitert wurde, der Energieverbrauch dank mit dem Betrieb ebenfalls gewachsenen diesbezüglichen Know-how nur minimst gestiegen ist.

Nur gerade von 2,2 Liter Öl pro Besucher auf 2,5 Liter ist der Verbrauch seit der Eröffnung des Alpa-Canyons gestiegen, was bei dem beachtlichen Ausmass der Erweiterung als sehr bescheidener Mehrverbrauch eingestuft werden kann. Schon mit einer zu einviertel gefüllten Badewanne Wasser ist man im ALPAMARE während vier Stunden voll dabei. Das gilt sowohl fürs vergnügliche «Pflotschen» im gepolsterten Wellenbad, fürs gemächliche Paddeln auf dem Rio Mare, auch fürs abenteuerliche – und dabei total sichere – Vergnügen auf den diversen Rutschen wie fürs prophylaktisch still meditative Verweilen im bekömmlichen Jodbad.

Last, but not least ist das «abgebadete» Beckenwasser, ganz im Programm einer totalen Energieeinsparung, nicht einfach «dahin», sondern wird für die Toiletten-spülung und als übriges Betriebswasser eingesetzt.

Energiesparen auf einer weiteren Ebene

Die optimale Isolierung des ALPAMARE, die speziell energiesparenden Thermopen-Scheiben, die diversen Wärmepumpen, Wärmetauscher usw. sind also nur die eine Seite eines totalen Energiesparprogramms; die andere, die immer mehr Früchte trägt, ist die bewusst eng-

Zusammenarbeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und die starke Förderung des Gruppenbesuchs.

Das ALPAMARE, ganzjährig geöffnet und gelegen in einer für den öffentlichen Verkehr bestens erschlossenen Gewerbezone, hat pro Jahr mit seinen 70 Angestellten etwa eine halbe Million Besucher zu verkraften. Stark gefördert wird von der Leitung der Gruppenbesuch, und bestens klappt diesbezüglich die Zusammenarbeit mit den SBB und den angebotenen kombinierten Tarifen. Ganz im Sinne von Energiesparen durch Attraktivmachung der öffentlichen Verkehrsmittel hat die Bad Seedamm AG seit letztem Jahr eine zusätzliche Aktion gestartet: In diversen Schülerzeitungen werden in Inseraten zu den Gruppentarifen noch Gutscheine für weitere Ermässigungen plazierte. Das hat zur Folge, dass immer mehr Schülergruppen aus entfernteren Regionen, beispielsweise sehr intensiv aus dem Welschland, per Bahn anreisen.

Da die Gegend ausser dem ALPAMARE – dieses apropos auch stets pittoresker und harmonischer im Grün eingewachsen

zwischen Etzelabhang und Zürichseeufnern mit Inseln – einiges an optischen und kulturellen Reizen bietet, können nach einem vierstündigen Badeplausch durchaus Bewusstsein und Sinne noch anderweitig erweitert werden.



TAGE ALTER MUSIK 1992

CH-THUN	19.-26. Juli
KURSE	
Interpretation	19.-23. Juli
Traversflöte, Blockflöte	SABINE KAIPAINEN, Thun
Barockoboe, Barockfagott	TUOMAS KAIPAINEN, Thun
Blockflöte, Pommer	
Dulcian	
Barockvioline	UWE SOMMERFELD, Frankfurt für Einsteiger und Fortgeschrittene
Cembalo	CHRISTINE DAXELHOFER Karlsruhe
Generalbass	Schnupperkurs für Klavier- oder Orgelspieler/innen
Kinderkurs	24. Juli Schnupperkurs für Kinder und Jugendliche
Barocktanz	19.-23. Juli BERNHARD GERTSCH, Bern
Blockflötenklinik	24.-25. Juli HERBERT PAETZOLD, Marktwald
Cembalo-Stimmen	24.-27. Juli REINHARD VON NAGEL, Paris

AUSSTELLUNG

24.-26. Juli
Nachbauten historischer Musikinstrumente: Blockflöten, Oboen, Fagotte, Violinen, Traversflöten, Harfen, Cembali usw.

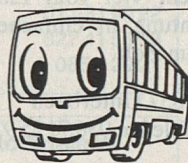
KONZERTE

mit Corelli-Ensemble Frankfurt, Universitäts-Chor, Saarbrücken (Messias), Jürgen Böhm, Mysica Poetica, Novantiqua Bern, Elisabeth Glauser, Jakob Stämpfli u. a.

Auskünfte:
Freunde Alter Musik Thun
Lauenweg 47 e
3600 Thun
Tel. 033 22 72 02



Schweiz – Polen – Schweiz



Bus-Express
2 x
wöchentlich



Flug-Express
SWISSAIR
LOT
täglich

Hotel und Mietwagen a. A.



Winterthurerstrasse 70
CH-8006 Zürich
Telex 815 908
Fax 01/362 69 92
Telefon 01/362 07 77

Toskana

14 Tage Töpferkurse in Keramikwerkstatt
1) 5.-18.7.1992: Drehkurs (allgemein), J. Colbeck
2) 19.7.-1.8.1992: Form und Dekoration (Fortgeschrittene), J. Colbeck
3) 9.-22.8.1992: Raku, P. Maddalena
4) 13.-26.9.1992: Steinzeug, P. Maddalena
Info: P. Maddalena, 50020 Marcialla (FI), Italien 571/660084

Griechenland kreativ

Zeichnen/aquarellieren, Wandern und Malen, Fotografieren, Neugriechisch. Ferienkurse auf der Insel Andros, April bis Oktober 1992.
Auskunft und Unterlagen: Ferienkurse Heidi Fisch, Rebbergstrasse 1 a, 8954 Geroldswil, Tel. 01 748 44 17.

Toskana Töpfer-Ferienkurse auf renoviertem, wundersch. gelegen. Bauernhof 1 Std. südl. von Florenz. **2 Bauernhöfe** wochenw. Ferienverm., schön eingerichtet in herrl. Lage. 1 x bis 15 Pers. (auch m. Töpferi-Kursräumen), 1 x bis 8 Pers. Unterlagen v. G. Ahlborn, Riedstrasse 68, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 17 13.

Bipo's Spanisch in Südamerika

**Für den erfolgreichen
Sprachaufenthalt**

Schlegel Philip
Hummelbergstr. 135 CH-8645 Jona
Telefon 055-28 29 21

The International School of English & Commerce, Worthing (Sussex) England

Englisch an der sonnigen Südküste Englands (Meer)

• Intensivkurse ab 4 Wo • Cambridge First/Advanced/Proficiency • Privatkurse One-to-One • Ferienkurse (auch Gruppen) Juli/August • Sport + Freizeitprogramm/Exkursionen.

Worthing: ideal für Studium und Ferien – nur 45 Min. vom Flughafen Gatwick.

Auskunft + Dokumentation: Frau G. Wegmüller, Les Granges, 1261 Arzier, Telefon 022 66 23 32 (8–13 Uhr)

Malaysia – Taman-Negara-Nationalreservat

Dschungeltrip mit Trekking, Kanufahren, Naturstudien, kombiniert mit Kulturreise und anschließenden Badeferien auf einer Insel
– 16 Tage in kleinen Gruppen, max. 6 Personen
– Mit Minibus, inkl. einheimischem Führer
– Spez. Routenvorschläge werden berücksichtigt
– Preis Fr. 3350.–/Verlängerung möglich
– Daten: 2. + 18. Juli/3. + 24. Aug./14. Sept./5. + 22. Okt. 1992
Nähere Infos bei:
Mata Hari Travel AG, Falknerstrasse 44, 4051 Basel, Telefon 061 261 59 95.



Sie
hören zu

1. Stufe: Sie hören zu. Anfangs verstehen Sie fast nichts oder sehr wenig. Nach und nach beginnen Worte, Sätze und Ausdrücke in Ihrem Geist Gestalt anzunehmen.



Sie
wiederholen

2. Stufe: Sie wiederholen und überprüfen Ihre Antworten. Wörter und Sätze werden vertraut. Sie machen schon schnellere Fortschritte, und Ihr Selbstvertrauen wird automatisch gestärkt.



Sie
sprechen

3. Stufe: Nach drei Monaten fließt Ihnen die Fremdsprache Ihrer Wahl so spielend von den Lippen wie Ihre Muttersprache - ohne das Gefühl, je dafür gelernt zu haben.

So beherrschen Sie - in genau 3 Monaten - die Fremdsprache Ihrer Wahl, ohne sich bewusst zu werden, dass Sie sie gelernt haben...

Schon nach 3 Monaten sprechen Sie die Fremdsprache Ihrer Wahl - ohne das Gefühl zu haben, sie gelernt zu haben. Ein Ding der Unmöglichkeit, sagen Sie? Es gibt einen einfachen Weg, um diese ausserordentliche Leistung zu vollbringen... lesen Sie den folgenden Text, um zu erfahren, wie die Linguaphone-Methode das möglich macht.

Über 5 Millionen Menschen (das entspricht fast der gesamten Schweizer Bevölkerung) haben sie schon angewandt und beherrschen dank der genialsten aller Methoden nun eine oder mehrere Fremdsprachen. Das Geniale daran ist im Prinzip sehr einfach: Um eine Fremdsprache zu sprechen, können Sie entweder monatelang Grammatik, Konjugation und Vokabular büffeln oder... Sie können die Erfahrung Ihrer Kindheit wiederholen, als Sie mit Ihren Eltern Ihre Muttersprache erlernten.

Sie erinnern sich wohl nicht mehr daran: ohne etwas zu verstehen, haben Sie damit angefangen, Laute nachzuahmen, dann Wörter und schliesslich ganze Sätze zu wiederholen. Nach wenigen Monaten konnten Sie Ihre Muttersprache sprechen und verstehen. Das ist die beste Methode, um eine Sprache zu lernen. Es ist auch genau das Linguaphone-Prinzip.

Warum nur drei Monate

Kinder erlernen eine Sprache wie von selbst. Sie ahmen ihre Eltern nach, ohne zu wissen, warum. Bei Ihnen ist es aber anders. Sie sind motiviert. Das heisst, Sie wollen - oder müssen - eine neue Sprache beherrschen. Aus diesem Grund benötigen Sie nicht mehr als drei Monate (höchstens eine halbe Stunde täglich), bis Sie sich spielend in der Fremdsprache Ihrer Wahl ausdrücken können.

Wie sind so rasche Fortschritte möglich

Vokabular und richtige Aussprache prägen sich durch wiederholtes Abspielen der Linguaphone-Kassetten in Ihrem Geist ein, und zwar für immer, ohne jede Anstrengung und ohne bewusst nachzudenken.

Wenn Sie Ihre neue Sprache dann anwenden möchten, kommen Ihnen die Wörter und Sätze automatisch in den Sinn, genauso wie es heute mit Ihrer Muttersprache der Fall ist. Aus diesem Grund werden Sie in drei Monaten eine neue Sprache sprechen können, ohne dafür lernen zu müssen.

Sie schaffen es aber sogar noch schneller

Die Linguaphone-Kassetten, die von internationalen Experten für Linguistik ausgearbeitet wurden, basieren auf der 3-Stufen-Technik.

Diese berühmte Originalmethode ermöglicht es

Ihnen, mit einem Einsatz von maximal einer halben Stunde pro Tag innerhalb von 3 Monaten die Fremdsprache Ihrer Wahl zu beherrschen. Bei der Dreistufentechnik handelt es sich um folgendes:

● Sie hören zu

Zuerst gewöhnt sich Ihr Ohr an die fremden Laute. Sie hören den Stimmen der Sprecher zu, ohne zu versuchen, ihre Gespräche zu verstehen. Dieses blosses Zuhören erlaubt es Ihnen sehr rasch, sich mit Lauten, Klängen und Betonung der Sprache vertraut zu machen.

In den Handbüchern sind alle Texte, Situationen und neuen Wörter aufgeführt und meist durch Bilder illustriert. Grammatikregeln, unregelmässige Verben, Ausnahmen und besondere Satzkonstruktionen bilden einen Teil des Dialogs und gelangen von selbst ins Gedächtnis.

● Sie wiederholen

Das ist das Konversationstraining. Sie wiederholen zunächst mechanisch Wörter, dann ganze Sätze und schliesslich stehende Ausdrücke. Gleich darauf wiederholt der Lehrer die richtige Antwort noch einmal, damit Sie Ihre Fortschritte überprüfen können, bevor Sie weiterfahren.

● Sie sprechen

Was Sie am meisten überraschen wird, ist die Tatsache, dass Sie mit der Linguaphone-Methode schon nach der ersten Kassette in Ihrer neuen Sprache zu denken beginnen. Natürlich fehlt Ihnen anfangs noch viel Vokabular. Doch dank der wissenschaftlich ausgearbeiteten Struktur der Linguaphone-Programme bereichern Sie Ihren Wortschatz automatisch, so dass Sie immer längere und vollständigere Sätze bilden können.

Nach 3 Monaten ist der Erfolg offensichtlich: Die Fremdsprache fließt Ihnen so leicht wie Ihre Muttersprache von den Lippen.

An wen wendet sich die Linguaphone-Methode

An alle, die aus persönlichen oder beruflichen Gründen eine neue Sprache beherrschen möchten. Die Erfahrung zeigt: Der Erfolg stellt sich dank der Einfachheit dieser Methode selbst bei denen, die an ihrer Lernfähigkeit zweifeln, rasch und mühelos ein. Weshalb? Weil Sie gleich bei der ersten Kassette merken, dass Sie die

Linguaphone-Methode bereits kennen. Dass es genau dieselbe Methode ist, die Ihre Eltern mit Ihnen als Kind angewandt haben. Ihr Unterbewusstsein ist bereits damit vertraut, und deshalb machen Sie so rasche Fortschritte.

So testen Sie gratis die Linguaphone-Methode

Linguaphone hat für Sie eine Demo-Kassette vorbereitet, damit Sie erfahren, wie es heutzutage möglich ist, eine neue Fremdsprache zu beherrschen, ohne dafür «büffeln» zu müssen.

Diese Kassette erhalten Sie gratis und ohne jede Verpflichtung. Füllen Sie einfach den untenstehenden Gutschein aus und schicken Sie ihn heute noch an LINGUAPHONE, Reuille Verlag, Grand-Montfleury 6, 1290 Versoix. Sie können sie auch telefonisch bestellen unter (022) 755 50 58.

All das verpflichtet Sie zu nichts und kostet Sie nichts. Beim Abspielen der Demo-Kassette wird Ihnen klar, weshalb Sie in genau 3 Monaten die Fremdsprache Ihrer Wahl spielend beherrschen werden.

Gutschein für eine kostenlose und unverbindliche Demo-Kassette

Bitte zurückschicken an:

Linguaphone - Reuille Verlag
Grand-Montfleury 6 - 1290 Versoix

Ich möchte wissen, wie ich mit der Linguaphone-Methode in genau 3 Monaten die Fremdsprache meiner Wahl sprechen kann, ohne dafür «büffeln» zu müssen. Welche dieser 34 Sprachen wollen Sie in 3 Monaten beherrschen?

- | | | |
|---------------------------------------|--------------------------------------|---|
| ☐ Afrikaans | ☐ Hebräisch | ☐ Persisch |
| ☐ Amerikanisch | ☐ Hindi | ☐ Polnisch |
| ☐ Arabisch | ☐ Holländisch | ☐ Portugiesisch |
| ☐ Chinesisch | ☐ Indonesisch | ☐ Russisch |
| ☐ Dänisch | ☐ Irisch | ☐ Schwedisch |
| ☐ Deutsch | ☐ Isländisch | ☐ Serbo-kroatisch |
| ☐ Englisch | ☐ Italienisch | ☐ Spanisch |
| ☐ Finnisch | ☐ Japanisch | ☐ Spanisch (Süd-am.) |
| ☐ Französisch | ☐ Koreanisch | ☐ Suaheli |
| ☐ Gälisch | ☐ Malaisisch | ☐ Thailändisch |
| ☐ Griechisch | ☐ Norwegisch | ☐ Tschechisch |

Schicken Sie bitte gratis und unverbindlich die Demo-Kassette an: Frau ☐ Herr ☐ . 1/LIP 41

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Geburtsdatum _____

Schulreise: hoch auf dem gelben Wagen

Es waren einige pferdevernarnte Mädchen, die den Rest der Klasse zu einer reichlich ungewohnten Schulreise bewegen konnten: Wandern war überhaupt nicht gefragt, eine Velotour kam ebenfalls nicht in Frage. Pferde mussten es sein. Florian, Fanny, Zora und Salco hiessen die vier, die den Mädchenwunsch erfüllten.

Die Rede ist von den stattlichen Freibergern, die zusammen mit dem «Treckführer» Martin Mangold für unvergessliche Schulreisen in die Nordwestschweiz sorgen.

Vom Bahnhof Gelterkinden aus gelangt man per Postauto in das Dorf Ormalingen, wo Martin und Christine Mangold ihre Planwagenreisen und -ferien starten.

Ein Abenteuer, auf das Martin Mangold auch die bestens vorbereitete, die sich nicht unbedingt zu den Pferdenarren oder den geborenen Fuhrleuten zählen. Diese werden mit der sehr pflegeleichten Fanny oder dem ruhigen Florian bekanntgemacht und können auf einer Probefahrt die ersten Erfahrungen sammeln.

Gut zureden sollten wir ihnen, gefüttert, getränkt und gebürstet wollten sie werden. Dass die drei Passagiere zu marschieren haben, sobald es bergauf geht, damit hatten die Schüler allerdings nicht gerechnet.



Auf der rund 50 km langen, zweitägigen Fahrt von Ormalingen über die Saalhöhe, die Staffelegg zur Gisliflüh und anderntags wieder zurück nach Ormalingen sind sie ausgiebig zum Wandern gekommen: rauf auf den Wagen und bald wieder runter. Die herrliche Juralandschaft des Oberbaseliets und die malerischen, kleinen Dörfer lassen keine Langeweile aufkommen – die reifen Kirschen am Rande der schmalen Strässchen führten selbst die Lehrer in Versuchung.

Der Fuhrmann ist ohnehin ständig beschäftigt. Eine Aufgabe, die mit akribischer Zeitkontrolle alle 30 Minuten abgewechselt wird. Auch die anfänglich etwas zurückhaltenden Schüler haben sich schnell mit den Pferden vertraut gemacht und lassen keinen Kutschendienst aus.

Die Übernachtung auf der Gisliflüh im dortigen Naturfreundehaus ist für Schulklassen optimal: Es ist nicht nur die günsti-

ge und schön gelegene Übernachtungsmöglichkeit – auch der unkomplizierte und hilfsbereite Hüttenwart verdient, hervorgehoben zu werden. Die Pferde werden in einer Scheune untergebracht, die Schüler haben sie zuvor gestriegelt und gefüttert und diese Arbeit erst noch gerne übernommen.

Einsame Weiher und lauschige Rastplätze mit grossem «Gebrätel» haben zu den bleibenden Eindrücken beigetragen.

Planwagen

Platz für 4 bis max. 5 Personen (Kinder)

Kosten

für Schulreisen: Fr. 200.– pro Tag und Einspanner

Zweispänner für 12 Personen inkl. Fuhrmann Fr. 450.–/Tag

Routen

nach Absprache und Reisedauer Übernachtungen

verschiedene Möglichkeiten: Zelt, Naturfreundehäuser, Landgasthof

Information

Martin und Christine Mangold-Bürgin
Mühlegasse 2
4460 Gelterkinden
Telefon 061 99 27 79

Strandbad und Camping Tennwil am Hallwilersee

Offen für Zelte vom 1. Mai bis 30. September. Matratzenlager für 30 Personen (2 Räume) offen vom 1. April bis 31. Oktober. Aufenthaltsraum, Selbstkocherküche für Gruppen, kann auch von Gruppen mit Zelten benützt werden. Günstige Preise. Telefonische Auskunft oder Anmeldung 057 27 14 34, wenn keine Antwort 057 27 28 78.

ZOO
Restaurant
Kinderparadies



Ski- und Wanderparadies SELVA Graubünden/Schweiz

Ferienlager Nual, Selva. Das Haus für Sommer und Winter, max. 60 Plätze, verschiedene grosse Schlaf-/Essräume, Selbstkocher. Im Sommer 150 km Wanderwege, Reiten. Im Winter 50 km Loipe, 3 Sesselbahnen, 11 Skilifte.

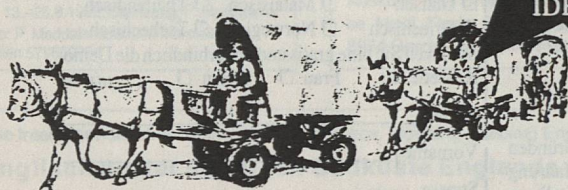
Verlangen Sie unseren Prospekt.

Fam. Deragisch, Haus 177, 7189 Ruera, Telefon 081 949 10 26.

UNTERWEGS MIT ROSS UND WAGEN

Familienfreundliche Preise

DIE NEUE
FERIEN-
IDEE



Tagsüber viel Natur und eine Prise Abenteuer, abends die Gemütlichkeit eines Landgasthofes

Informationen und Anmeldungen: M. und Ch. Mangold-Bürgin
Planwagenreisen Mühlegasse 2 4460 Gelterkinden 061/99 27 79



La terrazza più alta sul Lago Maggiore
Die höchste Aussichtsterrasse über dem Langensee
Le point de vue plus élevé dominant le Lac Majeur
The highest terrace over the Lake Maggiore



IN LINEA CON LA FLOC



FLOC

CH-6600 Locarno
Piazza Grande 5
Tel. 093/31 26 79
Fax 093/31 52 21

Magazin

Schweiz

Hochschulrektoren zur Gymnasialreform

Die Schweizerische Hochschulrektorenkonferenz plädiert für die Erhaltung einer allgemeinbildenden und leistungsorientierten gymnasialen Ausbildung, eine Verkürzung des Gymnasiums und die Reduktion der Maturitätstypen. Sie hat ihre Stellungnahme zur anstehenden Gymnasialreform in acht Thesen zusammengefasst und am 11. Februar in Bern der Öffentlichkeit vorgestellt.

Nach Ansicht der Rektoren sind die Zielvorstellungen der Schweizerischen Hochschulen für die Bildungsreform am Gymnasium «nicht unbedeutend». Im übrigen setzten echte Verbesserungen im Bildungssystem Veränderungen an allen Schulen voraus: Mit einer Reform des Gymnasiums allein könnten die wichtigsten Probleme wie Aufstiegschancen, Mobilität, Durchlässigkeit und Europaverträglichkeit unseres Systems nicht gelöst werden.

Hochschulreife mit 18 Jahren

Gemäss den Thesen der Hochschulrektorenkonferenz müssen die Leistungsanforderungen des Gymnasiums auf eine breite Allgemeinbildung und die «Studierfähigkeit» ausgerichtet bleiben: In allen Maturitätstypen werde die Hochschulreife über eine breite sprachlich-historische, mathematisch-naturwissenschaftliche sowie sozialwissenschaftliche Allgemeinbildung erreicht, die sich an einem umfassenden Weltverständnis orientiere und die Interessen der Hochschulen im Rahmen von Grundfertigkeiten berücksichtige.

Auf eine ausgeprägte Spezialisierung und zu weitgehende Wahlfachsysteme soll nach Meinung der Hochschulrektoren verzichtet werden. Mit allen Maturitätstypen müsse der Einstieg in alle Studiengänge

ohne Zusatzanforderungen grösseren Umfangs möglich sein. Die Anzahl der Maturitätstypen soll von heute fünf auf höchstens drei reduziert werden, der Abschluss des Gymnasiums statt erst mit 19 oder 20 bereits mit 18 Jahren erfolgen.

Für die Hochschulrektoren bedingt die Forderung nach einem leistungsorientierten Gymnasium auch, dass in der Schweiz ein differenziertes Schulsystem beibehalten wird. Mit der Reform des Gymnasiums sollte zudem eine Reform der Berufsbildung einhergehen, die zu einer Fachhochschulreife führt, den Zugang zu den Ingenieurschulen HTL und HWV sichert und damit auch auf dem berufsbildenden Weg eine höhere Ausbildung erschliesst.

Empfehlungen für einheitliche Zulassungspraxis

Um die Zulassungspraxis der schweizerischen Hochschulen schrittweise zu harmonisieren und einen Beitrag zur Förderung der studentischen Mobilität zu leisten, hat die Hochschulrektorenkonferenz Ende Januar auch Richtlinien für die Bewertung von schweizerischen und ausländischen Bildungsausweisen erlassen. Diese Richtlinien haben vorderhand den Charakter von Empfehlungen an die schweizerischen Hochschulen. Sie regeln insbesondere auch die Frage teilanerkannter Zeugnisse mit Ergänzungsprüfungen und nehmen Bezug auf die von der Schweiz letztes Jahr ratifizierten Hochschulkonventionen des Europarates. (sda)

Sorgentelefon für Kinder mit «Grüner Nummer» 155 00 33

Ab 1. Januar 1992 funktioniert das Sorgentelefon für Kinder in der ganzen Schweiz mit einer grünen Nummer. 155 00 33 heissen die Zahlen, mit denen Kinder kostenlos anrufen können.

Die Gratisnummer, bei der die Gesprächstaxen zu Lasten des Angerufenen gehen, wurde vor allem für Kinder eingerichtet, denen es am nötigen Geld fehlt

oder die von daheim nicht anrufen können oder dürfen. Mit 40 Rappen, die der Automat wieder zurückgibt, funktioniert die grüne Nummer auch in den meisten Telefonkabinen. Bis etwa Ende 1992 werden alle PTT-Telefonkabinen der Schweiz so umgerüstet sein, dass die grünen Nummern überall kostenlos gewählt werden können. Die alte Sorgentelefonnummer 034 45 45 00 bleibt weiterhin in Betrieb.

Neue Dienstleistungen

Das neue Angebot ist eine von mehreren Massnahmen, die das Sorgentelefon näher zu den Kindern und die Kinder näher zum Sorgentelefon bringen sollen. Ebenfalls auf 1.1.1992 nahm das Sorgentelefon für die Kinder in der Westschweiz seinen Dienst auf. Ab diesem Datum sind in der Zentrale in Aeffligen BE auch französischsprachige Beraterinnen und Berater tätig. Im Zuge von verbesserten und professionelleren Hilfeleistungen ist in die Beratung seit einiger Zeit ein juristischer Dienst mit zwei vollen Stellen integriert, und ein medizinischer Dienst mit einer vollen Stelle für einen Arzt ist im Aufbau. Die beiden neuen Dienstleistungen wurden vor allem wegen der zunehmenden Anzahl von gemeldeten Kindesmisshandlungen nötig, die oft langwierige und komplizierte Abklärungen nötig machen. PD

Neuerungen am Heilpädagogischen Seminar Zürich

Das Bild der Schulischen Heilpädagogik hat sich in den letzten Jahren in Theorie und Praxis erheblich verändert. Wir verweisen unter anderem auf den Wandel des Verständnisses von Lern- und Entwicklungsstörungen wie auch auf neue, integrative Unterrichtsformen. Das HPS Zürich, getragen von den Kantonen Zürich, Aargau, Solothurn, St. Gallen und Thurgau, trägt diesen Entwicklungen durch eine Reihe von Neuerungen Rechnung:

**Liebe Lehrerinnen und Lehrer,
buchen Sie uns im Fach
«neuzeitliche Geschichte».**



Staunen, ausprobieren, wissen.

Ferien- und Schullager im Bündnerland und im Wallis, Sommer und Winter: Vollpension nur Fr. 27.–

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in **Langwies** bei Arosa (60 Personen), in **Bürchen** ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3–7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.

Die Häuser im **Eigenthal** ob Kriens und in **Oberriickenbach** NW sind zum Selberkochen eingerichtet.

Tagespauschalen ab 3 Nächten: Eigenthal Fr. 8.–, Oberriickenbach Fr. 10.–

Auskunft und Unterlagen: Rektorat der Oberstufe, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43

Bärghus Metjen, Eischoll VS

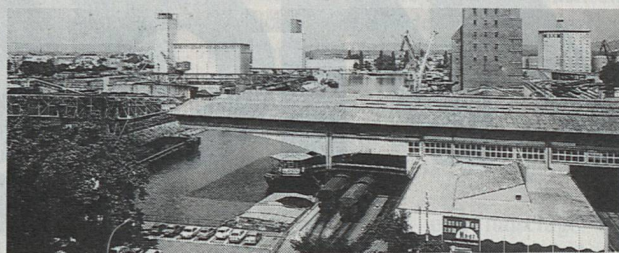
das geeignete Haus für Klassen- und Ferienlager. Eischoll ist ein typisches, ruhiges Walliser Dorf mit etwa 600 Einwohnern und liegt auf einer Terrasse 1230 m ü. M. Man geniesst eine prächtige Aussicht in das Rhonetal, zu den Berner und Walliser Alpen. Im Winter erschliessen eine Sesselbahn und ein Skilift (bis 2200 m) ein herrliches Skigebiet.

Das Haus verfügt über 60 Plätze. Dank vielen Aufenthaltsräumen eignet es sich vorzüglich für Klassenlager.

Preis pro Nacht und Person: Fr. 9.–
(Mindestmietpreis Fr. 200.– pro Nacht)

Freie Termine im Frühling/Sommer und Herbst 92

Auskunft und Reservation: Verwaltung Bärghus Metjen,
St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern, Telefon 041 51 37 45



Besuchen Sie das

Schweizerische Schifffahrtsmuseum

im Rheinhafen Basel-Kleinmünchen am Hafeneingang. Alles über die Schifffahrt auf dem Rhein und auf hoher See, historische und neuzeitliche Schiffsmodelle. Aussichtsterrasse auf einem Silo. Parkplatz direkt vor dem Museum. Telefon 061 66 33 33. Geöffnet: März bis Oktober täglich, November bis Februar Di, Sa, So, 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.

Kantonales Museum Altes Zeughaus, Solothurn, ein wehrhistorisches Museum



Öffnungszeiten:

Mai–September
Di–So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr

Oktober–April
Di–Fr 14.00–17.00 Uhr
Sa/So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr

Mo geschlossen

Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, Telefon 065 23 35 28

Därstetten i. S. Gut eingerichtetes Lagerhaus

zu vermieten. Bis 120 Plätze, verschieden grosse Schlafräume, elektr. Küche, Dusche, Spielwiese. Günstige Wintersaisonpreise. Telefon 033 83 11 73.

Geben Sie uns bitte genau an:

WER, WAS, WANN, WO UND WIEVIEL? weil wir Sie zufriedenstellen möchten!

350 Gruppenhäuser kostenlos und unverbindlich
über KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN
Fax 061 911 88 88, Telefon 061 911 88 11



Maggiatal (Tessin) für Klassenlager und Schulverlegungswochen

Neu!!!

«Handwerkerzentrum in Cevio»
(20 km von Locarno, Busverbindung)

Massenlager bis 40 Personen, Möglichkeit für handwerkliche Aktivitäten (Brennofen für Keramik zur Verfügung), moderne Küche und schöner Aufenthaltsraum, 50 m vom Fluss.

Frei April bis November. Preisgünstig.
Weitere Möglichkeiten im Tal für Gruppen bis 120 Personen.

Auskunft: Verkehrsverein Maggiatal, 6673 Maggia,
Telefon 093 87 18 85

- Die bisherigen Abteilungen für Lernbehinderten- und Verhaltensgestörtenpädagogik wurden durch die Abteilung für Schulische Heilpädagogik ersetzt.
- Die bisherigen Sonderklassen- und Sonderschullehrerkurse wurden aufgehoben und durch die Abteilung Berufsbegleitende Ausbildung für Schulische Heilpädagogik ersetzt.
- Die Ausbildungskapazität wird verdoppelt.
- Der Unterricht erfolgt nach einem einheitlichen Ausbildungskonzept.
- Eine wesentliche Neuerung besteht in der gezielteren Berücksichtigung von Lern- und Entwicklungsstörungen in der Aus- und Fortbildung Schulischer Heilpädagogen.
- Legasthenie und Dyskalkulie werden damit schrittweise in die Schulische Heilpädagogik rückintegriert.
- Zur Fortbildung der bisherigen Legasthenie- und Dyskalkulietherapeutinnen werden Empfehlungen abgegeben.

*T. Hagmann, Rektor
W. Knecht, Präsident
der Seminarkommission*

Informationsschrift über Rudolf Steiner-Schulen

Am Kongress der Steiner-Schulen im Mai 1991 hat Beat Zemp, Zentralpräsident des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer, offen und mutig gefordert, die Waldorfpädagogik sei nicht als «Nischenpädagogik», sondern als konstruktiver Beitrag zur Erneuerung der Schule und der Bildung ernst zu nehmen.

Die seit 1919 praktizierte anthroposophische Pädagogik hat in mancherlei Weise schulischen Reformen in der Staatsschule zumindest den Weg ebnen helfen; stellvertretend seien genannt: früher (allerdings spielerischer) Unterricht von Fremdsprachen, stoffliche Beschränkung und Vertiefung (Epochen, Projekte), musische Durchdringung des gesamten Unterrichts (einschliesslich Fest und Feier), verstärktes Engagement der Eltern, neue Formen der Schülerbeurteilung, Verzicht auf Selektion, intensive Auseinandersetzung mit der Individualität und anderes mehr.

Die Leitideen der von Rudolf Steiner ausgehenden Pädagogik sind knapp und gehaltvoll zusammengefasst in der gediegen gestalteten Informationsschrift «Die Rudolf Steiner-Schulen in der Schweiz» (32 A4-Seiten, farbig illustriert). Sie kann bezogen werden bei:

*J. + E. Dessecker-Gadient, Rütliweg 79,
4143 Dornach*

Kantone

ZG: Keine Ferienausfall-Entschädigung für Lehrpersonen

Im Kanton Zug haben die Stimmberechtigten Mitte Februar einen Kredit von 2,28 Millionen Franken für die Ausbildung der Lehrerschaft im Fach Französisch deutlich abgelehnt. Das Referendum gegen den Kredit war nicht wegen der Einführung des Frühfranzösisch ergriffen worden; umstritten war bloss die Ferienausfall-Entschädigung für die Lehrerschaft. Bei einer Beteiligung von 52 Prozent stimmten 8731 für, 20 633 gegen den Kredit.

Vorgesehen war, dass Primarlehrerinnen und -lehrer im Zusammenhang mit der Einführung des Frühfranzösisch von rund zwölf Wochen Ausbildung deren vier in der unterrichtsfreien Zeit absolvieren. Dafür sollten sie mit 6000 Franken entschädigt werden. Das macht für den Kanton 540 000 Franken aus. Das Kantonsparlament stimmte dieser Lösung zu.

Gegen den Beschluss ergriff die neugegründete SVP des Kantons Zug mit Erfolg das Referendum. Sie wurde von der FDP unterstützt. Für den Kredit setzten sich neben den Lehrerorganisationen die CVP, die SP und die Sozialistisch-Grüne Alternative (SGA) ein. (sda)

GE: Sparmassnahmen im Bildungsbereich

Das Genfer Erziehungsdepartement (DIP) muss künftig aus weniger mehr machen: Staatsrat und DIP-Chef Dominique Foellmi stellte kürzlich an einer Pressekonferenz in Genf die für sein Departement geplanten Sparmassnahmen vor. Die Gewerkschaften des öffentlichen Personals drohen ihrerseits mit Arbeitsniederlegung. Sie wollen für eine «qualitativ hochstehende, offene und grosszügige Schule» auf die Barrikaden gehen.

Kommenden Herbst sollen im Erziehungsdepartement insgesamt 93,5 Stellen (ein Prozent der 9346 Stellen) gestrichen werden. Dies ist gemäss Foellmi nur die erste Etappe der geplanten Einsparungen von zwei Prozent der Stellen, verteilt auf zwei Jahre. Damit soll einem geschätzten Defizit von rund 650 Millionen Franken begegnet werden. Gewählte Lehrkräfte würden keine entlassen, doch man plane, die zeitlich limitierten Verträge für Ausbilder nicht mehr zu verlängern, beständige Foellmi.

Von den Sparmassnahmen betroffen würden alle Institutionen, allen voran die Universität mit einem Abbau von 25 Stel-

len, gefolgt von der Primarschule (24). Zusätzlich werde die durchschnittliche Schülerzahl von heute 20 auf 24 bis 25 pro Klasse erhöht. Trotzdem, betonte Foellmi mit Nachdruck, wolle er sich weiterhin für eine Bildungspolitik auf der Basis der Demokratisierung der Ausbildung einsetzen.

(sda)

TG: Neue Lehrpläne

Statt reiner Stoffvermittlung soll künftig an Thurgauer Volksschulen die Förderung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund stehen. Grundlage dazu sollen die kürzlich in Kreuzlingen vorgestellten neuen Lehrpläne bilden. Sie werden zunächst für vier Jahre in Kraft gesetzt.

Die in achtjähriger Vorbereitungszeit erarbeiteten provisorischen Lehrpläne seien nichts Revolutionäres, hielt Erziehungsdirektor Arthur Haffter anlässlich der Lehrplanpräsentation fest. Der Bildungsauftrag der Schule bleibe der gleiche, doch seien die Inhalte den neuen Gegebenheiten angepasst worden.

Heute stehe nicht mehr das Stoffwissen im Vordergrund, das in einigen Jahren wieder veraltet sei, sondern die «stufenadäquate Förderung der Persönlichkeit». Zudem werde die Koordination zwischen den Schulstufen verbessert, wie es das Unterrichtsgesetz von 1980 verlange, führte Haffter aus.

Stufenübergreifend

Bisher wurden die Lehrpläne für Primar-, Real- und Sekundarschule jeweils voneinander unabhängig erarbeitet. So stammt beispielsweise der noch geltende Lehrplan für die Primarschule aus den Jahren 1906 und 1907, derjenige der Real- und Sekundarschule aber von 1973. Die neuen Lehrpläne dagegen sind stufenübergreifend in sechs Fachgruppen entstanden. Die drei einzelnen Pläne werden zudem durch eine Zusammenfassung ergänzt.

Rund 100 Lehrkräfte waren an der Erarbeitung der neuen Lehrpläne beteiligt, die Gesamtkosten für diese Arbeiten belaufen sich auf etwa 1,2 Millionen Franken. Drei Jahre lang sollen die Pläne jetzt an den Schulen erprobt werden. Vorab aber finden für die Volksschullehrerinnen und -lehrer obligatorische Einführungskurse statt. Dort sollen sie Grundinformationen erhalten und erste Erfahrungen in Teilbereichen sammeln. Anschliessend werden Fortbildungskurse abgehalten.

Nach der Versuchsphase folgt dann eine breit angelegte Vernehmlassung zu den Lehrplänen. Diese können deshalb frühestens 1996 definitiv in Kraft gesetzt werden. (sda)



LEUKERBAD
TORRENT-ALBINEN



Wallis

Eine Grosskabinenbahn führt Sie hinauf in ein tolles Skigebiet inmitten einer bezaubernden Bergwelt.

Winterplausch im Skiparadies Torrent

Auf der Bergstation ist ein Panorama-Restaurant mit einem Ferienlager (4–8–12–20 Betten). Für Sie haben wir günstige Gruppenpreise.

Auskunft: Torrentbahnen AG, 3954 Leukerbad, Tel. 027/61 16 16
Restaurant/Ferienlager Rinderhütte, Tel. 027/61 19 44



Im Waadtländer Jura

Ohne Lärm, ohne Umweltzerstörung im gemütlichen Takt der Pferdehufe. Rundreisen von 1 bis 6 Tagen für Familien, Gruppen und Schulen. Anleitung vor der Abreise.

Für unverbindliche Auskunft und Prospekte schreiben Sie bitte an:

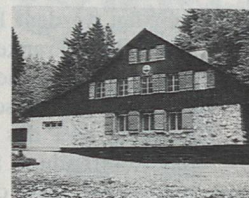
RCN SA, Les Roulottes du Bonheur, 1312 Eclépens
Telefon 021 866 77 50



Bergsteigen · Wandern · Skitouren Ausbildungswochen

Verlangen Sie unser Jahresprogramm.

Schweizer Bergsteigerschule «Rosenlauri»,
CH-3860 Meiringen, Bruno Scheller, Tel. 036 71 35 37



Naturfreundehaus Prés-d'Orvin/Berner Jura

Geeignet für: Skilager, Klassenlager, Landschulwochen, Gruppen und Vereine. Postauto-Verbindung 5 Min. vors Haus. Grosser Parkplatz. In der Nähe der ETS Magglingen. Anmeldung und Auskunft: E. Birrer, Brünmatten 24, 2563 Ipsach, Tel. P 032 51 04 72, G 032 21 73 20

Skilager 1992

Naturfreundehaus Fronalp – ob Mollis GL

Direkt im Skigebiet (2 Lifte, Ranegg + Ochsenberg). Eignet sich sehr gut für Skilager. Platz für 40 bis 70 Personen. Günstige Preise für Unterkunft und Lifte. Mit Pension oder für Selbstkocher.

Auskunft und Anmeldung bei Albert Meyer, Poststrasse 2, 8954 Geroldswil, Telefon 01 748 04 45.

Naturfreundehaus Tscherwald, Amden

1361 m ü. M.

für Klassenlager mit Selbstkocherküche. Parkplatz beim Haus.

Anmeldung und Auskunft:
Jakob Keller, Tel. 01 945 25 45

CHEVAL BUGEY

01250-CEYZERAT



LANDSCHULWOCHE IN DER BRESSE (F)

- Eine Woche mit Pferd und Wagen in unberührter Natur
- Eine faszinierende Landschaft kennenlernen
- Mit Pferden arbeiten
- Die französische Sprache pflegen

... und dies alles zu Preisen, die noch erschwinglich sind.

Auskunft erteilt: Telefon (0033) 7425 0193 (F) oder 031 36 21 20 (CH) (ab Ende März: 031 901 21 20).

HAUS
TANNACKER

Vorzüglich geeignet für Ihre
**Schulverlegung
Sport- und Ferienlager**
Gemütliches und gut eingerichtetes Haus
mit total 41 Betten. Grosse Sportplätze.

Auskunft: W. Keller, Lindenmattstrasse 34
3065 Bolligen, Telefon 031 58 20 55

Schwarzenburgerland
1100 m ü. M.

Airola, 1150 m ü. M.

Ferienlager Cristallina, 65 Plätze + 3 Zimmer à 2 Plätze. Geeignet für Schulen und Vereine. Vis-à-vis Bahnhof. Ausgangspunkt für Strada Alta. Grosser Aufenthaltsraum. Küche.
Für weitere Auskünfte und Reservierungen Telefon 094 88 19 33.

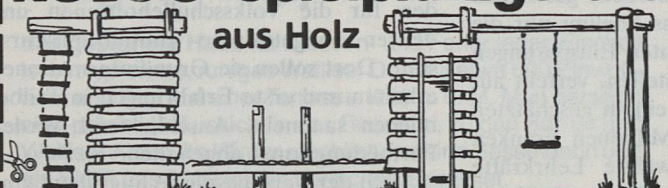
Naturfreundehaus «Stotzweid» 9642 Ebnat-Kappel SG

Ideales Haus für Schullager mit 40 Schlafplätzen

Auskunft und Prospekte:
D. Kellenberger, Pestalozzistr. 75
8590 Romanshorn, 071 - 63 54 27



RÜEGG-Spielplatzgeräte aus Holz



Diesen Coupon einsenden – und umgehend erhalten Sie unseren informativen Rüegg-Spielgeräte-Katalog.

Bitte einsenden an:
ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel. 01-856 06 04

Senden Sie den GRATIS-Katalog an

Name

Strasse

PLZ/Ort

LZ

Naturfreundehaus Stoos (Schwyz)

Unser Berggasthaus bietet Unterkunft und Verpflegung für 90 Personen im Massnlager und Vierbettzimmer, geeignet für Schullager und Kurse; ideales Ski- und Wandergebiet.

Anmeldungen direkt beim Geranten:
Familie Steinger, Telefon 043 21 53 03.

Hinweise

Unterricht im Krankenhaus

Kongress der Europäischen Krankenhauslehrer vom 2. bis 4. April 1992 in Wien

Dieser Kongress wird vom Verein Österreichischer Heilstättenlehrer organisiert. An der Universitätsklinik in Wien wurde bereits vor über 70 Jahren eine erste Schulstation eingerichtet. Mittlerweile sorgen etwa 80 Lehrkräfte in Österreichs Hauptstadt dafür, dass die jährlich rund 3000 jungen Patienten – ob in Spitälern oder häuslicher Pflege – schulisch auf dem laufenden bleiben.

Nebst dem Ziel, den Anschluss an den normalen Schulalltag nach der Genesung zu erleichtern oder überhaupt zu ermöglichen, kann der Unterricht im Krankenhaus auch einen wesentlichen Beitrag leisten zur psychischen, physischen und sozialen Genesung kranker oder behinderter Kinder.

Nähere Auskünfte über den zweiten Kongress der Europäischen Krankenhauslehrer sind erhältlich beim Kongresssekretariat:

Für den Fall, dass ein Kind aus Ihrer Klasse ins Spital kommt:

- Informieren Sie sich über die Erkrankung des Kindes.
- Nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Krankenhauslehrer auf.
- Halten Sie Kontakt mit dem erkrankten Kind durch Besuche und Briefe, bringen Sie ihm Zeichnungen und Bastelarbeiten seiner Klassenkameraden.
- Zeichnen und schreiben Sie mit Ihrer Klasse zum Thema «Krankenhaus».
- Informieren Sie uns bitte über den Lehrstoff, damit das Kind weiss, was in der Klasse durchgenommen wird – und wir in Ihrem Sinne weiterarbeiten können.
- Informieren Sie sich, wie weit das wieder gesunde Kind belastbar ist (Turnen, Wandertage, Schulweg, Medikamente...).
- Bereiten Sie die Re-Integration des Kindes rechtzeitig vor.
- Wenden Sie sich bei Problemen, die Ihren kranken Schüler betreffen, an den Krankenhauslehrer.

Aus: Unterricht für kranke Kinder. Prospekt der Wiener Heilstättenschule.

ICOS, Congress Organisation Service, Schleifmühlegasse 1, A-1040 Wien, Telefon 0043 1 587 60 44

oder beim Veranstalter:

Verein Österreichischer Heilstättenlehrer, Wiener Heilstättenschule, Kindermannsgasse 1, A-1170 Wien.

SVHS-Kurse 92

Gehören Sie bereits zu den zahlreichen zufriedenen Besuchern der Schweizerischen Lehrerbildungskurse des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulförderung (SVHS), oder machen Sie den Schritt in die interkantonale Lehrerfortbildung im kommenden Sommer vielleicht zum ersten Mal?

Die 101. Schweizerischen Lehrerbildungskurse finden vom 6.–24. Juli 1991 in Grenchen statt. Das vielseitige Programm, das alle Tätigkeitsbereiche der Lehrerschaft beinhaltet, wurde in enger Zusammenarbeit mit der Lehrerfortbildung des Kantons Solothurn gestaltet. Nebst traditionellen Themen findet der aufmerksame Leser auch neue Titel, die die Veränderungen im Schulwesen reflektieren.

Eine umsichtige örtliche Kursdirektion setzt alles daran, den Kursbesuchern und Kursbesucherinnen einen unvergesslichen Aufenthalt in Grenchen zu ermöglichen. Der SVHS freut sich, wenn auch Sie im nächsten Sommer dabei sind. Detaillierte Programme erhalten Sie beim:

Sekretariat SVHS, Bennwilerstrasse 6, 4434 Hölstein, Telefon 061 951 23 33.

Sporttage für Lehrerinnen und Lehrer

Der Lehrerturnverein Obwalden (LTVO) und die Obwaldner Lehrerschaft laden Lehrerinnen und Lehrer aus der ganzen Schweiz ein, an den *13. Schweizerischen Sporttagen für Lehrerinnen und Lehrer* teilzunehmen. Die Sporttage 1992 finden am *20./21. Juni* im Herzen der Schweiz, genauer gesagt im *Obwaldnerland* statt.

Auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer warten äusserst vielseitige Sport- und Animationsprogramme. Neben den traditionellen Wettkampfsportarten wie Volleyball (Meister- und Plauschturniere), Basketball (Plauschturnier) sowie Fussball werden auch ein Orientierungslauf und die «Arnold-von-Melchthal-Stafette» ausgetragen.

Das Animationsprogramm ist nicht weniger interessant und aufregend: Zur Auswahl stehen hier Sportmöglichkeiten wie Kanufahren oder Sportklettern, Gleitschirmflieger haben die Möglichkeit, das ungekrönte Gleitschirm-Eldorado (wie das Obwaldnerland auch genannt wird) kennenzulernen. Besonders Waghalsige können

sich (an einem dreifach gesicherten Seil) von der höchsten Holzbrücke Europas in die rund 100m tiefe Melchaa-Schlucht stürzen.

Neben der sportlichen Betätigung soll auch der gemütliche Teil nicht zu kurz kommen: Das gemeinsame Nachtessen und ein buntgemischtes Abendunterhaltungsprogramm bieten Gelegenheit, alte Kontakte aufzufrischen und neue zu knüpfen.

Wer Näheres über die 13. Schweizerischen Sporttage für Lehrerinnen und Lehrer erfahren möchte, kann unter der folgenden Adresse detaillierte Unterlagen und Anmeldeformulare anfordern.

Anmeldeschluss ist der 15. April 1992.

Schweizerische Sporttage für Lehrerinnen und Lehrer, Kant. Amt für Turnen und Sport, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 92 48

Aufsatzcoaching – der Weg zum guten Aufsatz

Die Schweizerische Kommission für Bankfachprüfungen in Basel hat ein neues Lehrmittel für Aufsatz herausgegeben. Johannes Wyss begleitet darin den Studierenden beim Entstehen eines Aufsatzes. Er führt ihn Schritt für Schritt vorwärts und lehrt ihn die verschiedenen Klippen umschiffen. Der Leitfaden gibt Aufschluss über Themenwahl, Stoffsammlung, Disposition, Entwurf, Textverständlichkeit und Textüberarbeitung. Er nimmt Stellung zu den Fragen «Wie steige ich ins Thema ein?», «Wie führe ich den Leser?» und «Wie schliesse ich einen Aufsatz ab?». Gute Beispiele bestärken den Lernenden darin, dass Aufsatzschreiben durchaus lernbar ist, wenn die sprachlichen Grundlagen vorhanden sind.

«Aufsatzcoaching» entstand als Lehrmittel für die Kandidaten der Eidgenössischen Bankfachprüfungen. Deshalb stammen Themen und Beispiele aus über 300 Diplomaufsätzen mit bankwirtschaftlichem Inhalt. Vieles ist aber allgemeingültig und deshalb hilfreich für jeden, der mit der deutschen Sprache arbeitet, für Lehrer, die ihren Aufsatzunterricht transparenter gestalten wollen, für Studenten, die einen Aufsatz oder eine Semesterarbeit schreiben müssen, und für Fachleute, die Berichte oder Artikel verfassen. Der Autor demonstriert mit seinem Werk, dass ein Lehrmittel nicht ein trockenes Fachbuch sein muss. Johannes Wyss will nicht belehren, sondern helfen. Er will mit leichtverständlichen und oft unterhaltenen Texten und Kommentaren beim Leser die Freude an der Sprache wecken. PD

Das Lehrmittel «Aufsatzcoaching» ist zum Preis von Fr. 40.– erhältlich im Buchhandel oder bei der Schweizerischen Kommission für Bankfachprüfungen, Postfach 4182, 4002 Basel.



Die Migros schlägt vor: Schulreise ins Tessin

Seit dem Zweiten Weltkrieg gehören zur Migros-Gemeinschaft auch eine Bergbahn und das dazugehörige Gipfelhotel: nämlich die Monte-Generoso-Bahn im südlichsten Zipfel des Tessins. Die Talstation Capolago ist per Bahn, Auto oder – am allerschönsten und -lustigsten – mit dem Dampfschiff zu erreichen. Das Gipfelhotel verfügt über sechs Schlafräume mit je zwölf Betten für Gesellschaften und selbstverständlich für Schulen.

Der Monte Generoso, der «grosszügige Berg», trägt seinen Namen zu Recht. Bei klarer Sicht reicht der Blick über die ganze Alpenkette – von Savoyen über das gesamte schweizerische Hochgebirge bis hin zu den Tiroler Alpen. Selbst die Spitze des Mailänder Domes und die weite lombardische Tiefebene bis zum Apennin lassen sich dann erkennen.

Seit 1975 besuchten auf Einladung der Migros über 80 000 Schüler und Schülerinnen den Monte Generoso. Von Kindern und Lehrern erhielten wir zahlreiche begeisterte Briefe, weshalb wir die Aktion auch 1992 weiterführen.

Unser neues Schulreiseangebot zum günstigen Preis von

Fr. 40.– pro Schüler, Lehrer und Begleitperson

beinhaltet folgende Leistungen: **Das Bergbahnbillett, eine Übernachtung auf dem Monte Generoso inkl. Nachtessen, Frühstück und Lunchpaket. Ein Buch «26 Wanderungen zur Entdeckung des Monte Generoso» von Angelo Valsecchi wird bei jeder definitiven Anmeldung gratis abgegeben.** Für spezielle, noch wenig bekannte und teilweise auch schwierige Routen wird auf Wunsch **gratis ein ortskundiger Begleiter** vermittelt.

Das Berghaus ist geöffnet vom **12. April bis 13. November 1992.**

Lehrer, die mit ihrer Klasse gerne mitmachen, sind gebeten, den untenstehenden Coupon an folgende Adresse einzuschicken:

Albergo Monte Generoso, zuhanden von Herrn A. Terzaghi, **6825 Monte Generoso-Vetta**, oder anzurufen:
Telefon 091 68 77 22 (8.00 bis 10.00 / 16.00 bis 17.00 / 19.00 bis 20.30 Uhr).

Sie erhalten dann nähere Einzelheiten wie: Wandervorschläge mit Kartenmaterial und Anmeldebogen.



Ich interessiere mich für eine Schulreise auf den Monte Generoso

Name des Lehrers: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ PLZ/Ort: _____

Schule/Klasse: _____ Telefon: _____

(Die Anmeldung sollte möglichst frühzeitig erfolgen)

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung

SLZ

erscheint alle 14 Tage, 137. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr) Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat Zemp, Erlstrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 58 20

Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate, Abonnemente

Zürcherseer Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 56 11 (Inserate), Telefon 01 928 55 21 (Abonnemente), Telefax 01 928 56 00, Postcheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inseratteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des LCH	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 73.—	Fr. 103.—
halbjährlich	Fr. 43.—	Fr. 60.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 99.—	Fr. 130.—
halbjährlich	Fr. 58.—	Fr. 76.—

Einleseabonnemente (12 Ausgaben)

- LCH-Mitglieder	Fr. 33.—
- Nichtmitglieder	Fr. 45.—

Kollektivabonnemente

- Sektion BL	Fr. 42.—
- Studentenabonnemente	Fr. 57.—

Einzelhefte Fr. 6.50 + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter

Hans Berger, Sursee; Roland Delz, Meisterschwanden;
Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll;
Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjörg Jeker, Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Liestal;
Urs Schildknecht, Frauenfeld; Peter Stadler, Stallikon.
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH;
Roland Schneider, Solothurn.

Korrespondenten

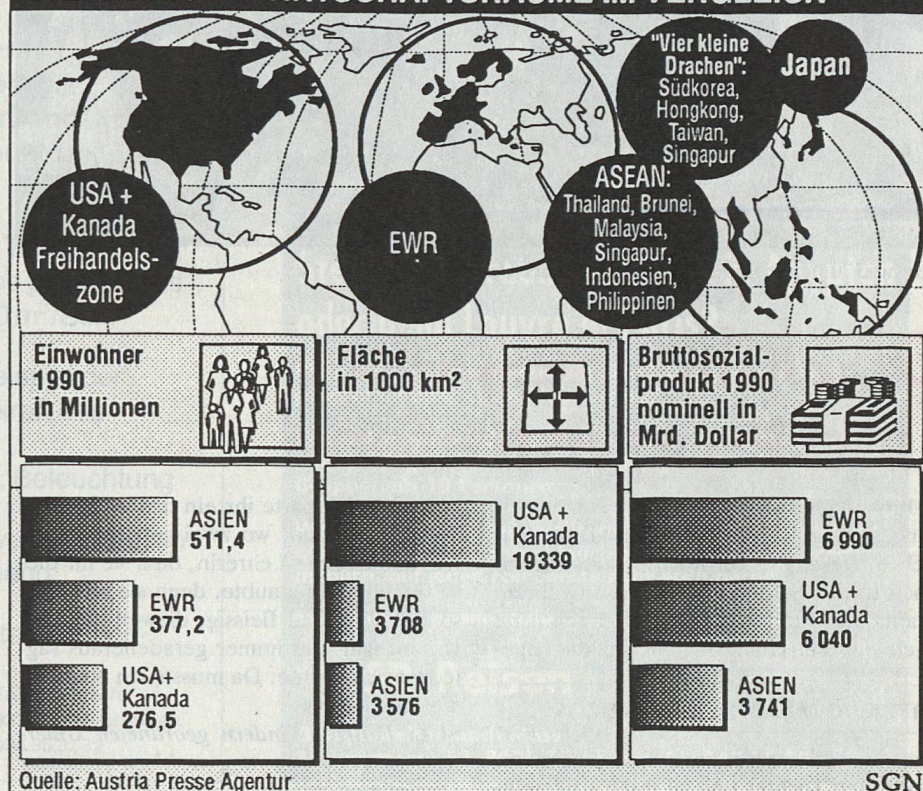
ZH: Max Peter, Feldstrasse 115, 8004 Zürich (Telefon 01 241 35 02)
BE: Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)
LU: Hans Kneubühler, Erlenrain 12, 6208 Oberkirch (Telefon 045 21 42 60)
UR: Kari Russi, Studenstrasse 12, 6462 Seedorf (Telefon 044 293 33)
SZ: Andreas Peine, Schmiedenstrasse 27, 8840 Einsiedeln (Telefon 055 53 22 03)
OW: Madeleine Huber, Goldmattweg 9, 6060 Sarnen (Telefon 041 66 63 37)
NW: Alex Vieli, Ennetbürgerstrasse 40, 6374 Buochs (Telefon 041 64 49 69)
GL: Peter Meier, Bühl 19, 8755 Ennenda (Telefon 058 61 47 84)
ZG: Doris Huwyler, Dachliserstrasse 10, 8932 Mettmenstetten (Telefon 01 767 17 89)
FR: Beat Baeriswyl, Brunnenweg 1, 3184 Wännwil (Telefon 037 36 27 69)
SO: Markus Egli, Steinacker 139, 4713 Matzendorf (Telefon 062 74 11 67)
BS: Claude Luisier, Baumgartenweg 5, 4123 Allschwil (Telefon 061 63 76 36)
BL: Elisabeth Gass, Kartausgasse 5, 4058 Basel (Telefon 061 681 36 20)
SH: Ursula Fey, Dreispitz 2, 8207 Schaffhausen (Telefon 053 343 63)
AR: Peter Elliker, Hauptstrasse 63, 9052 Niederterfen (Telefon 071 33 10 57)
AI: Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell
SG: Heidi Gehrig, Toggenburgerstrasse 133, 9500 Wil (Telefon 073 23 43 70)
GR: Martin Pally, Beverinstrasse 395, 7430 Thusis (Telefon 081 81 23 12), (Kantonale Schulnachrichten)
AG: Franziska Peterhans, Sekretariat ALV, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60)
TG: Markus Germann, Hubacker, 8265 Mammern (Telefon 054 41 37 41)

Schweizerische Lehrkrankenkasse:

Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Die aktuelle Grafik

DIE GROSSEN WIRTSCHAFTSRÄUME IM VERGLEICH



SGN

Swiss Graphics News

Veranstaltungen

Mit Fragen umgehen im Gespräch

Montag/Dienstag, 18./19. Mai 1992, findet an der Paulus-Akademie in Zürich dieser Kurs statt für Personen, die beruflich und ausserberuflich beratende Gespräche führen. Im Beratungsgespräch werden wir mit vielfältigen Fragen des ratsuchenden Menschen konfrontiert, die in uns selbst Fragen auslösen; und auch wir als Berater stellen Fragen.

Anmeldung: Paulus-Akademie, Carl Spitteler-Str. 38, 8053 Zürich-Witikon, 01 53 34 00, ab 6.5.92 01 381 34 00.

Lateinsprechseminar

Das Seminar findet statt vom 26.7.-1.8.1992 im Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach. Kursleiter ist P. Dr. E. Eichen-seer von der Universität Saarbrücken, Redaktor der lateinischen Zeitschrift «Vox Latina».

Auskunft und Anmeldung (bis 26.5.) bei: Erika Roth, Aeschstrasse 6, 3310 Münsingen, Tel. 031 721 08 23.

Einführung in die Montessori-Pädagogik

Ein Einführungsseminar findet am 23., 24. und 25. April 1992 im Kinderdorf Pestalozzi, Trogen, statt. Es richtet sich an KindergärtnerInnen, SpielgruppenleiterInnen, Lehrpersonen der Unterstufe, SonderschullehrerInnen. Die Kursleitung haben Dr. Hans-Joachim Schmutzler, Universität Köln, und Ursula Jürging, München.

Auskunft und Programm: Assoziation Montessori (Schweiz), Postfach, 8033 Zürich, Tel. 01 451 31 48.

Wer das Leben liebt, ist gesund

Eine Tagung mit Felix Mattmüller-Frick («Vom Gefühl, richtig, gut und willkommen zu sein») und Jürg Jegge («Und nach der Schule?») über das Zusammenleben in Familie, Schule und Gesellschaft. Sie findet statt am Samstag, 21. März 1992, von 09.00-16.00 Uhr an der ETH in Zürich.

Anmeldung bis 2. März 1992 an: ELPOS-Zürich, Affolternstr. 125, 8050 Zürich, Tel. 01 311 85 20.



Vor rund 70 Jahren im Einverständnis mit der Umgebung

Disziplin, Respekt und Prügelstrafen

Julia Kieser, geb. Strehler, wurde vor rund siebzig Jahren in Volketswil bei Zürich eingeschult, verbrachte ihre Jugend noch in der Schweiz, um dann mit ihrem Mann nach Frankreich zu emigrieren. Erst nach der Pensionierung kehrte das Ehe-

Interview: Jaroslaw Trachsel

paar ins Heimatdorf zurück. Zu ihrer verheirateten Tochter und zu ihren Enkelkindern, die alle nahe bei Paris leben, fährt sie regelmässig am Steuer ihres Citroën BX. Die weltgewandt auftretende Lady kann sich sehr genau an ihre Schulzeit erinnern.

Vorfriede auf eine Erziehung zur Disziplin

SLZ: Können Sie sich an den Anfang Ihrer Schulzeit noch erinnern?

Julia Kieser: Ich konnte den ersten Schultag kaum erwarten. Er war eine Erlösung. Ich langweilte mich vorher. Wir waren drei Klassen in einem kleinen Schulzimmer. Ich bewundere heute noch die Leistung der Lehrerin, die mit einer so grossen Zahl von Schülern fertig wurde.

SLZ: Wie viele wart ihr denn?

Julia Kieser: Da waren sicher etwa fünfzig Kinder. Mindestens.

SLZ: Wie schaffte es die Lehrerin organisatorisch?

Julia Kieser: Wenn sie sich mit einer Klasse beschäftigte, mussten eben die andern schweigen. Wenn sie mit den andern arbeitete, mussten wir zum Beispiel ganze Schiefertafeln voll Kreuzlein machen, um uns aufs Schönschreiben vorzubereiten. Das Lesen lernten wir noch mit Lesekästen. Jedes erhielt eine Schachtel mit Buchstaben, und wir setzten aus ihnen einfache Wörter zusammen. Das war so fast wie ein Diktat. Ich erinnere mich an eine Strafe, als die Schülerin neben mir – wir waren beide gut, aber Rivalinnen – be-

hauptete, ich hätte ihr ein drittes S in ein Wort geschoben, wo zwei genügt hätten. Ich verstehe die Lehrerin, dass sie ihr diese Behauptung glaubte, denn sie war stets so still, lieb und fleissig, dieweil ich eher vorlaut war und immer geradeheraus sagte, was ich dachte. Da musste ich eben vor die Türe hinaus.

SLZ: Fünfzig Kindern geordneten Unterricht zu erteilen zwang wohl zu rigoroser Disziplinierung.

Julia Kieser: Wir hatten Respekt vor der Lehrerin. Die Bevölkerung wollte die Lehrer so haben. Wenn ein Kind auf der Strasse nicht grüsste oder frech war, wurde mit den Worten gedroht: «Ich sag's dem Lehrer (oder der Lehrerin)!»

SLZ: Und wie war die Notengebung, der Respekt vor den Noten?

Julia Kieser: Mit einer Vier traute man sich schon gar nicht nach Hause zu kommen. Das hatte Schimpfe zur Folge. Bei schlechten Noten zitterten wir vor Angst, wenn der Vater heimkehrte. Auch er war eine Autoritätsperson. Übrigens wurde das Betragen inner- und ausserhalb der Schule mit «gut» oder «ziemlich gut» taxiert.

SLZ: Was waren denn die Vorfälle, die zum Verlust der Maximalmarke «gut» führten?

Julia Kieser: Da zählten Lausbubenstreichchen, Frechheiten und dergleichen. Und eben nicht nur in der Schule. Solche Dinge konnten dem Lehrer zugetragen werden.

Schule unter Bauernherrschaft

SLZ: Gelernt wurde wohl auch strikte nach den Lehrbüchern.

Julia Kieser: Genau so war es. Diskutiert wurde nicht. Der Lehrer wusste, was richtig und was falsch war. Schlimm waren schlechte Noten ganz besonders für die sogenannten «Kostkinder», also jene, die nicht zu Hause wohnten, sondern an Bau-

ern verdingt waren. Die Bauern hatten auch das Sagen in der Schulgemeinde. Fabrikler galten als Menschen zweiter Kategorie. Wir Schüler merkten auch ganz gut, dass die Lehrer bei der Beurteilung der Leistungen auf die Mächtigen der Gemeinde Rücksicht nehmen mussten. Die Kinder der massgebenden Leute mussten auch bei schwachen Leistungen kein Sitzenbleiben in einer Klasse befürchten.

SLZ: Wie ging's dann weiter in der Schule, nach dieser Lehrerin?

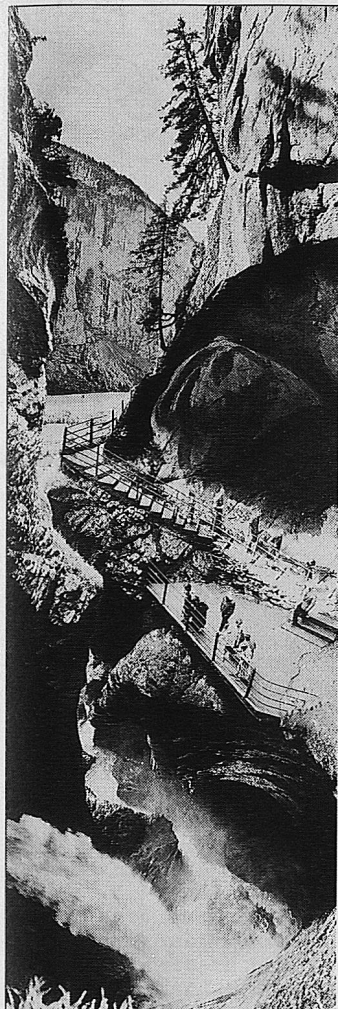
Julia Kieser: Der Dorflehrer unterrichtete sechs Klassen gleichzeitig. Ich habe ihn in sehr guter Erinnerung. Der hatte einen rechten Stress mit all den Buben. Disziplin wurde mit rigorosen Methoden erreicht. Dazu zwei Beispiele: Ich arbeitete immer schnell, war mit den gestellten Aufgaben meist vor den anderen fertig und schwatzte dann gerne. Da band er mich eines Tages mit den Zöpfen an die Schulbank, damit ich nicht nach allen Richtungen schwatzen könne. Buben, die er beim Rauchen erwischte, zwang er dazu, einen ganzen Vormittag eine Zigarette im Mund zu halten.

Ein guter Lehrer mit Wutausbrüchen

Dann kam der Sprung in die Sekundarschule. Ja, da gab es noch Eltern, die nicht wünschten, dass ihre Kinder diesen Übertritt machten. Wir waren etwa 25 Schüler, im früheren Studierzimmer der Schule zusammengepfercht. Dieser Lehrer schlug, boxte, hatte Wutausbrüche. Es haben aber nie Eltern interveniert. Man nahm an, wer Prügel kriegte, der habe sie verdient. Als er aber einen aus der Stadt Zürich zugezogenen Neuntklässler verprügelte, drohte ihm dieser mit einer Klage bei der Erziehungsdirektion. Darauf gab der Lehrer klein bei. Alle kannten seine Methoden, doch waren sich alle einig darüber, dass er ein sehr guter Lehrer sei, und er wurde mit Glanzresultaten wiedergewählt. Zu meiner Schulzeit einmal mit nur sieben Gegenstimmen. Wir hatten alle schrecklich Angst vor ihm. Es gab nie einen Spass, er lachte nie, er war klein und glatzköpfig, doch gelernt wurde bei ihm gut. Sein einziger Schwachpunkt war das Französisch. Das beherrschte er selbst nicht recht, hatte es auch nur aus Büchern gelernt.

Beim anderen Sekundarlehrer, wo wir nur zwei Fächer hatten, konnten wir uns austoben. Den machten wir fertig. Wir Kinder waren grausam mit ihm.

Nun aber zurück zu unserm Hauptlehrer. Er hat uns mit Sorgfalt auf die weiterführenden Schulen vorbereitet. Einziger Schwachpunkt in der Töcherschule war bei mir das Französisch, die Sprache, in der jetzt meine Tochter und mein Schwiegersohn und meine Enkel mit mir reden, und die ich trotz mangelhafter Vorbereitung durch die Schule heute so gut beherrsche wie das Deutsch.



10 Trümmelbach- Gletscher- wasserfälle

im Berginnern
entwässern allein die
Gletscherwände von
Eiger, Mönch und
Jungfrau

± 20 200 Tonnen
Geschiebe pro Jahr, bis
extrem 20 m³/Sek.

Paradebeispiel der
Erosionskraft des
Wassers
Tunnellift, Beleuchtung

April–November, täglich
durchgehend

Mitte Lauterbrunnen-
Tal

Trümmelbach
3824 Lauterbrunnen
036 55 32 32

Gruppenreisen nach Mass Schneegrüppchen und die sieben Doppel- zimmer



Steht eure Traumpyramide in Ägypten oder beim Louvre in Paris?

Plant ihr eine Abschlussreise, eine Exkursion mit Fach-
programm oder einen Clubausflug?

Wir stellen euch jede Reise zusammen, ob **supergünstig**
oder **gediegen**, **konventionell** oder **geflipt** - für alle
Gruppen ab 10 Personen.

Wenn ihr mehr wissen wollt, ruft uns an oder sendet uns
eure Anfrage. Manchmal machen wir das Unmögliche
möglich, auf jeden Fall beraten wir euch gerne.

Eure SSR-Gruppenabteilung



SSR-Reisen

Gruppenreisen nach Mass
Bäckerstrasse 52, 8026 Zürich, Tel. 01/242 30 00



**Ihre Skilager, Sport-
oder Sommerlager für Ihre Schüler**

Les Diablerets

Les Diablotins

Gruppen ab 15 bis 200 Personen – in Zim-
mern mit 2, 3, 4 Betten – 4 Essräume –
Spielräume oder Studienräume – Sportplatz

Sportlager oder grüne Klassen,
Vollpension, 4 Nächte: ab Fr. 120.–

Skilager 1992–1993,
Vollpension, 4 Nächte: ab Fr. 142.–

Ski: Les Diablerets (ohne Gletscher)–Villars-
Gryon

4½ Tage: Fr. 77.– (Tarife 1992)

Sommerlager, Sport oder Studien, für Ihre
Schüler von 7–10 Jahre alt, 11–13 Jahre alt
und 14–16 Jahre alt von 2 bis 4 Wochen mit
unserer eigenen Organisation:

- individuelle Einschreibung
- Sprachkurse: französisch +
deutsch
- Sport: Mountainbike, Tennis,
Reiten, Ski, Minigolf, Wande-
rungen usw.
- Betreuung durch qualifizierte
Leiter

Le Diablotin - club

Für jede Auskunft:
Patrick Grobéty, 1865 Les Diablerets, Telefon 025 53 16 33,
Telefax 025 53 23 55



Pontresina

**Jugi Pontresina
eifach prima**

Prima für...

**Sportlager
Schullager, Projektwochen
Wanderwochen, Schulreisen usw.**

Prima, weil...

**verkehrsgünstig
preisgünstig
gute Lehrhilfsmittel**

(Ein spez. 200seitiger Ringordner für Vor-
bereitung und Unterricht – «Mit der
Schule ins Oberengadin» – kann bei
uns zum Preise von Fr. 50.– + VK
bestellt werden.)

**Verlangen Sie den so-
eben erschienenen
LehrerInnenprospekt
«Schulsommer 92»**

Jugendherberge und
Langlaufzentrum Tolais
7504 Pontresina
Tel. 082 6 72 23
Fax 082 6 70 31

Name und Vorname _____
Adresse _____
PLZ/Ort _____
Tel. _____
☐ Ich wünsche den Ordner
☐ Ich wünsche den
Schulprospekt

Noch nie war Besitz zu erwerben so einfach und günstig wie heute.

Testen Sie 3 Jahre lang Ihre neue Traum-Eigentumswohnung in der Residenz «La Plaza» Javea – Costa Blanca



Das Objekt

Der traumhafte Wohnpark «La Plaza» ist von einer Gruppe Schweizer Investoren unter Schweizer Bauleitung in bester Qualität fertiggestellt worden. Er umfasst über 60 Wohnungen und Ladengeschäfte an bester Lage, 300 m vom Sandstrand im gesündesten Klima Europas. (In einem Tag mit dem Auto von der Schweiz erreichbar.)

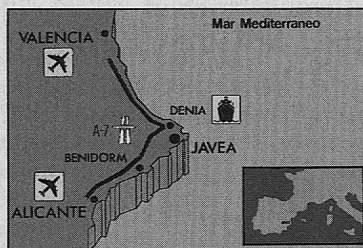
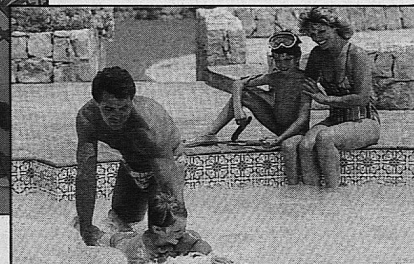


Sie können die Wohnung, wie Ihre eigene, selber benützen oder an Freunde und Bekannte vermieten.

Das ist die Idee!

Mit einem relativ kleinen Arbeitsaufwand lassen Sie Ihre zukünftige Eigentumswohnung jetzt schon für Sie arbeiten! Sie verdienen mehr als Sie ausgeben und bilden dadurch Kapital, um die Wohnung zu kaufen.

Das ist ein neuer Weg zur Eigentumsbildung und Altersvorsorge, besser als jedes Bankkonto. Lassen Sie sich orientieren, verlangen Sie eine Kostenübersicht und urteilen Sie selber. Das ist ein Angebot, das bei uns in der Schweiz nicht mehr möglich ist.



Javea, eine Kleinstadt mit Fischerei und Landwirtschaft, ist einer der schönsten touristisch erschlossenen Orte an der Costa Blanca. Sie ist durch das Autobahnnetz hervorragend mit ganz Europa verbunden und liegt nur 100 km von den internationalen Flughäfen Valencia und Alicante entfernt.

Die Vorteile für Sie:

Kein eigenes Kapital nötig. Vertrag **auf 6 Monate kündbar**. Bei späterem Kauf wird ein Teil des bezahlten Mietzinses angerechnet. **Garantierter Preis der Wohnung auf 3 Jahre**. Wertzuwachs voll zu Ihren Gunsten. Beste Voraussetzung dafür sind: Olympiade in unmittelbarer Nähe und Weltausstellung 1992 und EG-Vorteile ab 1992.

Der Wohnpark «La Plaza» wurde auf Grund der Ästhetik und der Bauqualität ausgewählt, die Stadt Javea am Wettbewerb der besten Bauten an der Costa Blanca zu vertreten.

Ab ca. Fr 700.–
pro Monat, je nach Wohnung,
sind Sie dabei.

Wählen Sie jetzt noch zwischen 1-, 2- und 3-Zimmer-Appartements (beschränktes Angebot).

JA – ich möchte mich unverbindlich und ohne Kosten orientieren.

Vorname: _____

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. Nr. _____

Verwaltung:

«La Plaza» Casas del Sol AG

Schärenmoosstrasse 52, 8052 Zürich